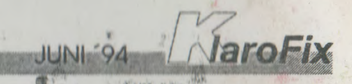

40 Jahre ham´se uns betrogen
Sommer '94
KlaroFix
Jetz´ betrügen wir euch!
DRUCK
DEUTSCHE MARK



So liebe Leute, hier ist es wieder: euer Buch des Monats! Ich sitze hier noch so vor meinem Computer und ärgere mich, weil hinter mir gerade die Fahrstuhltür zugeht und die letzten der übrigen RadktionsmitgliederInnen das Büro verlassen gen Wasser, Freizeit, Sonnenbrand. Nur ich sitze noch hier und muß die letzten Handgriffe tätigen. Schmidt hat wieder in seiner Prassligkeit am Rechner gespielt und in dem Bullentext sämtliche Untertitel unter den Zitattexten weggebeamt. Nun sind die Seiten aber schon zur Druckerei gepostet worden, so daß da nichts mehr geht. Deshalb steht´s jetzt hier: Die Textausschnitte, die diesem Text beigeordnet sind, stammen aus einem Werk namens "Psychologie für Polizeibeamte" und sind dort noch mit netten Fixierbildern ("Wieviele Würfel sehen Sie?") bereichert...

Jetzt erscheint auf meinem Monitor die Nachricht, daß die in Stahmeln in der Druckerei Probleme haben mit der LVZ-Wochenendbeilage. Hoffentlich kommt unser Heft trotzdem pünktlich. Das nächste kommt auf jeden Fall erst im September, weil wir in die Toscana fahren gemeinsam mit ein paar Leuten vom KREUZER. Wir haben da mit denen was zu klären, weil wir uns für die nächste Saison viel vorgenommen haben, und wir nicht wollen, daß es dann zu Problemen kommt. Deshalb wollen wir den Leuten immer schon mal auf den Zahn fühlen.

In diesem Heft sind wieder ein paar Texte zum BüGrü drin. Leider kriegt die Sache dadurch ein ziemliches Gewicht, das sie bei uns eigentlich nicht hat, aber da wir wegen der Wahlen in letzten Heft damit angefangen hatten, ist es, denke ich, konsequent, das zu Ende zu bringen. Wir wollen damit auch keinesfalls die Grünen fertig machen, die sind uns eigentlich nicht wichtiger als andere auch. Wir wollen nur eine Geschichte über parlamentarische Demokratie erzählen und die Grünen sind da ein gutes Beispiel.

So denn
d.S.

Inhalt des Heftes:

Druck
HdD c/o VL
B.-Görin-Str- 152
Leipzig 04277
E-Mail: DRUCK@Link-L.cl.sub.de
V.d.i.S.P.: Mike
Redaktionsschluß: 24.06.94



Plötzlicher Tod auf dem „stillen Örtchen": Das trifft jeden 20.!

Durch heftiges Bauchpressen kann es zu Lungenembolien und Hirnblutungen kommen

Jeder muß aufs stille Örtchen. Jeder 20. stirbt auch dort. Das fanden der Wiener Gerichtsmediziner Professor Georg Bauer und sein Team bei der Erforschung der Todesumstände von 1430 Wienern heraus. Die Dunkelziffer liegt vermutlich weit höher.

Die Gründe für den plötzlichen Tod auf dem Klo: Herzinfarkte, Lungenembolien und Hirnblutungen. Ursache: Durch das Bauchpressen steigt und sinkt der Blutdruck in ständigem Wechsel. Das Herz muß besonders viel leisten. Das kann ein krankes Herz oft nicht verkraften. Der Druck kann sogar die Hirnbasisarterien zum Platzen bringen.

Wer das stille Örtchen munter wieder verlassen will, sollte für drucklose Verdauung sorgen.

DER COLT SITZT LOCKER

DIE SÄCHSISCHE POLIZEI UND DIE SCHUSSWAFFEN

Es gibt Berufsgruppen, deren Ansehen in der Bevölkerung weit unter dem Durchschnitt liegt, aber keine von ihnen braucht jemals zu befürchten, daß sie der Polizei in dieser Beziehung das Wasser abgräbt. Wer sich dafür entscheidet, sich die grüne Mütze über die Ohren ziehen zu lassen, der hat abgeschlossen mit einem vernünftigen Leben, sich damit abgefunden, daß er oder sie den Rest seines Lebens in sinnloser Pflichterfüllung erleidet, ausgeschlossen von der Gesellschaft. An dieser traurigen Bilanz können auch die unzähligen PR-Maßnahmen, die seit Göbbels "Die Polizei Dein Freund und Helfer" in Form von Polizeiserien allabendlich in die Wohnzimmer gebeamt werden, nichts ändern. Ein erstaunliches Phänomen, bedenken wir die Erfolge, die das Fernsehen sonst bei der Meinungsbildung verzeichnen kann. Aber heldenhafte Polizisten sind amerikanische Witzfiguren und ihre nachdenklich-besonnenen Kollegen deutsche Langweiler. Die einzigen, die die Möchtegernlieblinge ernst nehmen scheinen die wirklichen BeamtInnen zu sein, die nach ihrem sinnlos frustrierenden Dienst, den Feierabend verfernsehn. Das dabei nichts gutes rauskommt, sollte eigentlich klar sein. Aber Trotzdem sind die Expertenpolizisten nicht schlau zu kriegen. Ständig klagen sie über Personalmangel, fehlende Handlungsmöglichkeiten und dergleichen mehr. Da ist ihnen egal, daß Studien belegen, eine erhöhte Polizeidichte hat keineswegs weniger Straftaten zur Folge, ja nicht einmal die oft zitierte Aufklärungsquote steigt. (Was im Spiegel einen anderen Experten zu dem Vorschlag trieb, die Polizei solle sich lieber damit brüsten, wie oft sie Omas über die Straße hilft, anstatt immer auf dieser peinlichen Statistik rumzuhacken.) Aber auch die Forderung nach neuen Handlungsspielräumen, zeichnet sich durch einen starken Hang zum tagträumen aus. Wie sonst ist zu erklären, das ausgerechnet die Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Sachsen den finalen Rettungsschuß (verankert im neuen Polizeigesetz) fordert? Deren Landesvorsitzender Groschupf erklärte am 15.4.1994 gegenüber Innenminister Eggert, daß das Recht der Notwehr, Nothilfe (erlaubt das Begehen angemessener Straftaten zur Verhinderung von Straftaten zum Nachteil Dritter) und des Notstandes der Polizei keine Ermächtigung zum Handeln geben. Dies muß vor dem Hintergrund der Antwort des Staatsministeriums des Innern (SMI) auf die Anfrage des Landtagsabgeordneten Michael Arnold zum Gebrauch der Schußwaffe durch die Polizei gelesen werden. Dort wird festgestellt, daß es seit Beginn des Landes Sachsen 1990 bis einschließlich August 1993 in 201 Fällen zum Schuß kam. Dabei gab es 3 Tote und 29 Verletzte, wovon mindestens einer aufgrund der erlittenen Verletzungen arbeitsunfähig wurde. Auf seiten der Polizei gab es dabei nur zwei Verletzte (durch Steinwürfe), die mit den Toten und Verletzten in Zusammenhang stehen. Die drei Toten sowie 18 der Verletzten gehen dabei auf das Konto der Landespolizeidirektion Leipzig. Zählt man die Leipziger Bahnpolizei hinzu, so kommt ein weiterer Verletzter hinzu. Besonders makaber wird die Geschichte, bei den Beschreibungen die das SMI zu den Hergängen liefert: "3.11.90, Leipzig, Zentrale Kräfte Schutzpolizei: Bei Fußballrandalen werden Polizeibeamte durch 300 - 500 Hooligans massiv mit Schottersteinen aus dem Gleisbett der DR angegriffen. Mehrere Einsatzfahrzeuge der

Polizei werden durch die Randalierer abgebrannt. Es trat eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben der Einsatzkräfte ein. Durch 9 Polizeibeamte werden 49 Schüsse abgegeben. 1 Person getötet, 4 Personen verletzt, davon 1x Lungensteckschuß, 1x linke Gesichtshälfte, 1x linker Oberschenkel, Hoden, 1x Bauchschuß; zu Folgeschäden ist nichts bekannt" Die völlig überforderte Polizei hatte damals, nachdem sie nicht mehr weiter wußte, eine "Westernschießerei" veranstaltet, bei der es leicht wesentlich mehr Tote hätte geben können. "17.1.91, Leipzig, Revierkriminalstelle Leipzig-Mitte: Bei Festnahme von 2 Tätern im Rahmen von Observationen wird ein Warnschuß abgegeben, nachdem Täter Reizgas sprüht. Nach Übernahme eines dieser Täter durch eine hinzukommende FStKw-Besatzung (Funkstreife - d.T.) (mit MPI PM 63 ausgestattet, da vorher Überfall auf einen FStW erfolgte), wird dieser aufgefordert sich auf den Boden zu legen und die Hände in den Nacken zu bringen. Bei einer Abwehrbewegung des Täters und Anstoßen an die MPI PM 63 wird diese durchgeladen und es löst sich ein Schuß. Dieser verletzt den Täter am Kehlkopf. 1 Person verletzt (Kehlkopf) am 21.1.91 im Krankenhaus verstorben." Es ist zu beachten, daß die Versionen des SMI hauptsächlich die der Polizei sind. Nach Abzug der üblichen Veränderungen zum Selbstschutz der Beamten ergibt sich ein grausiges Bild. "21.6. 91, Leipzig, SEK (Sondereinsatzkommando, eine Elitetruppe - d.T.): Bei Festnahme löst sich Schuß aus Dienstwaffe. Betroffener verstarb an den Folgen der Schußverletzung" So ist das SEK, nicht viele Worte, Hauptsache der Feind ist erfolgreich bekämpft. Zuviel Robocop gesehen nehme ich mal an. Aber auch anderswo geht's hart zur Sache. "18.9.91, Görlitz, PRev. Görlitz: 5 -6 Personen hielten sich unberechtigt auf dem Gelände einer Möbelfirma auf. Auf Grund ihres Verhaltens bestand der Verdacht einer Straftat. Bei der Festnahme stürzt ein Beamter und der Verdächtige steht in diesem Moment mit erhobener Hand über dem am Boden liegenden Beamten. Ein hinzukommender Beamter wertet die Situation als gefährlichen Angriff und schoß. 1 Person erlitt Kopfverletzungen; Folge: Invalid" "25.2.92, Lemsel, PRev. Delitzsch: 9 Schüsse auf flüchtenden PKW. 1 Person durch einen Querschläger am Unterkiefer verletzt. zu Folgeschäden ist nichts bekannt" "26.5.92, Neugersdorf, PRev. Löbau: 6 Schüsse nach begangenem Widerstand gegen Polizeibeamte auf die Beine des Täters. 1 Person Wadenverletzung; zu Folgeschäden ist nichts bekannt" Offensichtlich schon eine Weile üblich in Sachsen auch mal zu schießen, wenn niemandem Gefahr droht. Jetzt endlich legal! "31.5.92, Dennheritz, PD Zwickau: Warnschuß zur Verhinderung der Flucht. 1 Person geringfügige Fleischwunde in der Lendengegend; zu Folgeschäden ist nichts bekannt" Offensichtlich ist es der sächsischen Polizei auch nicht bekannt, daß Warnschüsse in die Luft abgegeben werden, da mit ihnen niemand verletzt werden soll. Aber wer will schon pingelig sein? "27.11.92, Leipzig, Inspektion Zentrale Dienste Leipzig: Zur Abwehr der Angriffe durch randalierende Jugendliche wird ein Warnschuß und ein Deutschuß abgegeben.(!) Person mit Schußverletzung an der Hüfte; zu Folgeschäden ist nichts bekannt" Dieser Deutschuß (was auch immer das sein mag - ein Deutschuß) löste die Ereignisse vom 27./28.11.92 aus. Inzwischen ist eigentlich allen, die sich mit der Geschichte befaßt haben, klar, daß die schießende Beamtin unangemessen reagierte. Vielleicht ist deshalb in der Version des SMI von einem Deutschuß die Rede, weil aufgrund des starken öffentlichen Interesses die Theorie des verletzen-

den Warnschusses nicht länger haltbar war. Die Polizei hatte übrigens den Verletzten liegen lassen, als sie nach erfolgtem Schuß abzog. "26.4.93, Leipzig, MEK/SEK (MEK heißt Mobiles Einsatzkommando, eine Spezialeinheit zu Observation und Festnahme, wird aber auch schon mal bei Demos oder Häuserräumungen eingesetzt - d.T.): Bei der Festnahme des Täters wird die Schußwaffe gegen dessen Kampfhund eingesetzt, der zuvor auf die Beamten gehetzt wurde. Der Eigentümer wird durch das Projektil des abgegebenen Schusses am Rücken verletzt, da dieses den Körper des Hundes durchschlug; zu Folgeschäden ist nichts bekannt" Tiere ob Löwen, Wildschweine, Rehe, Füchse, Hunde oder Katzen sind bevorzugtes Ziel der Beamten, wenn sie nicht auf Autos oder Tatverdächtige schießen. Insgesamt konnte das SMI nur 21 Fälle ermitteln, in denen gegen die Schützen durch die Staatsanwaltschaft Verfahren eingeleitet wurde. Zum Zeitpunkt der Antwort (11.10.93) waren noch 5 Verfahren offen, es gab einen Freispruch und zwei Verurteilungen. In 11 Fällen verzichtete die Staatsanwaltschaft auf einen Prozeß. Auf die Frage welche Konsequenzen das SMI aus den erfolgten polizeilichen Todesschüssen ziehe und wie es zum "finalen Todesschuß" stehe, läßt Eggert lapidar antworten: "Der polizeiliche Schußwaffengebrauch ist das äußerste und folgenschwerste Mittel des unmittelbaren Zwangs. Dem wird im Rahmen der theoretischen und praktischen Aus- und Fortbildung entsprechend Rechnung getragen. Die Haltung der Staatsregierung zum finalen Rettungsschuß ergibt sich daraus, daß sie eine entsprechende Regelung in die Novellierung des Sächsischen Polizeigesetzes aufgenommen hat." Insgesamt machen die durch polizeilichen Schußwaffengebrauch üblicherweise verursachten Beinverletzungen in Sachsen nur 33% der Verletzungen aus.

Groschupf beklagt gegenüber Arnold einen Mangel an Schießplätzen. In einer solchen Situation sollten nicht Todesschüsse legalisiert werden, sondern die Entwaffnung der Polizei erfolgen! Revolverhelden und Pistoleros gehören eben doch ins Fernsehen und nicht auf die Straße.

Kommentar

Sachsen kann es sich leisten, ca. 2,5 Millionen Deutsche Mark in ein Bekleidungsstück zu investieren, daß eigentlich nicht benutzt wird und deshalb in den Schränken der Beamten sein Dasein fristet.

Angesichts leerer Kassen im Finanzhaushalt und bei derzeitigen „80 Prozent" Gehalt für die, die diesen „Regenmantel" empfangen und abgelegt haben, stellt das Festhalten an o.g. Mantel eine zum himmelschreiende Verschwendung von öffentlichen Mitteln dar.

Wenn man schon den Beamten einen Regenschutz für das Sommerhalbjahr als Alternative für den Anorak geben will, sollte man doch eine kostengünstigere Variante bevorzugen. Erst letztens viel mir eine kleine schwarze (altbewährte) Rolle in einem Streifenwagen auf. Ausgebreitet entpuppte sich dies als der bekannte (VP)-Umhang. Vielleicht nicht so schick wie unsere teuren „Weihnachtsbäume", aber im Grunde praktischer und preiswerter als 258,70 DM.

E. Berger
(Mitglied der Bekleidungskommission)



Wettermantel - Wir meinen
Rausgeschmissenes Geld. Wir haben noch keinen Polizisten gesehen, der diesen Wettermantel (außer zur Anprobe) getragen hat. Die 258,70 DM lassen sich besser anlegen.

Wettermantel - tolle Sache, ich brauche ihn	2,4 %
Wettermantel - na ja, ab und zu ziehe ich ihn an	14,3 %
Wettermantel - nutze ich nicht	50 %
Wettermantel - ist mit egal, ob ich ihn habe oder nicht	33,3 %

Befragt wurden 200 Kolleginnen und Kollegen der PD Grimma
Repräsentative Umfrage des Stachels im Februar 1994

Die Polizeigewerkschaftszeitung "Der Stachel in Sachsen" wälzt inhaltsschwere Unfragen, während Sachsens Polizisten um sich ballern - Ergebnis und zugehörige Glosse zur 2.Umfrage

Dokumentation der Pressemitteilungen und der Pressekonferenz vom 19.5.94 zu der Tonbandaufzeichnung die am 10.5.94 auf dem Anrufbeantworter des frankfurter antirassistischen/antifaschistischen Info- und Notruftelefons war.

Ham´ sie ihr Fanta schon genommen? Chips auch mit dabei...

Dem antirassistischen antifaschistischen Notruf- und Infotelefon wurde - vermutlich aus Polizeikreisen - ein Tonbandmitschnitt vom 10.5.94 zugespielt, in dem Beamte die Lage besprechen und aus dem Alltag plaudern.

Es ist die Rede von den Hausdurchsuchungen in den besetzten Wohnungen in der Schönstr. 3+5. In zynischer, selbstgefälliger Manier werden die rechtswidrigen Hausdurchsuchungsmethoden besprochen, die überall da, wo die Polizei meint, es sich leisten zu können, selbstverständlich sind. So wurden in der Schönstr. Türen ohne Vorwarnung eingetreten, es wurden Leute mit Handschellen ans Treppengeländer gefesselt, private Adreßbücher abgefilmt, bei den Durchsuchungen wurden teilweise keine ZeugInnen zugelassen...

Es ist sicherlich eine Realsatire, aber es steht eben auch vor dem Hintergrund der zunehmenden massiven Repression. Angefangen mit dem brutalen Polizeieinsatz und den Festnahmen auf der Häuser- und MieterInnen-Demo am 23.4. über die unter lächerlichen Vorwänden durchgeführte Hausdurchsuchung in der Schönstraße und der Fritzlarer Straße bis hin zu den Repressalien, die gegen Paco laufen, der nach der Häuser- und MieterInnendemo am 23.4. festgenommen wurde und seitdem in Preungesheim in Untersuchungshaft sitzt.

Beginn O-Ton

-das ist das antirassistische telefon, da kann man also immer ganz gut die einsätze, die wir in nächster zukunft haben kann man da abfragen höhöhö , ...was kriegen wir heute abend zusammen? btm-kräfte, stichwort einsatzzug, schluß, den tagesdienst können wir bis 16 uhr halten, die reserve, die bf-einheiten ...

-ach, gott, ja, ich kenn frankfurter verhältnisse jetzt nicht so in bezug auf die hausbesetzungen. nur, daß das alles so ruhig abgelaufen ist...

- gut...äh..

- ich meine, die können das unter umständen jetzt sogar als sieg verbuchen, die meinen, es wäre vielleicht ansatz gewesen zur räumung..

O-Ton aus

Der Hintergrund an dieser Stelle ist, daß in der Schönstraße tatsächlich die Räumung ansteht.

Beginn O-Ton

- nee, nee, das nicht, wir müssen eins sehen: und zwar: was gelungen ist, ist offensichtlich, daß in ihre köppe reinging, ist, daß das keine räumung ist. das ist schon mal das wichtigste, das heißt also, was können sie heute machen. sie lekken wunden. und zwar aus dem einfachen grund: ein paar sachen haben sie nicht mehr, die sind sichergestellt, das steht fest.

- ja, ist was zusammen gekommen?

- ein paar sachen wurden mitgenommen von der kripo und dann wurde alles fotografiert da oben. halte ich

übrigens auch, wir können ja offen drüber sprechen, für sehr fragwürdig, was abgegangen ist, während des fotografierens wurden die personen in den flur gesetzt, da man telefonbücher, private telefonbücher und alles fotografiert hat, ich halts nicht für so gut.
-ok, wenn dies nicht mitgekriegt haben, fragt kein mensch mehr nach und es ist ne gute quelle um an andre leute zu kommen.
-ja, natürlich, aber es sind alles so sachen, äh
-mit der verwertbarkeit ist ja die frage, ich mein, wo willste das zeug dann herhaben
-anonymer hinweis
-ja,ja.
O-Ton aus

Hier geht es um die Hausdurchsuchungen in der Schönstraße 3+5. Dies ist die Stelle, wo eindeutig Rechtsbrüche zugegeben werden.

Beginn O-Ton
- ich tendier eigentlich mehr zur ruhe, na mal sehn, vielleicht hat die kripo noch erkenntnisse, und dann kommt noch dazu, daß die wohnungen, ich weiß nicht, wir ham se vorher nicht gesehen, aber jetzt sind sie also in einem chaotischen zustand, nach der durchsuchung, ich hab also gesehn wie durchsucht wurde, äh, das könnte auch, so kleine auslöser, die reichen manchmal ja um irgendwas in frankfurt zu bewirken. also, wie die kollegen durchsucht haben, gut, ich hätte auch nicht in alles reingegriffen, aber teilweise, mit dem schlagstock wurde das zeug gefetzt, du hast ja vorhin gesagt, türen hingen nur noch schief, die waren also nicht mehr im rahmen, da hingen teilweise nur noch die bretter lose, äh, denn wenn bf-einheit und das sek türen öffnet, dann
- fühlt man sich an obelix erinnert..
O-Ton aus
Im folgenden wird über eine MieterInnendemonstration gesprochen
Beginn O-Ton
- einerseits wenn gar keine polizei da ist, ist ja auch nicht der reiz da
- also wir müssen ganz einfach eins sehn, und zwar, wir haben ja bis zur deutschen bank haben wir ja ohne seitenbegleitung gemacht. sogar durch die freßgasse, durch die vollbesetzte freßgasse durch, und dann hat irgendson idiot aus der menge auf uns geschossen mit dieser leuchtmunition, und da taucht die frage auf, es war also ne genehmigte demonstration, d.h., wir könnens nicht auseinanderprügeln, das war ein

Welche Bilder tauchen bei Ihnen als erste auf, wenn Sie das Wort Demonstration hören? Sind es Vermummte, Stahlschleudern, aggressive und schimpfende Bürger, Wasserwerfer, Feuerwerkskörper, sind es gar Ängste, Ärger, Zorn über den Wochenenddienst, oder sind es die vielen Menschen, die sich um einen Redner scharen, Transparente tragen und skandieren? Über diese Fragestellung können Sie relativ einfach Ihr Verhältnis zum Demonstrationsgeschehen testen. Die Bilder, die als erste auftauchen, bestimmen maßgeblich Ihre Einstellung. Zur richtigen Beurteilung sind noch andere Fragen zu klären, z. B.: Wie oft waren Sie schon im Einsatz? Wie ist der letzte Einsatz verlaufen? Wie lange liegt er zurück? Wie haben Sie Ihre Erfahrungen verarbeitet? Wie wurden Sie vorbereitet? Kennen Sie das zahlenmäßige Verhältnis friedliche : unfriedliche Demonstrationen? (Lösung siehe Band 1)

Einstellungen beeinflussen menschliches Verhalten. Zur einfachen Veranschaulichung: Wer Kinder nicht mag, wird mit Kindern anders umgehen und sie viel eher als lästig oder störend empfinden als kinderliebe Personen.

Natürlich haben Polizeibeamte wie alle anderen Men-

so´n depp der das gemacht hat, den rauszukriegen war auch unmöglich, und da sind wir in die seitenbegleitung übergegangen. und wir haben jeden schaden haben wir verhindert, aber leider gottes, halt am schluß, da sind die fetzen geflogen, das waren 250 monster.
O-Ton aus

Hier ist die Rede von der Häuser- und MieterInnendemo am 23.4. *(siehe Presseerklärung nächste Seite)*

Beginn O-Ton
- was ich da halt bemerkenswert fand, war, daß die auch kinder mitgeschleppt haben gerade in den beiden fahrzeugen, da waren ja, weiß nicht, so siebenjährige.
- aber die werfen genausogut steine. das wird aber schon immer gemacht. ich bin ja nun #### jahre in frankfurt polizeibeamter und die kinder, das kommt so marxismus-leninismus damals, bei diesen kundgebungen schon, in der ersten reihe sind kinder marschiert. denn für den schutzmann hat das also eine wirkung, die ist erst mal, er geht also widerstrebend auch nur gegen gewalttäter vor, weil er erstmal die kinder überrollen muß. und wir habens ja jetzt gesehen am 1. mai, da war ein meer von pkk-fahnen gewesen und, wer hat am schluß die fahnen getragen, nachdem sie angesprochen wurden über lautsprecher, sie sollen die fahnen ablegen, haben sie die den kindern gegeben und damit war eigentlich die marschrichtung der polizei vorgegeben, gegen kinder vorzugehen, um gottes willen. und das ist ein ganz altbewährtes system schon bei allen demonstrationen: es werden kinder mitgeführt, teilweise werden behinderte mitgeführt im rollstuhl an der spitze. und das macht sich dann gut für den pressefotografen, wenn man dann auflöst und stößt aus versehen gegen den rollstuhl.
...
-was haben wir denn hier schönes, he, ich krieg wieder bilder, hab ich das gefühl, wolln wir mal sehn was wir diesmal für fotos kriegen. bfe schickt mir schon wieder bilder von dem einsatz 23.4. aaach ja, jetzt, das sind doch ganz... vorm gewahrsam...ich geb sie gleich rüber...das war die rangelei...mal sehn ob ich noch ein geburtstagsbild

---

noch berichtenswert.

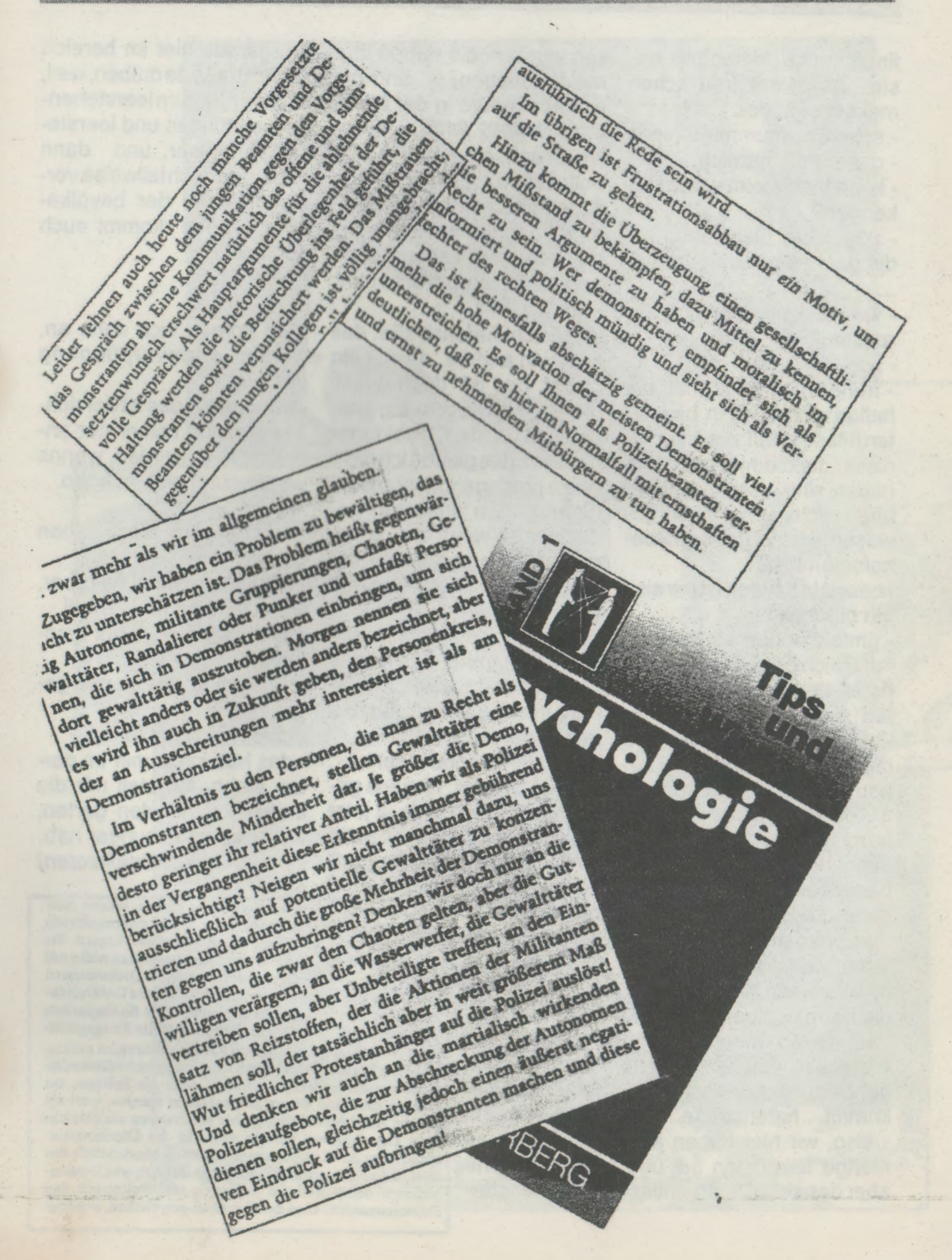
Wie erwartet oder besser: wie befürchtet, registrierten die demonstrierenden Bürger die polizeilichen Aktivitäten mit erhöhter Empfindlichkeit und interpretierten sie auf der Basis einer mißtrauischen Grundhaltung. Sie nahmen die Polizei wahr als Staatsmacht, die *gegen* sie eingesetzt wurde. Diese Fehldeutung begründeten sie mit vielen einzelnen Wahrnehmungen:

– die sichtbare starke Polizeipräsenz wirkte als Einschüchterung und Machtdemonstration;
– die Zivilbeamten wurden als Spitzel, Agents provocateurs oder als Ausdruck der totalen Überwachung eingestuft;
– das äußere Erscheinungsbild der eingesetzten Beamten wurde (vor allem wegen des Helms) als anonymisierend wie die Vermummung beschrieben, als aggressionsfördernd und bedrohend empfunden sowie als Zeichen von Gegnerschaft aufgefaßt;
– die polizeilichen Foto- und Filmaufnahmen wurden als Überwachungs- und Einschüchterungsmaßnahmen verurteilt;
– der Einsatz geschlossener Einheiten in ihren fest vorgegebenen Formationen löste den Eindruck geistiger Frontbildung und Machtdemonstration aus.

Entscheidend ist nicht, ob die Aussagen der Demonstranten objektiv falsch oder richtig sind. Wichtig sind die subjektiven Empfindungen, weil sie die feindselige Haltung gegenüber der Polizei mitbegründen. Ich weiß

Presseerklärung zu den Vorfällen am Baseler Platz (Auszug)

...
Bei den "Rangeleien" wurden immerhin acht Personen verletzt, zwei davon erlitten Kopfverletzungen, darunter eine, als sie bereits wehrlos am Boden lag. Ein Demoteilnehmer erlitt einen doppelten Ellenbruch als er, um sich vor einem Knüppelschlag auf den Kopf zu schützen, sicherheitshalber den Arm hob. Ein Polizist hieb etwa 20 mal auf eine am Boden kauernde Person ein. Mit besonderer Härte gingen die Einsatzkräfte gegen unabhängige Berichterstatter und Fotografen vor, so wurde versucht einen Fotografen, der auf dem Demo-Lautsprecherwagen stand, durch Knüppelhiebe in die Kniekehlen rückwärts von der Ladefläche stürzen zu lassen, einem anderen wurde versucht die Kamera aus der Hand zu schlagen.
So gab es beispielsweise entgegen den Absprachen eine deutliche Präsenz der Polizei (ständig fuhren 7 oder 8 grüne Kleinbusse vorneweg) Ein Polizeifahrzeug direkt vor dem Leittransparent steuerte fortwährend das Tempo der Demo. Die angekündigte Seitenbegleitung auf der Fressgasse wurde danach nicht abgezogen und hat bereits an der Hauptwache versucht den Kontakt mit Passanten zu verhindern. Sobald der Zug den belebten Innenstadtbereich verließ wurde das Klima zunehmend aggressiver: Als einige den Protest gegen die Deutsche Bank durch drei Silvesterböller zum Ausdruck brachten und als die Demo ein wenig mehr Platz auf der Mainzer einnahm, als die Einsatzleitung für richtig befand, wurden die Helme aufgesetzt, in aufdringlicher Weise gefilmt und fotografiert, es gab Pöbeleien und Fausthiebe seitens der Einsatzkräfte. Im Hafentunnel versuchten Fünfergruppen von Polizisten massiv TeilnehmerInnen zu bedrängen und beim Verlassen des Tunnels, sowie am Zugende, gab es massive Rempeleien wegen der von den Polizisten provozierten Enge. In der Hafenstraße wurden die TeilnehmerInnen von einem Einsatzwagen aus per Lautsprecher aufgefordert die Steine wegzulegen (der Hafentunnel ist eine Hauptverkehrsstraße, wo sollten da Steine aufgenommen werden?) Unserer Einschätzung nach diente diese Durchsage dem Aufheizen der Beamten, die sowieso durch die Atmosphäre im Tunnel nervös waren.



Leider lehnen auch heute noch manche Vorgesetzte das Gespräch zwischen dem jungen Beamten und Demonstranten ab. Eine Kommunikation gegen den Vorgesetztenwunsch erschwert natürlich das offene und sinnvolle Gespräch. Als Hauptargumente für die ablehnende Haltung werden die rhetorische Überlegenheit der Demonstranten sowie die Befürchtung ins Feld geführt, die Beamten könnten verunsichert werden. Das Mißtrauen gegenüber den jungen Kollegen ist völlig unangebracht;

ausführlich die Rede sein wird.

Im übrigen ist Frustrationsabbau nur ein Motiv, um auf die Straße zu gehen.

Hinzu kommt die Überzeugung, einen gesellschaftlichen Mißstand zu bekämpfen, dazu Mittel zu kennen, die besseren Argumente zu haben und moralisch im Recht zu sein. Wer demonstriert, empfindet sich als informiert und politisch mündig und sieht sich als Verfechter des rechten Weges.

Das ist keinesfalls abschätzig gemeint. Es soll vielmehr die hohe Motivation der meisten Demonstranten unterstreichen. Es soll Ihnen als Polizeibeamten verdeutlichen, daß sie es hier im Normalfall mit ernsthaften und ernst zu nehmenden Mitbürgern zu tun haben.

zwar mehr als wir im allgemeinen glauben.

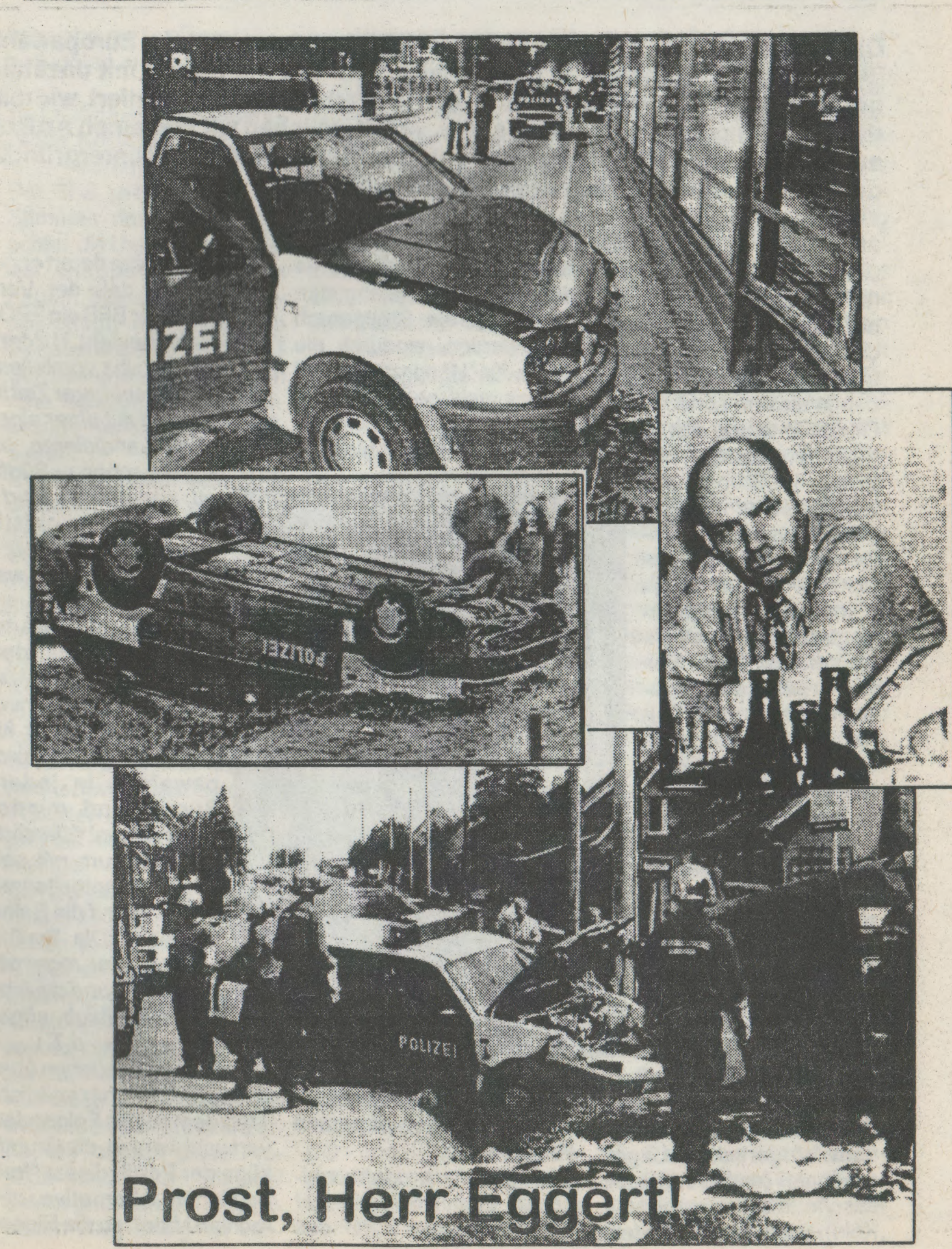
Zugegeben, wir haben ein Problem zu bewältigen, das nicht zu unterschätzen ist. Das Problem heißt gegenwärtig Autonome, militante Gruppierungen, Chaoten, Gewalttäter, Randalierer oder Punker und umfaßt Personen, die sich in Demonstrationen einbringen, um sich dort gewalttätig auszutoben. Morgen nennen sie sich vielleicht anders oder sie werden anders bezeichnet, aber es wird ihn auch in Zukunft geben, den Personenkreis, der an Ausschreitungen mehr interessiert ist als am Demonstrationsziel.

Im Verhältnis zu den Personen, die man zu Recht als Demonstranten bezeichnet, stellen Gewalttäter eine verschwindende Minderheit dar. Je größer die Demo, desto geringer ihr relativer Anteil. Haben wir als Polizei in der Vergangenheit diese Erkenntnis immer gebührend berücksichtigt? Neigen wir nicht manchmal dazu, uns ausschließlich auf potentielle Gewalttäter zu konzentrieren und dadurch die große Mehrheit der Demonstranten gegen uns aufzubringen? Denken wir doch nur an die Kontrollen, die zwar den Chaoten gelten, aber die Gutwilligen verärgern; an die Wasserwerfer, die Gewalttäter vertreiben sollen, aber Unbeteiligte treffen; an den Einsatz von Reizstoffen, der die Aktionen der Militanten lähmen soll, der tatsächlich aber in weit größerem Maß Wut friedlicher Protestanhänger auf die Polizei auslöst! Und denken wir auch an die martialisch wirkenden Polizeiaufgebote, die zur Abschreckung der Autonomen dienen sollen, gleichzeitig jedoch einen äußerst negativen Eindruck auf die Demonstranten machen und diese gegen die Polizei aufbringen!

finde...haha, hehehehe, haste das deiner frau schon mal gezeigt, das bild?
- scheißvermummter, hier!
- oaaah, du, herrlich,
- kann man steinewerfer erkennen?
- nee, aber hier haben wir die ganzen gesichter drauf
...
- wo stecken eigentlich terroristen?
- wie?
- früher hieß es ja mal, die halten sich auch in besetzten häusern auf, die erkenntnisse, die die hier beim bka haben, sind ja schon äußerst überraschend für mich gewesen, was ich da so mitbekommen hab.
- besetzte häuser. ist mir also ein bißchen...
- umfeld haben wir ja auch
- daß sich da gesuchte terroristen mal ne nacht aufhalten
- halt ich für, gut, ich bin also laie auf dem gebiet, ich behaupte eins, und zwar, die würden nie, also gesuchte terroristen würden meiner meinung nach nie in ein besetztes haus gehen. die gefahr, daß sie festgenommen werden, ist viel zu groß.
- na, wenn sie rechtzeitig rauskommen, sagen wir mal, die normalen bewohner haben da so mechanismen entwickelt, daß der um dens geht, dann schon noch rauskommt. ..hafenstraße..
- also, wir hier haben jede menge terroristen bei uns, aber das sind die, die entlassen wurden, die haben ihre meldeauflagen, ja, und die wohnen heute in der ####, ####, ####, ####, undsoweiter undsofort, ja, das sind entlassene, aber diese aussage halt ich für meiner meinung nach, nämlich, die müssen ja immer damit rechnen, daß die polizei kommt
- hm.
- vielleicht hafenstraße, das sehe ich anders, das ist ein objekt, das ist doch quasi, das ist ja so geschützt, aber bei uns in den frankfurter häusern, das glaube ich nicht
- viele propagandaveranstaltungen, zum anheizen gedacht, also wenn die prominenten kommen quasi um den andern wieder so luft einzuhauchen.
- wenn wir das nicht in den griff bekommen, das ist das gleiche potential wie in hamburg in der hafenstraße, bei uns, eigentlich.
- die lage ist total ideal hier, gerade bei uns. und wie gesagt, wir sehen das ja jetzt seit monaten. das ist sooo ein zulauf, haben die, daß ich jetzt sage, wenn die wollen kriegen die 500 auf die beine, schon. aber 500 gewalttäter. und die sind auch jederzeit in der lage, so ein gebiet zu schaffen wie die hafenstraße. gerade hier im bereich schönstraße da drüben, weil, da sind rundrum leerstehende wohnungen und leerstehende häuser. und dann haben sie noch teilweise verständnis bei der bevölkerung, ja, das kommt auch noch dazu.
...
...
- ich sprech dich dann an, wenns warmverpflegung gibt.
- wunderbar, das ist der richtige einsatz, immer nur angesprochen werden, wenns verpflegung gibt. hohoho.
...
- ham sie ihr fanta schon genommen?
- nö, ich stells mal da rüber, wenn jemand trinken will
- das hier kann ich nur empfehlen
- das hab ich schon mal gegessen, ja
- chips auch mit dabei
- das hab ich immer im garten stehn, ich stell mir die immer gleich in den garten, wenn ich noch hunger hab.

(Quelle: Briefkasten)

> res Gesprächsinteresse; uns geht es darum, unsere Aufgabe verständlich zu machen und den störungsfreien Ablauf der Veranstaltung sicherzustellen. Lassen Sie sich in dieser unterschiedlichen Interessenlage nicht auf das Thema der Demonstranten festlegen! Diskussionen über die Notwendigkeit einer Startbahn, die Gefährlichkeit einer Wiederaufbereitungsanlage, die ökologischen Schäden durch einen Flughafenbau oder die Kriegsgefahren durch die Aufstellung von Raketen führen zu nichts. Über das Für und Wider kann man auf einer Podiumsdiskussion oder anderswo streiten, auch als Polizist; im Einsatz aber sind derartige Gespräche sinnlos, weil sie unsere Aufgabenerfüllung eher erschweren als erleichtern. Das Problem besteht nicht in der Übereinstimmung oder in Meinungsunterschieden hinsichtlich des Demonstrationsthemas, sondern in der Art, wie Demonstranten den Polizisten begegnen und Polizisten den Demonstranten. Und darüber muß gesprochen werden!



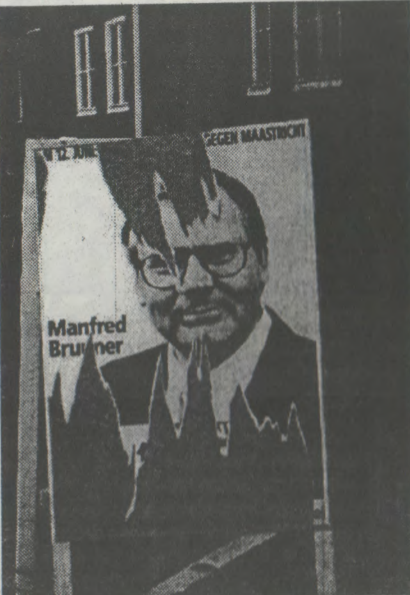
Prost, Herr Eggert!

Das erste mal ist der "BUND FREIER BÜRGER" zu einer Wahl, der Europawahl ´94 angetreten. Bundesweit präsentierte sich "die DM-Partei" mit unzähligen Plakaten. Weil weitestgehend noch Unklarheit darüber existiert, wie mit dem BFB umgegangen werden sollte, veröffentlichen wir hier einen Artikel aus den Antifaschistischen Nachrichten vom Mai ´94, der die Hintergründe der rechtextremen Partei auszuleuchten versucht.

Der Bund Freier Bürger

Der "Bund Freier Bürger" (BFB) nennt sich auch gerne "DM-Partei". Das stimmt, der BFB vertritt in der Tat die Interessen der Wohlhabenden in diesem Land.

Der BFB wurde am 23. 1. 1994 von Manfred Brunner gegründet. Brunner war Kabinettschef von EG-Kommissar Martin Bangemann (FDP). Bekannt wurde er durch seine Verfassungsklage gegen die Maastrichter Verträge 1993. Seine Partei hat die Aufgabe, reaktionäre EG/EU-Kritik zusammenzufassen sowie Artikulationsmöglichkeiten für rechte BürgerInnen zu bieten, ohne daß diese gleich in den Geruch rechtsextremer Gesinnung geraten sollen. Gleichzeitig muß die Seriosität auch so weit gewahrt bleiben, daß es möglich wird, Koalitionen mit der CDU / CSU einzugehen. Brunner möchte mit seinem BFB "Verzahnungspunkte mit dem bürgerlichen Lager" gewinnen (nach Antifaschistische Nachrichten 1/94, Köln). Solch eine Partei fehlt bislang in der BRD, da es den REPs nicht gelang, den faschistischen Stallgeruch loszuwerden, wodurch die REPs für "HonoratiorInnen" derzeit nicht geeignet sind. Entsprechend wichtig ist es für den BFB, daß er nicht als das enttarnt wird, was er ist: eine Partei der extremen Rechten.



Gleichzeitig besteht zwischen dem BFB und der österreichischen FPÖ des Jörg Haider eine derart enge Verbindung, daß der Verdacht, daß der BFB ein FPÖ-Ableger ist, besteht. Haider: *"Wir können uns vorstellen, daß wir in absehbarer Zeit in Deutschland mit einer eigenen Partei kandidieren, so wie wir schon in Südtirol angetreten sind."* (nach Antifaschistisches Infoblatt März / April 94, Berlin) Das war vor der BFB-Gründung. Hat Haider diese Partei jetzt? Fest steht, daß Haider erheblichen Aufwand in den BFB investiert. So wollte er für den BFB vor den Europawahlen in jedem Bundesland mindestens einmal öffentlich auftreten, um mit seinem Bekanntheitsgrad dem BFB auf die Beine zu helfen. *(Die Treffen wurden aber regelmäßig gestört und die letzten schließlich abgesagt - grins - d.T.)*

Die Informationen über den BFB sind eher spärlich. Trotzdem soll im Folgenden versucht werden, die Grundzüge der Politik dieser "freiheitlichen Alternative der rechten Mitte", so die Eigen-

bezeichnung in einem Werbeflugblatt, darzulegen.

Reaktionäre, nationalistische Kritik der Europäischen Union

Der BFB spekuliert auf die Stimmen derjenigen Menschen, die Unmut gegenüber der Europäischen Union haben. Seine EU-Kritik beabsichtigt, mit populären Behauptungen über die EG den bestehenden Mißmut in eine reaktionäre, nationalistische Richtung zu kanalisieren.

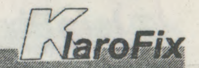
Erleichtert wird dem BFB seine demagogische Propaganda durch das weitgehende Fehlen einer linken EU-Kritik. Diese müßte im wesentlichen folgende Punkte ansprechen : 1) Nicht die BRD ist der "Zahlmeister Europas", sondern ganz im Gegenteil ermöglicht der "gemeinsame Markt" dem BRD-Kapital mit seinen hochentwickelten Produktivkräften den leichteren Zugriff auf die Ökonomien der weniger wirtschaftsmächtigen EU-Staaten. 2) Entsprechend sind die EG-Investitionen in die ärmeren EG-Regionen auch keine Wohltaten der großen Industriestaaten, um den schwächeren auf die Beine zu helfen, sondern im Gegenteil dienen diese Investitionen den Interessen der Großkonzerne, die letztlich diese Projekte durchführen, Material liefern und sich die Produktionen billig aneignen können. Diese Investitionen fließen zu einem Gutteil zurück in die Kassen der reichen Staaten, genauer : in die Kassen "ihrer" Großkonzerne. 3) Der "gemeinsame Markt" ermöglicht den Zugriff auf billige Arbeitskräfte in Staaten mit geringerem Lohnniveau als dem der BRD. Tendenziell werden arbeitsintensive Produktionen in diese Staaten verlagert, technologieintensive Produktionen sowie Planungs-, Koordinierungs- und Entscheidungszentren verbleiben in den imperialistischen Metropolen. 4) Die geplante EU sieht noch weniger demokratische Mitbestimmung und Kontrolle vor, als dies ohnehin der Fall ist. Entscheidungen werden in erster Linie nicht im - immerhin gewählten - Europaparlament getroffen, sondern vorwiegend in verschiedenen, nicht- parlamentarischen Organen, wie dem Ministerrat oder schon im Entscheidungsvorfeld von unkontrollierbaren "Expertenstäben". 5) Gemeinsam können die EG-Staaten wirkungsvoller fortschrittliche Bewegungen bekämpfen, ArbeiterInnenschutzrechte aushebeln und die EU-Abschottung gegen diejenigen Menschen organisieren, die in ihrem Land keine Existenz mehr finden auch durch das Wirken der EG - und deshalb in die imperialistischen Staaten kommen. 6) Gemeinsam läßt sich ebenfalls besser die internationale Ausplünderung von Menschen aller Kontinente betreiben, als starker Block gegenüber den Hauptkonkurrenten USA und Japan.

Diese längere Schilderung schien mir nötig, um den reaktionären Charakter der BFB-EU-Kritik deutlicher machen zu können, denn keiner der oben genannten Aspekte einer fortschrittlichen EG-Kritik ist beim BFB zu finden. Tendenziell läßt sich festhalten: Die Kritik des BFB basiert darauf, daß er den BRD-Konzernen noch mehr Ausbeutungsmöglichkeiten wünscht, bei noch weniger finanziellem Einsatz und noch schärferen Repressionsmaßnahmen gegenüber allen Menschen, die der Kapitalverwertung im Wege stehen. Im einzelnen:



I. Populistische Parolen

Beim BFB ist in den verschiedensten Variationen die Rede von den "etablierten Parteien" und ihrer "Euro-Bürokraten-Diktatur", von "ausufernde(r) Bürokratie",



"Brüsseler Bürokraten" usw. usf. An keiner Stelle wird versucht, diese Darstellungen zu konkretisieren, indem beispielsweise gesagt würde, wie die EG anders organisiert und verwaltet werden könnte. Kein Wunder, denn nennenswert anderes will der BFB auf dieser Ebene gar nicht. Er will lediglich mehr Macht für die BRD(-Monopole). Die "Bürokraten-Kritik" wird allein deshalb aufgenommen, weil sie von vielen Menschen als die eigentliche Ursache von Mißständen betrachtet wird. Und diese Art Kritik kann mensch getrost weiter verbraten, da sie nicht zu einer Positionierung gegen die wirklichen Ursachen sozialer Mißstände führt: den kapitalistischen Gesellschaftsstrukturen ! Insofern die "Bürokraten-Kritik" zur Verschleierung gesellschaftlicher Hintergründe beiträgt, ist sie selbstverständlich ReaktionärInnen aller Couleur herzlich willkommen.



II. Erhalt der D-Mark

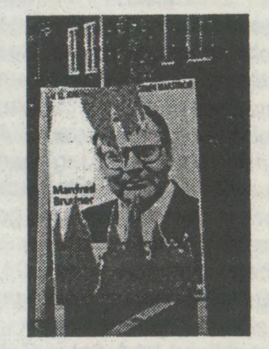
Die DM in ihrer vielgepriesenen "Stabilität", ist ein Instrument deutscher Politik in der internationalen Wirtschaft. Eine "starke Währung" verschafft Vorteile gegenüber einer "schwachen", d. h. stärkeren inflationären Schwankungen unterworfenen Währung. Der Schritt zum Ecu als gemeinsamer Währung der EU-Staaten ist daher für das BRD-Kapital mit Wagnissen verbunden und zumindest auch mit der Aufgabe gewisser Vorteile gegenüber Konkurrenten innerhalb der EG, v. a. Frankreich. (Warum die BRD dennoch mittut, ist mir unklar. Möglich, daß auch sie ein kleines Opfer bringen mußte, um das Ziel des "gemeinsamen Marktes" zu erreichen, möglich aber auch, daß die gemeinsame Währung den Zugriff auf die EU-Märkte erleichtert.) Was die BRD und ihre Konzerne aber - möglicherweise - schwächen könnte, ist Ansatzpunkt der reaktionären Kritik. Der BFB baut dabei auf unterschwellig vorhandene Ängste in der Bevölkerung vor Inflation, wenn er zu befürchten vorgibt, daß "die Mark auf dem Altar Europas geopfert wird" und "mit der Aufgabe der Deutschen Mark würde Deutschland ohne Not auf seine größte Stärke verzichten". Das Schüren von Ängsten vor Abschaffung der DM ist ein Hauptpfeiler des BFB-Wahlkampfes. Deshalb nennt er sich auch gern die "DM-Partei".



III. "Zahlmeister Deutschland"

Dieser Propagandapunkt läuft zweigleisig : a) "wir" zahlen zuviel und b) "wir" haben zu wenig zu bestimmen. "Wieder einmal konnte sich der große Zahlmeister Deutschland nicht durchsetzen (...)" "Schon Bundeskanzler Helmut Schmidt klagte : Deutschland ist der Zahlmeister der EG. Aber erst Helmut Kohl spielte so richtig den Big Spender (...)" Gerechnet wird vom BFB ausschließlich mit dem Input der BRD. Die großen Gewinne, die das BRD-Kapital daraus zieht, finden keinerlei Erwähnung. Auch nicht erwähnt wird beispielsweise, daß die Ex-DDR in den nächsten sechs Jahren aus dem EG- Regionalfonds für ärmere EG-Regionen, der insgesamt 34 Mrd. Ecu

umfaßt, etwa 14 Mrd. Ecu bekommen wird (NZZ 6. 7. 93). Daß solche Fakten verschwiegen werden, verdeutlicht die demagogischen Absichten des BFB.
Genauso werden Fakten unterschlagen, wenn es um den angeblich geringen Einfluß der BRD auf EG-Entscheidungen geht. Immer wieder wird betont, daß "deutsche Interessen in Brüssel und Bonn rücksichtslos vernachlässigt werden", daß "sich Helmut Kohl bei den Verhandlungen von den Franzosen über den Tisch ziehen ließ und die Interessen Deutschlands auf dem Altar Europa geopfert hat". Und - oh Graus ! - selbst das "18 %-Inflationsland() Griechenland" darf mitbestimmen. Dieser Lug und Trug besteht nicht nur darin, daß völlig außer acht gelassen wird, daß ein wirtschaftlich mächtiger Staat wie die BRD in der Lage ist, schwächere Staaten zu erpressen, besteht innerhalb der EG doch eine Abhängigkeit der "Kleinen" von den "Großen". Nein, bloße Zahlen widerlegen den BFB schon und zeigen, welch überdimensionierten Einfluß die BRD innerhalb der EG hat und daß keineswegs von einem Bündnis Gleichberechtigter geredet werden kann : Im (entscheidenden) EG-Ministerrat hat Griechenland 5 Stimmen, die BRD aber 10 ! (NZZ 5. 10. 93) Noch krasser im Europaparlament : Griechenland stellt im neuen Europaparlament 25 Abgeordnete, die BRD beinahe viermal soviel, nämlich 99 ! (NZZ 16. 10. 93)
Im Ergebnis postuliert der BFB : "Europa JA, aber NICHT SO ..." Er möchte "Ein Europa der Vaterländer", aber dennoch die "Vollendung des Binnenmarktes". Die Angst vor dem "Verlust der eigenen Souveränität" ist Ausdruck einer anderen politischen Strategie, auf welche Weise die BRD und ihre Konzerne maximalen Einfluß erlangen können ; eine andere Strategie, als sie derzeit von den herrschenden Kapitalfraktionen und ihren Parteien vertreten wird. Der BFB kalkuliert, daß eine BRD, die keine bindenden Verpflichtungen innerhalb der EU hat, besser ihre Interessen gegen die anderen durchpressen kann, als mit der Strategie, möglichst viel, möglichst eng und dauerhaft zusammenzuschließen, damit die anderen EU-Staaten nicht mehr "von der Schippe springen" können. Weiterhin schadet die reaktionäre EU-Kritik den BRD-Unterhändlern in Brüssel nicht, sondern kann eingesetzt werden als zu berücksichtigende Stimmung in der Bevölkerung, mit der den anderen EG- Staaten noch mehr Einfluß abgetrotzt werden kann. (Die Zitate dieses Abschnittes stammen, wenn nicht anders angegeben, aus dem Werbeflugblatt D. M., Informationsdienst Bund Freier Bürger, Extra Mai / Juni 1994)



Personalien

Entsprechend der Absicht des BFB, eine seriöse Partei darzustellen, deren Verstrickungen zur Neuen Rechten nicht bekannt sein sollen, war Brunner bewußt vorsichtig bei der Auswahl exponierter Parteimitglieder. Es wurde wert auf "HonoratiorInnen" gelegt, um sich den Anschein intellektueller Respektabilität zu geben. Entsprechend viele AkademikerInnen finden sich in den Parteigremien. Dennoch lassen sich einzelne Verbindungen in die Braunzone nachvollziehen :
- Karl Albrecht Schachtschneider (Ordinarius für öffentliches Recht, Nürnberg, stellvertr. Bundesvors.) ließ sich bereitwillig von der Jungen Freiheit interviewen.
- Regina Freifrau von Schrenck-Notzing (Ammer-

land, Beisitzerin im BuVo) ist die Gattin von Caspar Schr.-N., der Criticon herausgibt. Criticon versteht sich als "Bollwerk gegen den Liberalismus", sorgt sich um das "biologische Potential" der Deutschen und ist gegen die "Umerziehung", weswegen ein Schlußstrich unter die deutsche Vergangenheit gezogen werden soll. Criticon ist eines der Theorieorgane der Neuen Rechten, denen es häufiger gelingt, in konservative Bereiche vorzustoßen (AN 3/94).

- Bruno Bandulet (Verleger, Bad Kissingen, Beisitzer im Präsidium) ist Autor in Criticon.
- Wolf von Zworowski (Kassel, Beisitzer im BuVo) ist Gründer der "Deutschen Partei" (1993), nachdem er lange Zeit Landtagsvizepräs. für die CDU im Hess. Landtag war. Für die DP verhandelte er mit der DSU über ein Zusammengehen.
- Gunnar Sohn (Bonn, Beisitzer im BuVo) ist ständiger Autor in Criticon und Mut, einer Zeitschrift mit Criticon vergleichbaren Absichten.

(Informationen aus Antifaschistisches Infoblatt März / April 94, Berlin)

Und auch der Meister selbst ließ sich von der Jungen Freiheit interviewen. Überhaupt Brunner. Er scheint eine Art Partei-Führer zu sein, jedenfalls steht er deutlich im Mittelpunkt, mal abgesehen von Kamerad Haider. Von den 4 Seiten des schon erwähnten Werbeflugblattes geht es auf der Titelseite ausschließlich um Manfred Brunner und seine heldenmütigen Verdienste im Kampf gegen die Maastrichter Verträge: "Manfred Brunner (47) (...) lehrt die etablierten Parteien das Fürchten. (...) war nie ein angepaßter Karrierist (...) bewies Brunner, daß er keinen Respekt vor den Mächtigen kennt. Er machte offen Front (...)" Sowohl die personellen Verflechtungen als auch die inhaltlichen Standpunkte des BFB ergeben das Bild einer rechtsextremen Partei. Einer Partei allerdings, deren Konzeption nur dann aufgehen kann, wenn es ihr gelingt, genau diese Zusammenhänge mit Rechtsaußen zu verschleiern. Und genau das könnte Ansatzpunkt antifaschistischer Tätigkeit gegen den BFB sein. Reißen wir ihnen die Maske bürgerlicher Wohlanständigkeit vom Gesicht !

(aus Platzgründen leicht gekürzt)

(Quelle: Antifaschistische Nachrichten, GNN, Postfach 260226, 50515 Köln)



Criticon - Theorieorgan der Neuen Rechten, in deren Struktur der BFB seinen Platz hat

Wahlkampf und Spaß dabei

Face to Face

Im Vorfeld des 12.6. erlebte Leipzig wieder das seltene Schauspiel der Anbiederungsversuche sämtlicher Parteien. Mit dem Konterfei ihres Kronprinzen Albrecht müllte die CDU die Stadt schon Wochen vor der Qual zu, die SPD zog mit ihrem Spitzenvogel Lehmann erst eine Woche vor der Angst nach. Gertrude Semper (FDP) und Stefan Rost (der Moskauflieger/DSU) belegten in der Hitliste der Stadtbesudeler ebenfalls vordere Plätze. Die REPs traten geschickterweise erst wenige Tage vor dem 12. auf den Plan. Aber dafür auch sehr aufmerksam, was die Wiederaufstellung ihrer komischen blauen Plakate betraf. Wenige Tage vor der großen Wahl müllte dann die Bund Freier Bürger (der rechtsradikalen FPÖ um Jörg Haider nahestehend) massiv die Straßen zu.

Wahlen machen arm!

Zwei Wahlhelfer haben am 8.6. einen 88 jährigen Rentner ausgeraubt. Der Mann ließ sie in seine Wohnung und würde dort von diesen mit Tränengas und einer Pistole umgehauen. Der Rentner ist nun 10 800 Mark ärmer.

Am 12.6. ist er dann vorsichtigerweise ohne Brieftasche zur Wahl gegangen.

(Die Polizei behauptet, daß es sich bei den Wahlhelfern um Betrüger handelte. Wir fragen: Wo liegt da der Unterschied?)

Arschkriechen und Trallala

SPD Kanzlerboy Scharping reiste mit 500 Litern Honig auf einer Wahl-Tour durch Sachsen. Seine in Speck gemeißelten Leckerhäppchen lauteten: Geld für Arbeitsplätze statt für Arbeitslose, Entschädigung vor Verkauf und rechtsradikale Gewalttäter in den Knast! Damit knüpft er inhaltlich unmittelbar an die 90er Kohlweisheiten an, die da lauteten: Keinem wird es schlechter gehen... (Den müßt ihr unbedingt wählen im Herbst!)

Die LVZ nimmt sich die Pressefreiheit

Das alte SPD Blatt LVZ und die Rundschau machten vor dem 12.6. noch mal mit fetzigen Annoncen Reklame für die Reps ("gegen den Verlust der deutschen Idendität, gegen das Ausländerwahlrecht und Deutschland als Melkkuh Europas").

Die Rundschau fiel ja auch schon 1990 dadurch auf, daß sie Wahlwerbung der NPD veröffentlichte. Die LVZ bleibt einfach ein Büttel der Obrigkeit, ob nun zu DDR Zeiten oder im freien Westen. Weiter so und Sieg Heilowitsch... (Wer hat uns verraten? - ...!)



OB Lehmann-Grube als Werbeträger für die Anti-Wahl-Kampagne der Autonomen

Quelle:MoPo

Mangelnde Disziplin der Wahlhelfer

Obwohl es im Vorfeld mit Aidstest und Exerzieren keine Probleme gab, bei den Wahlhelfern, kotzte Bundeswahlleiter Merk über seine Lakaien aus Sachsen und Thüringen. Einige Helfer gingen Morgens einfach vom Auszählen weg auf Arbeit und meinten nicht zu unrecht: "Das sei wichtiger" und in Weimar sind einige Wahlhelfer sogar pennen gegangen. Vermutlich werden diese undisziplinierten Bürger demnächst von der Wahl ausgeschlossen.

Bombenstimmung

In der Hilde-Coppi-Schule drohte ein anonymer Anrufer, den Wahlsonntag in die Luft fliegen zu lassen. Obwohl außer dem Sprengstoff in den Wahlurnen keiner sonst gefunden werden konnte, mußten die GohliserInnen eine viertelstündige Wahlpause einlegen.

Wo sind unsere 99,989 %?

Die Wahlbeteiligung bei der Stadtrat und Bürgermeisterwahl lag in Leipzig bei satten 58,31%, was wieder einmal zeigt, wie groß das Interesse an der hiesigen Politik ist und wie geschlossen die Leipziger hinter ihren Volxvertretern stehen. In Saxen bekamen es übrigens beachtliche 5,4% der Wähler nicht auf die Reihe, ihre Wahlunterlagen richtig auszufüllen und in die entsprechenden Urnen zu werfen. Ungültige Stimmen bringen also auch in Nach-Wendezeiten die Wahlleitungen zum schwitzen.

Albrecht-Grube hetzt gegen PDS

Vor einem Sieg des PDS-Kandidaten Tippach bei der Leipziger OBM-Nachwahl warnen die großen Rivalen von CDU und SPD. Aufgrund der vielen NichtwählerInnen (solidarische Grüße der Redaktion!) wäre ein Wahlsieg Tippachs möglich. Mehrere "Demokraten" haben schon angekündigt, mit der PDS nicht spielen zu wollen.
So geht das!

Die Spielergebnisse der Stadtliga

Die Lehmann-Wahl: Grube vor Albrecht und Tippach, weit abgeschlagen Läßig, noch weiter Semper, Rost und Jesche , ca. 160 500 NichtwählerInnen (Nachwahlergebnis am 26.6. bei Red. Schluß noch nich bekannt)
Stadtratssitze: SPD 21, CDU 17, PDS 16, BüGrü 10, Forum/ DSU/FDP jeweils 2, ca. 160 500 NichtwählerInnen

NPD-Deckert hat schon wieder ein Verfahren am Hals

Die PDS in Halle klagt wegen Volxverhetzung gegen den OB Kandidaten der NPD Deckert. Dieser hatte auf einer Rede offen faschistisches Denken verbreitet. Garniert war sein Auftritt von 40 Polizisten, die im Verlauf der Veranstaltung 16 GegendemonstrantInnen festnahm.

zur Wohneigentumsbildung in den neuen Bundesländern

Wahlinfarkt: Rentner starb bei Stimmabgabe

Der Wahlsonntag in Leipzig forderte auch ein Todesopfer. Kurz nach 10 Uhr betrat ein 80jähriger Mann das Wahllokal der Brockhaus-Schule in der Kieler Straße. Der Rentner wollte seine Stimme abgeben – und sackte plötzlich zusammen. Er blieb regungslos am Boden liegen. Der sofort herbeigerufene Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Ursache: Wahlinfarkt. *thl*

Skandal!!!

Die bürgerliche Presse verschweigt hier (wie so oft) das Wesentliche! Was passierte eigentlich mit dem Stimmzettel des Mannes? War der schon ausgefüllt? Wurde er nachträglich noch in die Urne gesteckt? All das verschweigt uns die LVZ vom 13.Juni. Bewußt oder unwissend?



Wahlkampf in Leipzig. Straßenzugweise wurden die Kandidaten mit "KOTZ!" beklebt, wurden Plakate zerfetzt und Wahlslogans präzisiert. Ist Leipzig auf dem Weg zur Wahlk(r)ampf-freien Stadt?

Kurzmeldungen
(Zusammengesuchtes, Abgehörtes, Geklautes) Teil1

Statistik des Bundeskriminalamtes

Lehmann Grube hat im Kampf um die Blaue Eichel diesmal nur die Bronzene Basekeule vom Frankfurter Oberstaatsanwalt Schaupensteiner in die Eier bekommen.

In der Hitliste der Kriminalität in Dtl.s Städten belegt Leipzig mit nur 17 268 Fällen den Platz sieben. Bei Autodiebstählen wurde Leipzig (2434) ebenfalls von Schwerin (2643) und Pots-dam (2500) überholt. In Punkto Raub liegt die gewaltfreie Wendestadt mit 256 Mopsereien pro 100 000 Einwohner auf Platz fünf.

Wirtschaftskriminalität und Verbrechen gegen die Würde des Menschen konnten wegen Mangel an Personal jedoch nicht Eingang in die Statistik finden.

Heute schon gelacht? Teil 1

Elefantentrompeten, Löwengebrüll und Gibbongeschrei werden Reisende auf der Schnellstraße Leipzig - Borna bald aus dem Schlaf reißen. Dort beabsichtigt ein US-Italiener mit zweihundert Millionen Mark einen Safaripark mit Afrikas Tieren ins Tagebauloch zu basteln. Der Park soll rund 1000 Afrikanern Arbeitsplätze schaffen. Die Polizei befürchtet jedoch Übergriffe Rechtsradikaler und das entstehen profitorientierter Wildererbanden. Das Sächsische Wirtschaftsministerium hingegen sieht dem Projekt wohlwollend entgegen: "Wir werden uns für den Anbau von EG Bananen einsetzen..." hörte man letztens aus Dresden.

Heute schon gelacht? Teil 2

Feldjäger Bautz ist momentan dabei, in Markkleeberg einen Ritterklub zu gründen. Da es die Bundeswehrdienststellen bisher nicht offiziell erlauben, Kriegsgefangene, Deserteure und Zivilisten zu foltern, zu vierteilen und auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, soll das vorerst außerhalb der Dienstzeit geschehen. Die Uniformen der Sondereinheiten, die Dienstpflicht für alle männlichen Leibeigenen und der monatliche Zehnte lehnten sich zwar schon bemerkenswert nah an die mittelalterlichen Gepflogenheiten an, erfüllten jedoch noch nicht allumfassend das reale Ambiente des Ritter Runkel Zeitalters.

Unsere Bürozeiten sind: Mo. & Mi.: 12-18Uhr, Fr.:12-17Uhr Ihr könnt auch persönlich vorbeischauen oder Post schicken an Koordinierungsgruppenbüro c/o VL, 04277 Leipzig, B.-Göring-Str. 152

391149

Unter dieser Nummer erhaltet ihr Informationen, Tips und Hilfe bei Problemen mit Bullen, Gerichten, Behörden und anderweitigen staatlichen Repressionen, die sich gegen eure politischen Aktivitäten und Einstellungen richten. Das **KOORDINIERUNGSGRUPPENBÜRO** berät euch und bietet die Möglichkeit, Gesetzestexte einzusehen.

Unser Spendenkonto ist: Bayrische vereinsbank, K.Nr. 4542533, Blz. 86020086, Kennwort CONNEWITZ

Britische Rinder werden nicht mehr geschlachtet!

Nun erteilt die Bundesregierung nach Bayern, Niedersachsen, Nordrhein Westfalen Hamburch und Rheinland Pfalz allen bundesdeutschen Killern ein Verbot zur Schlachtung von britischen Rindern. Nach dem Umgreifen der misteriösen Krankheit "Rinderwahnsinn" und ähnlichen Fällen bei derzeit massenweise sterbenden afrikanischen Löwen scheint das ein 100%iger Schutz vor der grassierenden Epedemie zu sein. Wer auf sein Kalbskottlet besteht, muß nun deutsche Kälbchen zwischen die Hörner schießen. - Guten Appetit!



Killer-Sigi (42), Schlachthof, Halle Nr.3

Heute schon gelacht? Teil 3

Seit 1991 sucht das säxisch Kultusministerium einen Text zur Nationalhymne. Gesucht wird ein "idenditätsstiftendes Lied", so ala "Gott segne Sachsenland, wo fest die Treue stand" von 1760, einer Abwandlung von "God save the king", was den Sachsenfürsten aber als nicht so geeignet erscheint. Siegfried Adolph aus Leipzsch hat da mal ganz tief im Nähkästchen gekramt und heraus kam das: "Dir Land voll Ruhm und Ehr, gilt wie von Alters her-Dich will ich lieben, mein Vaterland". Ein Maximilian Hallenbauer hat im 19 Jh. "Gott sei mit dir Sachsenland" fabriziert, und so verrückt das auch klingt, dieser Scheiß gefällt unserem Sachsenvorturner Biedenkopp sogar, der Mann ist ja als CDUler seinem Chef da oben etwas mehr verpflichtet, als wir weltlichen Kinder Sachsens. Realpolitisch trifft da wohl mehr: "Fünfzehn Mann auf des toten Mannes Kiste, hohehohhhh..., und ne Buddel voll Rum!"

Brücke der Begegnung still und heimlich weggebeamt

In Torgau hat man anläßlich der D-Day Feierlichkeiten die berühmtberüchtigte Elbbrücke weggebombt, auf der sich 45 Russen und Amis die Hände geschüttelt hatten. Der Abrißtermin wurde geheimgehalten um Abrißgegner von Gegenveranstaltungen abzuhalten. 1996 werden dann alle Sowjetsoldatenfriedhöfe umgepflügt und 1999 sämtliche Geschichtsliteratur vor dem Reichstag öffentlich verbrannt.

Solinger Nazi-Trainer war eigentlich Verfassungsschützer

Bernd Schmitt, der Trainer der Solinger Brandstifter wurde von seinen Geldgebern als V-Mann des Verfassungsschutzes geoutet. Seine Aufgabe war es, den Aufbau des rechtsextremen NEK (Nationales Einsatz Kommando) an Ort und Stelle auszuspionieren. Eine Mitschuld an den Solinger Ereignissen von seinem Ziehkind lehnte der Geheimdienstchef Baumann ab, gerechtfertigt sei aber sein "szenetypisches" Verhalten gewesen, was das auch immer bedeutet. - Also Leute, keine Panik, wenn Faschings eure Oma anbrennen, weil sie mit ihren blauen Haaren aussieht wie ein Punker, das kommt nachher schnell raus, weil sicher ein V-Mann Zeuge von der ganzen Sache war...

Greenpeace in Leipzig verdächtig witzig

Die im Namen vom Lehm-Mann aus der Grube in Leipzig kursierenden Bürgerinformationen für alle Haushalte zur Grünflächenerschließung für Parkplätze (siehe Juni Klaro S.79) stammen Radiomeldungen zufolge von den Greenpeaclern. Das soll nun aber nicht bedeuten, daß soetwas den Bürgerbossen nicht zuzutrauen wäre.

Krebs ist in Ordnung!

Greenpeace fordert die Sperrung der Eisenbahnstraße für den Autoverkehr, da die Schadstoffmeßwerte weit über den zugelassen Grenzwerten liegen. Ordnungsamtverkehrsexperte Anders resigniert jedoch erst mal, da er sich nicht getraut, ohne den Segen seiner Bosse eine Entscheidung zu treffen. Sein Argument, eine Sperrung
würde den Ort des Problems nur verschieben, ist sicher richtig, aber nur eine und dazu nicht gerade clevere Alternative zum Thema. In Sachen Ordnung läuft bei unseren Experten eben immernoch etwas verkehrt... Wer also Krebs haben will: Eisenbahnstraße!

Kulturamt will Geld los werden

In einer LVZ Anzeige bittet es Institutionen, Vereine und Ämter Namen und Örtlichkeiten für Gedenktafeln vorzuschlagen, da seit 1990 durch die Stadt keine Haus- und Gedenktafeln mehr in Auftrag gegeben wurden.
Vielleicht gibt man ja schon mal Gedenksteine in Arbeit mit der Aufschrift: Hier stand einmal ein besetztes Jugendzentrum, oder das Werk 2, oder die Ernesti 9 oder die Destillerry, oder hier wurde Steffen Thüm ermordet, oder, oder...

Peinlicher Auftritt von "Rock gegen Hass"

Erst gab es Streit, ob sich die Gegenhasser vom Stadtfest vereinnahmen lassen sollen, dann um die Eintrittspreise. Die Presse berichtete von Eintritt frei, im Klarapark mußten Leipzigs Rock Kids (nur 400) dann 25 Mark hinblättern gegen ihren Hass. Das hatten die schweizer "Rock Kids gegen Hass", die das Spectakel mit einigen Leipziger Konzertveranstaltern über die Bühne brachten sich auch nicht als solch ein Kommerzteil gedacht. Die Stimmung war dann bei vielen wegen der 25 Mark nicht gerade die Beste, hat doch das säxische Kultusministerium sogar noch Fördermittel zugeschossen. Irgendwie läuft da doch was falsch, wenn im Norden Leipzigs die Konzerte immer um die zwanzig-dreißig Mark kosten und im Süden kaum mal 15. Das interessierte natürlich auch das Schweizer Fernsehen, die sich ausgiebig mit Kritikern, die Handzettel verteilten und nicht nur von Kids und Ausländern begrüßt wurden (siehe nebenan), unterhielten.
Die kraftstrotzenden Leipziger Löwen Security, die sich ebenfalls hochgeistig an diesem Talk beteiligten, wurden aber noch rechtzeitig vom Veranstalter zurückgepfiffen, schließlich lief das Teil ja unter dem Motto "Rock gegen Hass". Fragt sich, warum sich Bands für solche fragwürdigen "Festivals" so verbraten lassen. Oder soll der Typ recht behalten, der da meinte, für Musiker und Bands sind solche "Gegen-Veranstaltungen" auch immer eine ganz gute Promotion?

WIR LASSEN UNS DAS HASSEN NICHT VERBIETEN!

Hi, heute nun also "Rock gegen Hass".
Was wollen uns die VeranstalterInnen damit sagen?
Dürfen wir also Faschos nicht hassen?
Dürfen wir der Abfackelung von Menschen nicht hasserfüllt entgegentreten?
Ist die Abschiebung von Flüchtlingen etwa mit Kerzen in der Hand aufzuhalten?

Unser Angebot:

Laß Dich von solchen Veranstaltungen nicht einlullen. Schau' auch hinter die Kulissen!

Hier läuft ganz klar eine Kommerzveranstaltung!
Frag' doch mal die auftretenden Bands, was sie noch an Engagement draufhaben.
Komisch was, an die kommst Du gar nicht ran, die werden nämlich von ihren Bodyguards abgeschirmt.
Wir sagen Dir, hier sind rundum HeuchlerInnen am Werk. Hier legitimieren bspw. die Fanta's ihre mehreren Autos, die sie sich schon auf Eure Kosten zugelegt haben!
Gegen solcherart Veranstaltungen hilft nur eins:

Das Organisieren von UNTEN:

Seien es nun Konzerte, Raves, Demos, Bands, DJs, Clubs, Parties oder der Zusammenschluß in Antifa-Gruppen.
Wenn wir den Faschos wirklich entgegentreten wollen, dürfen wir uns von oben nichts aufzwingen lassen!
Weder solche komischen Konzerte hier!
Weder die Untersagung von unserem Recht auf Selbstschutz gegen Faschos!
Weder das Verlassen auf die Bullen!

Und vielleicht noch ganz kurz zum Abschluß :
Was glaubst Du denn, was '45 den Hitler-Faschismus besiegt hat?
Etwa Lichterketten oder die Abschaffung des Asylrechts?
Oder etwa der Hass auf Hitler-Deutschland und sein Untertanen-Volk!?

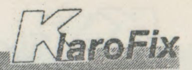
Wir müssen selbst aus'm Arsch kommen, wenn's andere machen, sind wir nur die Statisten!

Grenzen auf für ALLE! Wir scheißen auf die Nation!
Abschiebung bedeutet Folter - Abschiebung bedeutet Mord!

Hate Racism!

Leipzig, den 12.06.94 **eine Antifa-Gruppe**

Flugblatt, das vor dem "Rock gegen Haß" - Konzert verteilt wurde



Erneut Ärger in der Innenstadt

Eine Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen und rechten Hools gab es am 12.6. vor dem Swatchladen in der Grimmaischen Str. bei einer Werbeveranstaltung. Ein Hool wurde verletzt und mußte stationär behandelt werden. Entwickelt sich die Leipziger Innenstadt wieder zum Tummelplatz rechter Hooligans und Faschos?

Dreiste Autodiebe klauen Bullen beim Open Air in der Stö die Karre unterm Arsch weg

Mitternächtlich anrückende Meckerbullen ließen sich vor der Nase die Autoschlüssel klauen und mußten am 10.6. eine halbe Stunde lang dem Open Air von Tromatism beiwohnen. Da aber die Connewitzer Alternativszene größtenteils dem Verein "Ein Herz für Bullen" angehört, klärte sich die Sache schnell auf - die Jungs bekamen ihren Traktorschlüssel zurück und konnten wieder in die Nacht hinaus fahren zum Leutebelästigen.

EASY!

Die Easy Aulensee Security hat beim Motörhead Konzert wieder mal ihre geistige und körperliche Überlegenheit bewiesen, indem sie sich heldenhaft eines Stoßes Zoro Programmzettel bemächtigte und diese vernichtete und als krönenden Höhepunkt des Abends dann noch einen Metal in die weißen Krankenhauslaken prügelte.

AJI

Das neue Antifa Jugendinfo ist raus mit den obligatorischen News von Rechts, einem Beitrag über die Reps in Leipzig und die Autonome Flüchtlingshilfe Kahina. Zu kaufen gibt es das AJI im ConneIsland, im Basement, Schall und Rausch, dem Zoro, im Raum und im Muzak.

Stiefel

Der Spiegel entdeckte mal wieder ein nicht allzuneues Thema: In einem Artikel "Stiefel in die Rippen" (24/94) jammert er auf zwei Seiten über die zunehmenden Gewalttätigkeit von Polizeisondertruppen. Geschildert werden die Beispiele aus Potsdam und Güstrow (siehe die letzten Klaros) und drei andere Fallbeispiele. Die Spezialeinsatzkommandos wurden nach der Geiselnahme bei den Münchner Olympix als Anti-Terror-Einheit gegründet. Viel Wert wird gelegt auf "Jugendlichkeit, Körperkraft und Gruppenverhalten" (zu deutsch: begeisterungsfähig/führbar, gewalttätig, geheimbündlerisch/ kameradschaftlich). Große Erkenntnis des Spiegel: "Die Einsatzschwelle ist kontinuierlich gesunken, schwere Körperverletzungen nehmen zu, die Opfer haben vor Gericht kaum Chancen".



Wo spielt TAM am billigsten?

Eh, geht doch mal wieder in´n Eiskeller. Scheint schlimm auszusehen. Während am 17.6. TAM krampfhaft versuchten zwei Flaschen Gin auszuschwitzen, (beim Benewitz in der Stö für`s Zorodach), wurden lebendige Werbeträger aus dem Conne Island mit Pappschild "TAM hier 10,- bei uns nachher nur noch 8,- " beobachtet, die versuchten, Karten zu verkaufen. Wie muß es wohl stehen, wenn solche Conne Island-untypischen Dumpingmethoden als letzter Ausweg bleiben? Waren diese "konservativen" Tiefstpreise doch sonst Verkaufsstrategie des "umsatzorientierten" Zoro. Solidarisiert euch! Auch das C.I. gehört zur Szene!

Leipzig ist laut Stadt Anzeiger "Rock Metropole"

Damit beweist das Anzeigenblatt, daß es kulturtechnisch absolut keinen Plan hat, was in der Stadt läuft. Wer das schlaffe Nina Hagen Konzert, die leeren Reihen bei Cool and the Gang in der Parkbühne, oder das peinliche Rock gegen Haß Konzert (siehe hier im Klaro) zu etwas Besonderem hochstilisiert, der weiß einfach nicht, was hier Leipzig wirklich zu einer "Rock Metropole" macht. Im Süden sind internationale Highlights wöchentlich angesagt, nur schlachtet man das nicht selbstherrlich aus, wie so manches Stadtfest oder Easy-Kommerzteil. Was gut ist, braucht halt nicht hochgepuscht zu werden.

"Hausbesetzer" ermorden letzten Mieter

In einem angeblich von Skins besetzten Haus in Lindenau haben drei Jugendliche im Alter um die 20 Jahre einen 43 jährigen Mann brutal ermordet. Sie hätten ihn mit Boxhandschuhen und Stiefeltritten zu Tode geprügelt und dann in der Wohnung liegengelassen, war zu lesen. Die Medien stürzten sich in diesem Zusammenhang wieder mal auf ihr Feindbild, die bösen "Skinheads", die jetzt sogar Häuser besetzen.

Kohl und Biedenkopf beteiligen sich doch nicht am Siemens Boykott

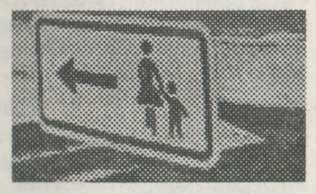
Der Bau der Siemens Chip Fabrik in Dresden hat begonnen. Der Bundesklops und sein Biedenkopp stehen den Eröffnungsfeiern bei. Das Projekt wird stark von Naturschutzgruppen kritisiert (siehe auch die letzten Klaros). Außerdem läuft bundesweit ein Boykott von Siemensprodukten wegen der Siemens Atomanlagenbaugeschäfte.

Wagensport in L.E.?

Am 14.6. wurde gegen 22.45 Uhr in der Saalfelder Straße ein Opel Kadett angewärmt. Das Feuer zerstörte den Opel völlig. Waren hier Sportler der Wagensportliga am Werk, um Punkte für Leipzig zu sammeln? Support Your Local Team!

Sonderstatus für Kriegsflüchtlinge in Zittau

Sachsens Ausländerbeauftragter Sandig räumt bosnischen Flüchtlingen einen "Sonderstatus" ein. Im Zittauer Asylbewerberheim weigerten sich 100 von ihnen, die Nahrungsmittelpakete anzunehmen. "Die Bewohner haben beschlossen zu verhungern", so heißt es in einem Schreiben an Innenstaatssekretär Wicker. Die Kriegsflüchtlinge brauchen also nicht den Paketfraß zu essen, sondern bekommen nun ein Essengeld. Weitere Forderungen wie die nach eigener Wahl der Krankenversicherung und unbeschränkter Arbeitserlaubnis seien aber "unerfüllbar".



Kirchen gewähren Asyl

Magdeburg, Evangelische Gemeinden der Kirchenprovinz Sachsen können in Zukunft mit der unterstützung der Kirchenleitung Flüchtlingen Asyl gewähren und sie so vor der Abschiebung retten. Ferner beschlossen die 98 Abgeordneten der 12.Synode am 18.6., bei den Behörden für ein Bleiberecht für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure aus Krisengebieten wie Angola, Sudan, Armenien und der östlichen Türkei einzutreten.

(aus: LVZ, 19.6.)

Geld als Brandschutzmittel?

Am 7.6. brannte ein Jugendklub im Schönauer Park ab und mit ihm rund 100 000 D Mark, soviel war er wert... Die Bullerei geht von einem gezielten Brandanschlag aus, da die TäterInnen das Feuer von mehreren Seiten gelegt haben. Stadtrat Tiefensee versteht die Welt nicht mehr- da hat er erst 200000 Märker in das Grünauer Projekt gesteckt und dann passiert trotzdem so etwas. Mit Geld löst man doch sonst Probleme immer so gut!

Zivildienst - Alternative oder Selbstbetrug?

Seit 1956 die Bundeswehr aufgestellt wurde, gibt es Leute, die sich auf das seit 1949 festgeschriebene Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung berufen. Damals noch frei von jeglichen Ersatzdienstverpflichtungen, müssen die KDVler seit dem 1. April 1961 einen zivilen Ersatzdienst ableisten, den heutigen Zivildienst.

"Es gibt kein Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung, sondern nur ein Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen mit der Waffe." (Heiner Geißler, 1985 im Bundestag, damals der für Zivis verantwortliche Minister.)

Von diesem Satz ausgehend, erklären sich viele Maßnahmen, den Zivildienst betreffend, wie grundgesetzwidrige längere Dienstzeit gegenüber den Wehrdienstleistenden, Geteiltes KDV-Verfahren (Gediente bzw. Einberufene müssen sich der mündlichen Gewissensmühle stellen), Streichung vieler Zivistellen in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Büroarbeit usw.

Zivildienstleistende werden heute überwiegend bis fast ausschließlich für Pflege- und Betreuungsdienste, Krankentransport und Rettungswesen und die individuelle Schwerstbehindertenbetreuung herangezogen (z.B. 1990 rund 90.000 von insgesamt 110.000 Zivis). Die Vorteile für die Wohlfahrtverbände liegen auf der Hand. Ausgebildetes Personal, das sich ausreichend auf dem Arbeitsmarkt anbietet, würde zwar eine bessere Versorgung im sozialen Bereich bedeuten, wäre aber auch deutlich teurer. Die jährlichen Einsparungen gehen in die Milliardenhöhe, da ein Zivi keinen tariflichen Lohn bekommt und zusätzlich noch ein gewisser Teil der Kosten vom Bundesamt für Zivildienst zurückerstattet wird. In Kauf genommen wird dabei einerseits ein Verlorengehen der arbeitsmarktpolitischen Neutralität des Zivildienstes und andererseits der Tod von Menschen, wenn, wie bereits mehrmals geschehen, Menschen sterben, weil der Zivi, der sich um sie kümmern soll, bestimmten Situationen nicht gewachsen ist, deren Bewältigung für eine ausgebildete Fachkraft keine Hürde darstellen würde. Hier wird die Sorgfaltspflicht des Staates auf unerhörte Weise untergraben.

Doch damit nicht genug. Zivildienstleistende verweigern aus Gewissensgründen den Dienst mit der Waffe. Das wird ihnen in der Regel nicht verwehrt. Was aber passiert im sogenannten Verteidigungsfall? In diesem Falle haben alle Zivildienstleistenden unbefristeten Zivildienst zu leisten (§79 Zivildienstgesetz). Sie sind dann dem Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit unterstellt, der für den gesundheitlichen Zivilschutz im Krieg verantwortlich ist, und auf höchster Ebene einen Teil der Kriegsvorbereitung organisiert. Während die größten ZDL-beschäftigenden Einrichtungen, wie das DRK, der Malteser Hilfsdienst, die Johanniter, der Arbeitersamariterbund oder die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft von vorherein und freiwillig am Zivilschutz mitwirken (als Gegenleistung des Staates gibt es öffentliche Gelder für die Instandhaltung und Anschaffung von Rettungsfahrzeugen etc.), können nach dem Katastrophenschutz-Ergänzungs-Gesetz von 1989 auch die anderen Bereiche des Gesundheitswesens und die ZDL dazu gezwungen werden. Der Einsatz von ZDL reicht hier von Verwundetenpflege über Einsatz im Sanitätsdienst der Bundeswehr, so geschehen übrigens im Golfkrieg, als amerikanische GI_s in deutschen

Krankenhäusern von Zivis für den nächsten Einsatz fit gemacht wurden, bis hin zur Bergung von Verwundeten an der Front. Kraftfahrzeugfahrende ZDL werden im Krieg nicht Kinder zur Schule, sondern Soldaten von und zur Front fahren, in Pflegeberufen ausgebildete Zivis werden in diesen eingesetzt, Luftschutz- und Feuerlöschdienst, Blindgängerentschärfung ... Der Zivildienstleistende wird in diesem Moment also integrativer Bestandteil der Kriegsmaschinerie. Häufig an dieser Stelle gebrachtes Argument ist, daß wir ja eh so bald keinen Krieg bekommen werden, schon gar nicht in meiner Dienstzeit. Als Antwort darauf ersteinmal zwei Zitate:

"Der Zivilschutz ist aber auch unverzichtbar für die militärische Verteidigung. Ohne wirksamen Schutz der Bevölkerung können Streitkräfte in unserem Land nicht operieren, können sie ihren militärischen Verteidigungsauftrag nicht erfüllen. Im übrigen ist es für die Soldaten von großer Bedeutung ihre Angehörigen geschützt zu wissen. Zur Verteidigungsfähigkeit und Verteidigungsbereitschaft im Frieden gehört daher auch der Zivilschutz. Ohne Zivilschutz sind Verteidigungsfähigkeit und -bereitschaft nicht glaubhaft." (Broschüre "Zivilschutz heute" des Bundesinnenministeriums von 1983, Seite 7)

"Zivile Verteidigung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesamtverteidigung... Für die Zusammenarbeit zwischen ziviler und militärischer Verteidigung gibt es Regelungen der verschiedensten Art." ("Weißbuch zur Lage der Bundeswehr" der Bundesregierung von 1985, Seiten 68/69)

Völlig unabhängig davon, wie weit entfernt ein Krieg ist oder nicht, wird aus diesen beiden Zitaten der direkte Zusammenhang zwischen Zivilschutz und Militär deutlich. Das Hauptziel besteht weder aus einem humanitären Anliegen, noch in der Verbesserung des Katastrophenschutzes im "Friedensfall", das Hauptziel ist eindeutig die Vorbereitung der gesamten Gesellschaft auf den Krieg. Der Zivilschutz soll die Bedingungen schaffen, den Krieg führbar zu machen, den Gedanken an einen Krieg wieder denkbar. Es existieren Entwürfe zur Erweiterung des Zivilschutzgesetzes, in denen neben dem Abbau von Grundrechten wie Unverletzlichkeit der Wohnung, Änderungen im Beamtenrecht ... auch eine generelle Bunkerbaupflicht für neue Wohnhäuser integriert sind. Es liegt auf der Hand: Die Strategie für den künftigen Krieg existiert, zivile und militärische "Verteidigung" finden sich zur Gesamt"verteidigung" zusammen. Und in all diesen Abläufen stellen die ZDL einen nicht zu vernachlässigenden Faktor dar, planbar, Befehlsgewalt unterstellt und billig tragen sie, die sie den Dienst mit der Waffe aus Gewissensgründen verweigern, zur gesamtgesellschaftlichen fortschreitenden Militarisierung, der Kriegsvorbereitung bei.

An dieser Stelle können wir die in der Überschrift gestellte Frage klar beantworten: Der Zivildienst stellt keine Alternative zum Wehrdienst dar.

Gerd E. Spoke

P.S. Als Konsequenz solcher Überlegungen ergab sich für mich die, total zu verweigern. Die daraus resultierenden rechtlichen Probleme - Frei nach dem Motto: Entweder du machst mit oder wir hauen dir eine rein. - können minimiert werden, wenn sich frühzeitig zur Totalverweigerung entschlossen wird, nämlich indem bereits die Musterung verweigert, das heißt einfach nicht hingegangen oder sich entschuldigt (Anerkannte Gründe sind z.B. Verschlafen und Vergessen) wird, was rechtlich einer Ordnungswidrigkeit wie falschem Parken gleichkommt und entsprechend auch vorstrafenfrei mit einem Bußgeld geahndet.

Gerd E.

Anti-Wehrpflicht Info 5

Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militaer

BESCHÄFTIGUNGS-THERAPIE FÜR DAS KREIS-WEHRERSATZAMT!

Im Kreiswehrersatzamt sitzen Sachbearbeiter, die wir in ihrerArbeit irritieren, behindern und blockieren können.

Telefonische oder schriftliche Anfragen unter falschem Namen oder/und falscher Personenkennzahl (PKZ) sowie unter richtigem Namen und richtiger PKZ schaffen - wenn Ihr sie massenhaft zustande bringt - einen immensen Arbeitsaufwand. In dieser Zeit kann Eure Musterung nicht bearbeitet werden!

Beispiele:

- Fiktive Musterungstermine entschuldigen - natürlich unter richtigem Namen und PKZ
- Beratungsfragen zur Zurückstellung oder 25-Jahresregelung, zur Musterung etc.
- Widersprüche gegen fiktive Bescheide, z.B Musterungsbescheid, Androhung der polizeilichen Vorführung
- Schriftliche Nachfragen nach dem Verbleib fiktiver Briefe
- *In der letzen Woche habe ich ein Schreiben von Ihnen erhalten, das Sie mir bitte erklären müssen, weil ich in dieser Form überhaupt nicht verstehe, worum es geht!*
- *Am letzten Donnerstag habe ich einen privaten Brief bei Ihnen liegenlassen. Bitte schicken Sie mir diesen an meine o.g. Anschrift zurück.*
- *Ich beziehe mich auf den von Ihnen zugeschickten Termin. Meine Eltern und Geschwister möchten mich hierbei begleiten. Bitte informieren Sie mich, ob ich zu der Vorladung sieben Personen mitbringen kann.*
- *Mein Sohn ist 12 Jahre und möchte gern freiwillig so bald wie möglich zum Militär. Bitte informieren Sie uns über seine Möglichkeiten.*
- *Wir würden gern mit einer kleinen Reisegruppe Ihr Amt besichtigen. Mögliche Termine wären der .... oder der .... Bitte informieren Sie uns, an welchem Termin es Ihnen genehm ist.*
  Besten Dank für Ihre Bemühungen.
- *Ich war vor 3 Wochen bei der Musterung und möchte jetzt wissen, ob mein Zurückstellungsantrag positiv entschieden ist.*
- Antrag auf Unabkömmlichkeit.
- Antrag auf Zurückstellung wegen einer besonderen sozialen Härte.

Diese kurzgefassten Ideen können mittels eigener Phantasie weiter ausgeführt werden. Der Möglichkeiten sind dabei keine Grenzen gesetzt. Bittet Freunde, Bekannte, Verwandte - auch ohne je mit dem KWEA zu tun gehabt zu haben - solche Kurzschreiben zu verfassen. Je mehr die Sachbearbeiter im KWEA mit dem Suchen unbekannter Namen, Personenkennzahlen und Sachverhalte zu tun haben, desto weniger Zeit bleibt für die Bearbeitung Eurer Musterung.

Anti-Wehrpflicht-Info 6

Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär

Deutsch-Türkische Wehrpflicht - Info für Doppelstaater

Wenn Du die deutsche und die türkische Staatsangehörigkeit hast und einen ersten Wohnsitz in der Bundesrepublik, wollen Dich zwei Armeen heranziehen: Die türkische Armee und die Bundeswehr. Seit dem Abkommen vom 1.7.93 erkennen sowohl die Bundesrepublik als auch die Türkei die Ableistung der Wehrplicht im jeweils anderen Lande an. Wer also in der BRD Bundeswehr oder Zivildienst gemacht hat, muß in der Türkei keinen Militärdienst mehr ableisten.

Besonderheiten des Abkommens vom 1.7.93

1. Die Möglichkeit für im Ausland wohnende türkische Staatsbürger, eine Zahlung von 10.000 DM und einen Monat Militärdienst als Wehrpflichterfüllung wahrzunehmen, wird von der Bundesrepublik weiterhin nicht anerkannt. Doppelstaater, die einen Monat in der Türkei Militärdienst geleistet haben, müssen anschließend noch 11 Monate Bundeswehr oder 14 Monate "Zivil"dienst leisten.
2. Die Ableistung der Wehrpflicht in der BRD muss dem türkischen Konsulat mitgeteilt werden
3. Eine Ausmusterung der deutschen Militärbehörden (Kreiswehrersatzamt) führt nicht automatisch zur Ausmusterung der türkischen Militärbehörden Diese behalten sich eine eigene Tauglichkeitsüberprüfung vor.

Die Unmöglichkeit, in der Türkei Militärdienst zu leisten

Faktisch ist für Doppelstaater die Ableistung des Militärdienstes in der Türkei ausgeschlossen: Der Militärdienst in der Türkei kann erst mit 19 Jahren angetreten werden. Um diesen in der BRD als Ersatz anerkannt zu kriegen, müßte aber die Ableistung der Wehrpflicht in der Türkei bis zum 19. Lebensjahr erfolgt sein.

Den deutschen Paß zurückgeben als Rettung vor der Bundeswehr?

Die deutsche Staatsangehörigkeit abgeben zu wollen, rettet dich nicht vor der Wehrpflicht. Versuchst Du dies, schaltet sich in das Verfahren das Verteidigungsministerium ein, und Du wirst dann solange nicht aus der deutschen Staatsangehörigkeit entlassen, wie Du nicht "Deine" Wehrpflicht abgeleistet hast. Du hat also durch einen solchen Schritt nur Nachteile.

Nazis und Rassisten in der Bundeswehr:

Rassistische Übergriffe Die Bundeswehr wird mehr und mehr zu einem Sammelbekken für Nazis und Rassisten. Viele rassistische Überfälle auf Asylbewerberheime und Häuser von AusländerInnen wurden von Bundeswehrangehörigen verübt. Nach einer Studie des sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr gehen sich selbst als rechtradikal bezeichnende Jugendliche fast geschlossen zur Bundeswehr, so daß die Gefahr einer rassistischen Belästigung für deutsch-türkische Staatsangehörige in den Kasernen sehr groß ist.



Die deutsche Armee vermeiden: Die Kriegsdienstverweigerung

Es gibt in der Verfassung der BRD das Recht, den Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen zu verweigern. Einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung solltest Du aber erst nach Abschluss des Widerspruchverfahrens gegen den Musterungsbescheid stellen.
Üblerweise mußt Du schriftlich deine Gewissensgründe darlegen und wirst nach deiner Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zum Kriegsdienst ohne Waffe, dem "Zivil"dienst, herangezogen. Dieser ist nicht kaserniert, und in der Regel kannst Du dir als Zwangsdienstpflichtiger "Deine" Stelle selbst aussuchen.

Radikale (totale) Kriegsdienstverweigerung Probleme für Doppelstaater

Wenn Du die Wehrpflicht in der BRD total verweigerst, kommt außer den strafrechtlichen Konsequenzen in der BRD noch das Problem auf dich zu, in der Türkei weiter wehrpflichtig zu sein. Der Tod von ueber 5.000 türkischen Soldaten und die Rolle der türkischen Armee im Südosten des Landes sollten hierbei bedacht werden.
Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär Berlin:
Oranienstr.25, 10999 Berlin (Kreuzberg)
(U-Bhf. Kottbusser Tor,
Bus 129, 140 und 141)
Tel: (030) 615 00 53-0/1
Fax: (030) 615 00 599



EuCom-Entzäuner verurteilt

Stuttgart, 29.5.1994. *"Ich denke, ich habe 80 Tage freie Kost und Logis vom Staat für meine Friedensarbeit verdient"*, sagte der Holländer Frits ter Kuile fröhlich, als ihn deutsche Polizeibeamte nach der vierten "Entzäunungsaktion" am EUCOM bei Stuttgart in Gewahrsam nahmen.

Für seine Beteiligung an den beiden ersten Entzäunungsaktionen war er zu einer Geldstrafe von je 40 Tagessätzen verurteilt worden, die er nun im Gefängnis "absitzen" wird.

Mit ihm hatte ein buntes Häufchen von Friedensfreunden aus allen Teilen der Bundesrepublik am Sonntag, den 29. Mai den Zaun des EUCOM mit Drahtscheren und Bolzenschneidern an drei Stellen entfernt. Sie waren auf das Gelände vorgedrungen, um unter den Augen amerikanischer Wachsoldaten und deutscher Polizisten den Rasen umzupflügen, Weizen zu säen, Blumen zu pflanzen und Transparente aufzuhängen. Eines trug die Aufschrift "Todesland in Lebensland", ein anderes "We like your faces - not your bases" (Wir lieben Eure Gesichter - nicht Eure Militärbasen).

Zuvor hatten die 19 Eindringlinge mit rund drei Dutzend Begleiterinnen einen 11 Kilometer langen Marsch vom Mahnmal für die Opfer des Faschismus in der Stuttgarter Innenstadt zum EUCOM zurückgelegt. Am Mahnmal hatten sie der türkischen Frauen und Kinder gedacht, die vor genau einem Jahr bei einem Brandanschlag von Rechtsextremisten ums Leben gekommen waren.

Mit ihrer Aktion am EUCOM wollten sie gewaltfreien Widerstand gegen eine Militäreinrichtung leisten, von der Tod und Verderben ausgehen. Das EUCOM (EUropean COMmand) ist die Kommandozentrale der US-Streitkräfte für ganz Europa, Nordafrika und den Nahen Osten, einschließlich der Golfregion. Von dort wurde der Angriff auf Libyen im April 1986 geleitet, sowie fast der gesamte Nachschub für den Golfkrieg von 1991 organisiert. Darüberhinaus unterstehen die rund 500 Atombomben, die noch immer auf deutschem Boden lagern, dem Kommando des EUCOM.



Ziel der Aktion war es, das EUCOM und seine Funktion öffentlich bekanntzumachen und im Rahmen einer gewaltfreien Kampagne dazu beizutragen, daß es eines Tages samt den Atomwaffen aus Europa verschwindet.

Die Polizei stellte die Personalien der Eindringlinge fest und forderte sie auf, das Gelände zu verlassen. Sie müssen wie die Teilnehmer früherer Aktionen mit einer Anklage wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung rechnen.

Am selben Tag fand in der USA eine Solidaritätsaktion am StratCom bei Omaha (Nebraska) statt. Zehn Friedensaktivisten überkletterten dort den Zaun, um auf dem Gelände für Abrüstung zu demonstrieren. Sie wurden festgenommen.

Das StratCom gehört wie das EUCOM zu den fünf die ganze Welt unspannenden Vereinigten Kommandozentralen der USA. Es ist das Hauptquartier für sämtliche strategischen Atomwaffen.

Weitere Informationen: Dr. Wolfgang Sternstein Hauptmannsreute 45 70192 Stuttgart Tel.:0711-293874



Ein abstraktes Delikt

Im Landesgericht Wien wurden 33 der 800 Unterstützer des Aufrufs zum Ungehorsam gegen Militärgesetze verurteilt.

2.6.94, Irgendwann habe ich einmal gelernt, daß trotz Konkordat in unserer Republik Kirche und Staat sehr sauber voneinander getrennt sind. Dennoch steht ein Kreuz auf dem Richtertisch, vor dem nicht nur gläubige Christen verurteilt werden. Umso mehr ist Richter Ernest Maurer erstaunt, als ihm ein Beschuldigter zwar nicht das dritte Buch Mose — die Leviten —doch die Bergpredigt vorliest: "Richtet nicht, auf daß ihr nicht selbst gerichtet werdet!" Selbst die Schriftführerin muß grinsen. Doch der Ungehorsame setzt fort im Evangelium nach Matthäus: "Selig die Friedfertigen, ihrer ist das Himmelreich". Richter Ernest Maurer meint dazu nur, daß er beweisen könne, daß er "auch bibelfest" sei, aber "das ist nicht der Ort dafür".

Denn Richter Maurer hält den Ort für etwas anderes brauchbar. Er vermeint, der Große Schwurgerichtssaal im Wiener Landesgericht für Strafsachen sei geignet, um über 42 Menschen zu Gericht zu sitzen, deren Namen unter einem Text zu finden ist, der im Oktober 1992 in der Wiener Stadtzeitung "Falter" abgedruckt worden war: *"Militär und Gewalt sind für mich keine geeigneten Mittel internationale Konflikte zu lösen. Das Bundesheer ist eine Institution, die zu blindem Gehorsam und Unmündigkeit führt. Ich bin der Überzeugung, daß es längst an der Zeit ist, das Bundesheer abzuschaffen. [...] Ich fordere daher die Einstellung aller Verfahren gegen Wehrdienst- und Totalverweigerer und die Streichung aller Strafbestimmungen aus Wehr-, Militärstraf- und Zivildienstgesetz. Damit dies geschieht, fordere ich alle auf, Militärgesetze nicht zu befolgen. Ich bin mir darüber klar, daß dies eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze (im Sinne des Paragraphen 281 StGB) ist."*

Insgesamt 800 Menschen haben diesen Aufruf bisher unterzeichnet. Die etwas überforderten Gerichte scheinen sich nun vorgenommen zu zu haben, diese Vielzahl von Menschen in Chargen von 40-50 Leuten abzuurteilen. Die ersten traten am 24. und 26.September vor die Schranken.

Nicht nur Bibelzitate muß sich Rat Maurer an diesen beiden Tage anhören, bis er endlich seine 33 Schuldsprüche fällen kann. Von Unterzeichner Uwe Bolius wird ihm ein Ausschnitt aus Kants "Zum ewigen Frieden" vorgehalten, von einer weiteren Beschuldigten ein Text Joe Bergers und von Verteidiger Vana Karl Kraus: "Nicht immer soll alles strafbar sein, was unsittlich ist und nicht alles straflos, was sittlich."

Abgesehen von ihrer Belesenheit sind die Beklagten aber auch ansonsten nicht auf den Mund gefallen. Natürlich auch nicht der Publizist Günther Nenning: "Ich verletze diese Gesetze mit staatsbürgerlichem Vergnügen". Als Mag.Maurer seine Standardfrage abläßt: "Ist ihnen bekannt, daß in der Verfassung andere Mittel zur Abänderung von Gesetzen vorgesehen sind?", erklärt ihm der mehrfache Doktor, daß eines dieser Mittel wohl auch die Meinungsäußerung sei. Auch beharrt der Beschuldigte darauf, er habe "zahlreiche Vorstrafen". Als der Richter Nennings Strafregisterauszug weiß findet, vermutet der Publizist grinsend: "Vielleicht sind sie hinterrücks getilgt worden."

Andere Beschuldigte kommen zu Wort. Ein ehemalige Präsenzdiener schildert mit ruhiger Stimme, wie im Bundesheer gelehrt würde, "Gefangene zu erschießen und Nazilieder zu singen". Eine

ältere Frau wirft dem Richter vor, undemokratisch zu sein. Darauf dieser: "Worin sehen sie eine Verletzung der Demokratie, wenn jemand nach existentem Gesetz verurteilt wird?" Ob der Herr Rat über diese Meldung nachgedacht hat, bevor er sie herausschob, entzieht sich der Kenntnis des Beobachters. Befangenheitsanträge gegen Richter Maurer, der schon die 'akin'-Redakteurin Renate Saßmann zu 3 Monaten bedingt verurteilt hatte, interessieren ihn genausowenig wie Beweisanträge. Die Herbeischaffung von Beweisen, daß auch nur ein einziger Verweigerungsakt im Militär wegen dieses Aufrufs stattfand, hält das Gericht für nicht nötig, da, so Staatsanwalt Fasching und Vorsitzender unisono, es sich dabei "um ein abstraktes Gefährdungsdelikt" handle.

...

Unmut

Am zweiten Prozeßtag wollen die Beschuldigten nun einfach nicht mehr mitspielen. Etliche von ihnen halten die von Maurer vorgegebene Sitzordnung nicht mehr ein und gesellen sich zum Publikum. Zwar möchte der Richter auf diese Ordnung bestehen, aber die Abwicklung des Prozesses scheint ihm wichtiger und er setzt fort. Als der Richter jedoch die Zuschauer als "Störfaktoren" tituliert, protestiert eine der Angeklagten lauthals schreiend. Maurer will sie "entfernen" lassen, worauf es zu heftigem Gerangel kommt. Der Richter will den Saal vom Publikum räumen lassen. Aus Protest verlassen aber auch die Angeklagten den Saal, der Prozeß scheint geplatzt. Nach einiger Aufregung und 20-minütiger Unterbrechung wird die Verhandlung dennoch mit Publikum unter der Präsenz von 40 Beamten der Alarmabteilung fortgesetzt. Staatsanwalt Fasching hält sein Schlußplädoyer. Er spricht doch tatsächlich von der Präventivwirkung eines Urteils auf eine Szene, deren Symbol **"das große A im Kreis"** sei. Worauf Rechtsanwalt Vana sich in seinem Schlußwort "zutiefst erschrocken" zeigt, daß hier "ein Verfahren auf Grund des politischen Hintergrundes" abgeführt werde. Und er protestiert gegen die Umkehrung der Beweislast: "An Staatsanwalt und Gericht hätte es gelegen, aufzuzeigen, wodurch dieser Eingriff in die Meinungsfreiheit zu rechtfertigen ist." Dennoch könne man dem Gericht dankbar sein: "Diese Gruppe war noch nie auf der Titelseite des 'Standards' und anderer Tageszeitungen".

Die Schlußworte der Beschuldigten werden gehalten. Eine meint: "Für ein Kaschperltheater wars zu lang", ein anderer: "Die Präventivwirkung ihres Urteils geht bei mir in die Hose, ich werde das wieder machen". Und ein dritter: "Es ist sogar schade, daß der Aufruf von niemandem befolgt worden ist".

Als eine weitere Beschuldigte nicht zum Richter, sondern zum Publikum sprechen will, läßt Maurer sie festnehmen. Wieder Gerangel zwischen Polizisten und Beschuldigten, wieder Unterbrechung. Erst auf Druck von Beschuldigten und Publikum wird die Festgenommene wieder freigelassen und in den Saal gebracht.

Bis zum Urteil verläuft der Rest der Verhandlung ruhig. Der Richter verliest die Urteile. Das Publikum bleibt sitzen oder beginnt, den Saal zu verlassen. 7 Beschuldigte werden freigesprochen, da sie nicht ihre Unterschrift bestätigten und ihnen das Delikt damit nicht nachgewiesen werden konnte. 2 Ungehorsame sind nicht erschienen, die 33 übrigen werden verurteilt. 18 "Täter" versteht Maurer als "Mitläufer" und bedenkt sie mit 6 Wochen, 14, denen er größeres "politisches Gewicht" zugesteht, darunter die zwei Promis, verdonnert er zu jeweils 2 Monaten. Eine Beschuldigte, von der Justiz wegen einer Anti-FPÖ-Demo in Linz 1992 zu vier Monaten wegen "Widerstand" und Körperverletzung an einem Polizisten verur-

teilt, war aus der Haft vorgeführt worden. Sie faßte 3 weitere Monate von Richter Maurer aus. Die Urteile wurden jedoch allesamt bedingt auf 3 Jahre Bewährung ausgesprochen. Der 'Falter-Verlag' wurde als Haftungsbeteiligter zum Ersatz der Verfahrenskosten verurteilt. Fast alle Beschuldigten legen volle Berufung ein. Der Fall wandert zum Oberlandesgericht.

Die Begründung des Urteils durch Richter Maurer ließ dann keine Wünsche mehr offen. Ihm werde das Recht auf Meinungsfreiheit zu "oft strapaziert", erklärt er. "Kraß widerstreiten solche Methoden den Prinzipien der Demokratie", sagt er. Auch könne nicht von Geringfügigkeit gesprochen werden, da der "Schutz der Grenzen in heutiger Zeit besonders nötig" sei, meint er. Leider sei durch diesen Prozeß "einer politischen Minderheit zu viel Gewicht" verliehen worden, bedauert er. Jedoch sei dies "kein politischer Prozeß" gewesen, beharrt er. Im "landesüblichen Sprachgebrauch meine das Wort 'politisch' die innere Gesinnung", doziert er.

"Solange sie drinnen bleibt!" Sagt er nicht. Das denkt sich der Beobachter.

B. Redl

redaktion 'akin',
1010 wien,
wipplingerstraße 23,
tel: ++43 (0222) 535-62-00,
fax: ++43 (0222) 535-38-56

Das Recht auf freie Meinungsäußerung

Wie hehr klingt doch der erste Absatz des Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention:

"Jedermann hat Anspruch auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Freiheit der Meinung und die Freiheit zum Empfang und zur Mitteilung von Nachrichten oder Ideen ohne Eingriffe öffentlicher Behörden und ohne Rücksicht auf Landesgrenzen ein. [...]"

Doch das Licht liberaler Gesinnung verfinstert sich gleich wieder im zweiten Absatz:

"Da die Ausübung dieser Freiheiten Pflichten und Verantwortung mit sich bringt, kann sie bestimmten, vom Gesetz vorgesehenen Formvorschriften, Bedingungen, Einschränkungen oder Strafdrohungen unterworfen werden, wie sie in einer demokratischen Gesellschaft im Interesse der nationalen Sicherheit, der territorialen Unversehrtheit oder der öffentlichen Sicherheit, der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Verbrechensverhütung, des Schutzes der Gesundheit und der Moral, des Schutzes des guten Rufes oder der Rechte anderer unentbehrlich sind, um die Verbreitung von vertraulichen Nachrichten zu verhindern oder das Ansehen und die Unparteilichkeit der Rechtssprechung zu gewährleisten."

Da kann man nur noch — ich glaub' mit Karl Kraus — sagen: "Die Meinung ist frei. Näheres bestimmt die Polizei."

Doch gibt es Richter, die durchaus im Stande sind, politische Meinungsäußerungen als solche zu qualifizieren. Einer davon ist Bruno Weis, der das Verfahren gegen 50 andere Unterzeichner einstellte, da er die Aktion richtig verstanden hatte. Die Argumentationen des Aufrufs hätten, so der Richter, "im demokratischen Rechtsstaat ihre absolute Berechtigung, mögen sie auch noch so eindringlich, scharf und kritisch formuliert sein"....

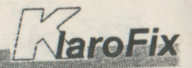
(Gruppe für Totalverweigerung/-br-)

Auswirkungen der Asylgesetzgebung

Abschiebedrama in Wiesloch: Polizei schießt auf Kurden

Am 1. Juni um 6 Uhr kam die Polizei mit vier Mann überraschend in ein Flüchtlingshaus in Wiesloch-Rauenberg, um eine neunköpfige Familie (Mann, Frau und sieben Kinder, das jüngste Kind ist erst im März geboren) "abzuholen" und in die Türkei abzuschieben. Die Familie stammt aus einem Dorf zwischen Nusaybin und Cizre, wo zur Zeit der Krieg zwischen der Türkei und dem kurdischen Volk tobt. In der Zeit als die Polizei in dem Haus war, haben sich dramatische Szenen abgespielt. Durch mehrere Zeugen aus dem Haus ist belegt, daß sich die Polizei rüde bis unverschämt verhalten hat. So wurde dem Mann ein Zettel aus der Hand gerissen, auf dem Telefonnummern standen, mit denen er Hilfe holen wollte. Auch wurden ihm die Schlüssel für den einen Wohnraum weggenommen. Inzwischen konnte die Frau aus dem Haus zunächst unbemerkt entfliehen. Die Polizei machte weiter Druck, brüllte rum und forderte den Mann auf, umgehend mit den Kindern mitzugehen. In dieser Situation nahm der völlig verzweifelte Mann ein Messer und forderte die Polizisten mit dem Rufen "raus, raus" auf zu gehen. Mehrere Zeugenaussagen von Mitbewohnern belegen glaubhaft, daß der Kurde einige Meter an der anderen Raumseite gestanden haben muß und keinen Polizisten unmittelbar bedrohte. Es wurde kein Polizist berührt, geschweige denn verletzt. Ein Polizist zog den Revolver und ließ einen Warnschuß los. Als der Mann immer noch "raus, raus" rief, streckte der Polizist ihn mit zwei Schüssen nieder. Der Kurde ist entgegen ersten Meldungen in der RNZ immer noch lebensgefährlich durch Schüsse in die Magengegend verletzt. Bezeichnend ist, daß kurze Zeit nach diesem Vorfall die Polizei mit einem Kripobeamten in das Haus zurückkam, und der Kripobeamte wutentschnaubt auch in Anwesenheit eines SWF-Kamerateams sinngemäß sagte: "Ein Fehlverhalten der Polizei ist auszuschließen, das ist doch ganz klar". Wen wundert's da, daß der leitende Staatsanwalt von Heidelberg, Gramlich, zu dem "vorläufigen Ermittlungsergbnis" kommt, daß die Polizei in Notwehr gehandelt habe (Rhein-Neckar-Zeitung, 3.6.94). Der Rechtsanwalt hat jetzt einen Asylfolgeantrag gestellt. Ihm liegen inzwischen die Ausweispapiere vor, womit die kurdische Familie ihre Herkunft aus dem Kriegsgebiet beweisen kann. Das Verwaltungsgericht hat der Familie dies bei der Ablehnung des Asylantrags nicht geglaubt. Zunächst ist mit der Abschiebung laut Auskunft des Rechtsanwalts nicht mehr zu rechnen. Mittlerweile hat Innenmninister Birzele den vorläufigen Abschiebestopp allgemein für Kurden aus den Kriegsgebieten, soweit nicht straffällig, bekannt gegeben. Nun ermittelt ja der Staatsanwalt, und das "vorläufige Ermittllungergebnis" macht den Kurden, soweit er die Verletzungen überlebt, möglicherweise "straffällig". Verantwortlich für das Unglück in Wiesloch-Rauenberg ist auch die Bundesregierung mit ihrer Praxis, die Menschen selbst bei Lebensgefahr abschiebt. Verantwortlich ist insbesondere Bundesinnenminister Kanther, der mit der Hochstilisierung der "Kurdengefahr" ganz bewußt das politische Klima verschärft und damit auch seinen eigenen Polizeiapparat zu möglichen]berreaktionen gegenüber Kurden anstachelt.

(Quelle:Briefkasten)



Überlegungen einer Gruppe aus der Flüchtlingshilfe und -zusammenarbeit

Als Gruppe arbeiten wir seit geraumer Zeit in der Flüchtlingshilfe und Asylpolitik. Weit verbreitet ist die Ansicht, dies sei eher Sache der Kirche oder irgendwelcher samaritanischer Gruppen, denn: rechtliche und soziale Hilfe für einzelne Flüchtlinge, andere nix an der Gesamtsituation und hätte keine politische Perspektive. Antirassistische Gruppen im Westen delegieren eine konkrete Einzelfallhilfe an dritte weiter.

Im Osten jedenfalls haben wir ganz andere Bedingungen. Hier gibt es kaum kompetente und kooperative AnwältInnen, die eine rechtliche Betreuung von Flüchtlingen gewährleisten würden und könnten. Dieser Mangel an präsenten AnwältInnen, der letztlich darauf zurückzuführen ist, daß es in der DDR kein Asylgesetz gab, zwingt uns gerade dazu, auf diesem Gebiet tätig zu sein. Derzeit besteht unsere Hauptbeschäftigung in rechtlicher Beratung und Betreuung von Flüchtlingen, was für uns als Laien und junge Menschen fachlich und psychisch sehr belastend ist. Hinzukommt, daß im Osten etwas anders als im Westen legale oder illegale MigrantInnenstrukturen, die neuankommende Flüchtlinge aus den derzeit wichtigsten Herkunftsländern (Jugoslavien, Türkei, Bosnien-Herzegowina, Afghanistan) auffangen könnten, kaum vorhanden sind. Deshalb gelten wir als Ansprechpartnerin für Flüchtlinge, die im Westen nicht auf die Idee kommen würden, eine "weiße" antirassistische oder Flüchtlingshilfsgruppe aufzusuchen.

Einzelfallbetreuung sein zu lassen, weil in der Hilfe für eine/einen einzelne/einzelnen keine "politische Perspektive", keine revolutionäre Perspektive läge, halten wir aus ganz moralischen Gesichtspunkten für nicht akzeptabel. Wo die Grenzen von Einzelfallbetreuung liegen, wissen wir als antiimperialistische Gruppe selber.

Die Destabilisierung und Bekämpfung der imperialistischen Metropolen von innen ist allerdings ein Problem, zu dem es viele Thesen, Konzeptionen und Diskussionen gibt, Genauso problematisch wäre jetzt ein sachter Verweis auf das schwierige und leidige Thema "Entwicklungspolitik". Oder etwa die derzeit durch die streitbare PKK mal wieder aufgefrischte Diskussion um nationale und nationalrevolutionäre Befreiungsbewegungen. Aber genau diese drei sind die Fragen, die mit "politischen Perspektive" zu tun haben, über die wir reden sollten. Wir sagen an dieser Stelle: Wir sind besonders glücklich mit der Asylarbeit, die wir machen. Aber wer macht sie sonst?

Hinsichtlich der eben angeführten Problemfragen halten wir eine Einzelfallbetreuung **nicht** für politisch perspektivlos. Die Frage ist dabei nur, ob die Gruppe, die sich in der Asylarbeit engagiert, einen politischen Anspruch hat oder nicht. Wenn sie den hat, setzt sie gezwungenermaßen Prioritäten in der Arbeit.

Einzelfallhilfe hat zumindest eine politische Perspektive: selbst daran zu wachsen! Diese Auffassung beruht auf folgender Voraussetzung: wir betrachten Flüchtlingsarbeit nicht als samaritanische "Aufopferung", sondern versuchen fair und aufgeschlossen mit Flüchtlingen umzugehen. Berichte, Gespräche und das Zusammensein mit Flüchtlingen, letztlich längere oder kürzere Aufenthalte in Herkunftsländern können eine gute politsche und ethische Schulung seien. Vielleicht sollte zumindest allen LeserInnen dieser Zeitung ein Aus-

landsaufenthalt in einem Krisen-/ Kriegsgebiet zur Pflicht gemacht werden. So etwas schärft den Blick für die Abgründe, in denen wir uns zum Teil bewegen und dabei noch ein gutes Gewissen haben.
Eine andere politische Perspektive, die zumindest für uns im Osten gilt, ist, hier politische und MigrantInnenstrukturen bei ihrer Entstehung zu befördern.

Wie politisch kann Flüchtlingshilfe sein?

Natürlich fänden wir es sinnvoll, die Grenzen unsicher zu machen, und die Festungsmauern zu unterlaufen oder zu sprengen. Hier gibt es übrigens ein fast noch leeres Aktionsfeld, das um so notwendiger wird, je mehr Flüchtlinge und Schlepper sich einem zunehmenden BGS- Terror gegenübersehen. Und sicher wäre das effektiver, als zu warten, bis ein paar Flüchtlinge von den ZASTen und EAEs, zu denen wir schlecht Zutritt haben, weiterverteilt werden. Aber wie oben erwähnt, gibt es auch hier aktuell notwendigen Handlungsbedarf. Und dabei haben wir mit Widersprüchen fertigzuwerden, die bislang kaum jemand öffentlich zu diskutieren wagt.

Grundsätzlich galt für die Migrantionsbewegung Richtung Europa, daß sich vorallem (männliche) Eliten auf den Weg machen (können). Das grós einer weltweiten Migration registrieren wir hier ohnehin kaum.
Der Umgang mit solchen "Eliten" aber ist in ganz praktischen Fragen rund um die Flüchtlingshilfe oft problematisch. Welche/r einmal zu den besser situierteren Kreisen in einer Gesellschaft gehörte, erträgt die Enge und Erniedrigung von Lagern und Asylheimen am wenigsten. Was nun beim Protest gegen diese soziale Erniedrigung **das** Protestpotential ist, können wir aufgrund der sozial-ökonomischen, politischen, ethnischen und religiösen Inhomogenität innerhalb der "Gruppe" Flüchtlinge und aufgrund von sehr unterschiedlichen Erfahrungen nicht genau festzustellen.

Natürlich haben wir für uns entschieden, daß es Flüchtlinge gibt, die in unserem Büro nichts zu suchen haben, gibt es Fälle, die wir ebenfalls zu dritten, gege-



Foto: Feiertag

benenfalls amnesty international oder andere Flüchtlingsberatungsstellen schikken. Bei Fällen, die mit unserer politischen Überzeugung in keiner Weise zu vereinbaren sind, ist es relativ unkompliziert. Da sehen wir uns nicht nur in Bezug auf dieses bundesdeutsche System, dessen repressive Gesetze wir ablehnen, sondern müssen uns als "staatenlose" Linke positionieren. Natürlich ist die Konzeption fraglich, da wir uns immerhin moralisch erheben, obgleich erstens, wir immer noch innerhalb dieser BRD-Gesellschaft leben und hier ausreichend Privilegien und Nischen nutzen, zweitens aber, wir uns in einer globalen Auseinandersetzung um kapitalistische Profite und politische Macht befinden. Aus dieser Fraglichkeit heraus haben wir bis jetzt auch noch niemanden verprügelt oder anderweitig versucht zu schaden, der uns sagte, daß er vor 1979 beim iranischen SAVAK(Geheimdienst unter dem iranischen Shah) gewesen wäre, im Irak als Rüstungsexperte gearbeitet habe, unter Mengistu Haile Marijam Jugendliche für die Armee zwangsrekrutiert habe usw. usf. Das nennt sich Komromiß.

Etwas komplizierter wird es für uns, wenn wir es mit Leuten zu tun haben, die für sich das Recht in Anspruch genommen haben, zu emigrieren, um vor allem einer für sie unerträglichen sozialen oder sozialökonomischen Lage zu entfliehen. (Im Übrigen versuchen vorallem junge Männer, aufgrund patriarchaler Unterdrückung ins angeblich "freie Europa" zu fliehen.) In der BRD sind solche Flüchtlinge gezwungen, ihren Fluchtgrund im Sinne einer herrschenden Anerkennungspraxis zu politisieren, was in Abhängigkeit vom Herkunftsland mehr oder weniger einfach ist. Dies ist die größte Gruppe unter "den Flüchtlingen". Sie alle haben nach unserer Überzeugung ein Bleiberecht, aber wer wäre in der Lage, dieses Bleiberecht zu realisieren?

Nach neomarxistischer Überzeugung fränzösischer Schule besteht **das** revolutionäre Potential, das in der Lage wäre, die global- kapitalistischen Mechanismen zu erschüttern, in den SaisonarbeiterInnen in den kapitalistischen Peripherien. Dort wären kapitalistische Strukturen nur soweit eingedrungen, wie sie Arbeitskräfte gebrauchen könnten, ohne deren Reproduktion gewährleisten zu müssen. Ein Teil der Reproduktion dieser Arbeitskräfte würde noch abgedeckt werden durch subsistenzwirtschaftliche Grundlagen, die aber mehr und mehr dem Verfall und der Zerstörung preisgegeben werden. Die "überausgebeuteten" Wander- und SaisonarbeiterInnen wären somit die am meisten ausgebeuteten Schichten oder Klasse innerhalb/ am Rande kapitalistischer Produktion.
Ihre bisherige Bedeutung in den europäischen Migrationszentren ist zumindest quantitativ marginal. Seit Jahren läuft eine Politik der Schließung der europäischen Festungstore. Flucht wird immer teurer und was (an Eliten) in Europa ankommt, scheint als revolutionäres Protestpotential weniger geeignet als das, was oben angeführt wurde. Eine Idee der radikalen, Wohlfahrtsausschuß- , aber auch AAB0- Linken, Flüchtlinge und MigrantInnen hier seien das revolutionäre Potential, das den Platz einer ArbeiterInnenklasse, die angeblich im klassenlosen Nationalismus versunken wäre, neben den "rein" gebliebenen "antinationalen Kräften", die kein "Vaterland haben ´wollen´" einnehmen könne, diese Idee halten wir für unrealistisch. Die Protestwilligkeit tritt oft zurück hinter dem unbedingt zu akzeptierenden Wunsch, endlich in Frieden und Ruhe leben zu können. Ob "uns" mit unserer unbedingten Opposition gegen diesen Staat das paßt oder nicht: es ist eine Frage des regionalen Vergleiches.

Ein allgemeines Bleiberecht

kann es in diesem kapitalistischen System nicht geben. Ein individuelles Bleiberecht der Vision eines absoluten zu opfern, halten wir schon deshalb für nicht unbedingt die beste Lösung, weil wir die progressive soziale und politische Mobilität (die im Osten größer ist als im Westen) nicht überschätzen.

Wir möchten nun noch auf ein weiteres Problemfeld aufmerksam machen, was mit dem vorangegangenen eng zusammenhängt. Es ging um die Positionierung innerhalb einer global- politischen Auseinandersetzung. Während unserer konkreten Arbeit stellten wir uns oft die Frage, ob wir in diesem oder jenem Fall ganz aktuell nicht Kräften "in den Rücken fallen", die eigentlich unsere ganze Solidarität und Unterstützung erfahren sollten. Das ist keine abstrakte Fragestellung, sondern wurde schon oftmals konkret, indem sie uns gestellt wurde! Beispielsweise von KurdInnen in der Türkei oder im Irak.

Kurdistan- Irak: seit drei Jahren zum großen Teil von den Peshmergas (kurd:die in den Tod gehen) kontrolliert, sich im Mai 1992 eine autonome Regionalregierung gewählt , die keine Macht der Welt anerkennt. Die Anzahl der AsylantragstellerInnen, die direkt aus den autonomen Gebieten kommen (was jetzt problemloser ist als vor 1991), hat sich von 1992 bis 1993 verdreifacht, die Anerkennungsquote ist um die Hälfte gesunken. In Sachsen beispielsweise werden allgemein KurdInnen aus dem Irak als asylberechtigt abgelehnt. Hauptargumente: 1) Im Irak gäbe es keine Gruppenverfolgung von KurdInnen. 2) Verfolgte KurdInnen haben immer die Möglichkeit zur Binnenflucht in die irakischen Nordprovinzen, da dort durch die Alliierten ausreichend Schutz vor Übergriffen durch das Bagdader Regime gewährleistet sei. Außerdem gäbe es "quasi- staatliche" Strukturen in den "kurdisch besetzten(!) Gebieten", über deren etwaige Menschenrechtsverletzungen nichts bekannt sei. Grundsätzlich besteht in den autonomen Gebieten natürlich kein ausreichender Schutz vor irakischen, türkischen und iranischen Übergriffen und Agressionen. Hinzukommt, daß der lange Arm Saddams für ausreichend Terror vor allem gegen politische KaderInnen kurdischer Parteien verantwortlich ist. Neben der politschen Unsicherheit kann auch von einer Gewährleistung eines Existenzminimums in den unter doppeltem Embargo stehenden autonomen Kurdistan nicht gesprochen werden.

Es ist für uns nur allzu gut nachzuvollziehen, daß Menschen aus ökonomischen und konkreten politischen Gründen, die autonomen Gebiete verlassen. Deshalb dringt unsere Gruppe auch auf ein Abschiebestopp für KurdInnen aus dem (ganzen) Irak und arbeitet auf diesem Gebiet theoretisch. Auf der anderen Seite finden wir es korrekt, wenn die kurdischen Behörden ein Ausreiseverbot für Personen mit akademischer Ausbildung erlassen. Personen, die beim Wiederaufbau des sehr zerstörten Landes dringend gebraucht werden. Kriminell wird es, wenn KurdInnen aus den autonomen Gebieten bei ihrer Anhörung vorm Bundesamt konkrete politische Verfolgung durch kurdische Stellen und/oder Organisationen angeben, die nicht unbedingt immer der Wahrheit entspricht, die eigenen Chancen jedoch erhöhen soll.

Auf die Problematik Emigration und nationale Befreiungsbewegungen, die oft von harten inneren Auseinandersetzungen gekennzeichnet ist, können wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Bei unserer konkreten Arbeit ist dies eine schwer zu klärende Frage, die manche von uns schon zum Ausstieg aus dieser Arbeit bewegen wollte.

Wir machen weiter!

Kahina



Kurzmeldungen Teil2

(Zusammengesuchtes, Abgehörtes und Geklautes - und natürlich jede Menge Erstunkenes und Erlogenes)

Antirassismus-Gesetz vom Tisch gefegt

Bonn, 26.5.; CDU/CSU, FDP, SPD und GRÜNE haben geschlossen einen von der PDS/LL eingebrachten Entwurf eines Antirassismus-Gesetzes in 2. und 3. Lesung abgelehnt. *"Ziel des Gesetzentwurfs sollte es sein, eine Grundlage zu schaffen, um rassistisch motivierte Diskriminierung in allen Lebensbereichen zu ahnden, deren Wiedergutmachung zu regeln und die Stellung der Ausländerbeauftragten zu stärken. Daß ein solches Gesetz den sich ausbreitenden Rassismus in unserer Gesellschaft nicht vollständig beseitigen könnte, liegt auf der Hand. Es hätte aber einen Beitrag dazu leisten können und wäre vor allem ein deutliches Signal an Behörden, Arbeitgeber, Dienstleistungsstellen und Privatpersonen, daß der alltägliche Rassismus nicht länger ungeahndet hingenommen wird."* (Ulla Jelpke, PDS)
SPD und FDP haben eingeräumt, daß es auch bei ihnen Überlegungen in einer ähnlichen Richtung gebe und sie einige Anliegen im Gesetzentwurf der PDS/LL teilen würden. Die Frage ist allerdings, warum sie dann nicht die Gelegenheit ergriffen haben, zumindest seit der ersten Lesung dieses Gesetzentwurfs am 13. Januar mit entsprechenden Änderungsvorschlägen in den Bereichen aufzuwarten, in denen ihnen der vorgelegte Gesetzentwurf unzureichend oder unpraktikabel erschienen ist. Offenkundig spielte wieder mal der Anti-PDS-Reflex eine Rolle, demzufolge alle Initiativen der PDS per se abzulehnen seien. Der Vertreter von Bündnis'90/Grüne, Konrad Weiß, sprach es offen aus: *"Es widerstrebt mir, über ein Antirassismusgesetz einer Partei zu sprechen, die, als sie an der Macht war, für Rassismus und schlimme Ausgrenzung verantwortlich war."*
Es wird im jetzigen Bundestag keine neue Gelegenheit geben, über eine Antirassismus-Gesetzgebung zu diskutieren.

Verfassungsschutz: "Rückgang rechtsextremistischer Gewalttaten"

Köln, 25.5. (pool); Einen Rückgang rechtsextremistischer Gewalttaten will das Bundesamt für Verfassungsschutz in Köln festgestellt haben. Wie die Bundesregierung heute mitteilte, sei die Anzahl von Gewalttaten mit erwiesener oder zu vermutender rechtsextremistischer Motivation von2639 im Jahr 1992 auf 2234 im Jahr 1993 zurückgegangen. Dieser Trend habe sich auch in diesem Jahr fortgesetzt. So sei dem Bericht zufolge die Anzahl solcher Gewalttaten zwischen dem 1. Januar und dem 14. April 1994 mit 413 Fällen um 250 niedriger gelegen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang habe, so das Bundesamt, alle Bereiche rechtsextremistischer Gewalt gleichermaßen betroffen.

Kaffeetrinken in Gera

Gera, Am 27.5. wurde in der GeraerMarienstraße 48 endlich ein (natürlich Vereins-) Café eröffnet. Das Haus, das wir nach jahrelangem Ringen mit Hilfe von Besetzungen, Vereinsgründungen und Demos gnädigerweise von der Stadt bekommen haben; ist übrigens AKUT EINSTURZGEFÄHRDET. Die Stadt hat jedenfalls ganz doll versprochen, da was zu tun. Wir sind über jeden Besuch hocherfreut und warten auf bessere Zeiten. Apropos Besuch: Faschos kommen auch gern mal vorbei, sind aber (bis jetzt) nur Pappnasen und haben auch schon Ärger gekriegt.

(Quelle: aus der Post)

Nazis drohen mit Schußwaffen

Vertreter der VVN-BdA von Nordrhein-Westfalen haben Strafanzeige gegen den Kölner Fraktionschef der neonazistischen Deutschen Liga (DL), Manfred Rouhs, erstattet. Sie verlangen Bestrafung des Neonazis wegen Aufrufs zu Gewalt, Terror, Totschlag und Körperverletzung, illegalem Schußwaffengebrauch und Freiheitsberaubung.

Rouhs zeichnet presserechtlich verantwortlich für die Zeitschrift "Europa vorn". Sie hatte in ihrer Ausgabe Nr. 35/92 bereits angekündigt, „*daß es kein Zurück mehr zum politischen Wettbewerb ohne Straßenkampf und Schlägerei gibt.*"

Nun steigert sich der Neonaziführer in der Ausgabe vom Mai 94 noch darüber hinaus, indem er zu politischen Auseinandersetzungen per Terror und Mord aufruft.

In ihrer Nummer 70 hetzt die Zeitschrift "Europa vorn", Neofaschisten würden von Nazigegnern "mit dem Ziel schwerer körperlicher Schädigung" angegriffen. *"Es ist daher unverzichtbar, daß sich rechte Aktivisten zum Selbstschutz angemessen legal bewaffnen"*, heißt es in dem Blatt, auch mit Schußwaffen. Es wird empfohlen, den Waffenschein zu beantragen, weil der dazu berechtigt, *"eine Schußwaffe auch öffentlich zu führen."* Hilfsweise wird angeraten, "als Mitglied einer Schützenbrüderschaft oder eines Schützenvereins beruflich einschlägig tätige Sportsfreunde mit der richtigen politischen Einstellung (die dort übrigens zahlreich sind) für den Abschluß von Verträgen für regelmäßige Einsätze" zu gewinnen. Erfolgversprechend sei auch, „*wenn der eine oder andere Kamerad selbst in die Sicherheitsbranche einsteigt.*"

Das Naziblatt empfiehlt weiter, politische Gegner mit Handschellen an Laternenpfähle zu fesseln und den Schlüssel dafür "zu Hause zu lassen."

Joseph Angenfort und Ulrich Sander fordern in der Anzeige die Verantwortlichen in Düsseldorf und in Bonn auf, Rouhs unverzüglich festzunehmen und die Nazibande DL aufzulösen. Zugleich sei der Terrortruppe die Beteiligung an Wahlen zu verweigern. "Wir fordern, daß gehandelt wird, bevor in diesem Wahljahr Blut fließt", heißt es in der Strafanzeige.

(Quelle: UZ -Unsere Zeit-sozialistische Wochenzeitung)

Pfingsttreffen der Wikingjugend in Hetendorf

Obwohl Landes- und Bundesverfassungsschutz sehr wohl wissen, welche Bedeutung Treffen wie dieses für die Neonazis haben, sahen auch in diesem Jahr politisch Verantwortliche und Polizei keinen Anlaß für ein Verbot.

In einer Stellungnahme der Bundesregierung zu diesen schon seit Jahren stattfindenden Pfingstlagern heißt es u.a.: "Die Veranstaltungen dienen in erster Linie der Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls in diesen Gruppen. Sie zielen darüber hinaus auf die Verbreitung und Festigung von politisch-extremistischen Anschauungen ab; häufig werden sie von den Führungskräften der WJ zur Indoktrination benutzt."

Auch war nach Auskunft der Bundesregierung dem Bundesverfassungsschutz sehr wohl bekannt, daß auf dem gleichen Grundstück in Hetendorf Wehrsportübungen stattfinden, zuletzt nach ihrer Erkenntnis im Januar 1993.





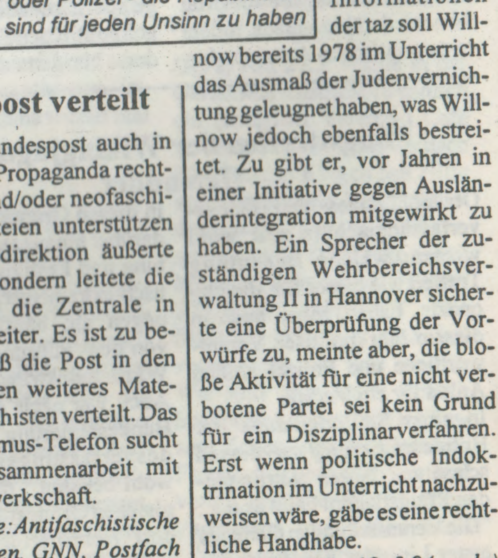
Republikaner unterrichtet Soldaten

Bremen. Wie die Bremer taz aufdeckte, unterrichtet an der Bremer Bundeswehr-Fachschule seit Jahren ein Funktionär der Republikaner in den Fächern Deutsch, Geschichte und Politische Bildung. Der 49jährige verbeamtete Fachoberschullehrer Reinhard Willnow ist Pressesprecher des Republikaner-Landesverbands und zugleich Kreisvorsitzender des Reservistenverbands. Zeitsoldaten bekamen z.B. die Aufgabe, aus dem Programm der NSDAP die Merkmale der Hitler-Partei zu erarbeiten und die Punkte aufzulisten, die >sozialen< oder >nationalen< Inhalt haben. Willnow bestritt auf Nachfrage zwar diese Betonung der sozialen und nationalen Inhalte, doch das Arbeitsblatt belegt diese Aufgabenstellung. Nach Informationen der taz soll Willnow bereits 1978 im Unterricht das Ausmaß der Judenvernichtung geleugnet haben, was Willnow jedoch ebenfalls bestreitet. Zu gibt er, vor Jahren in einer Initiative gegen Ausländerintegration mitgewirkt zu haben. Ein Sprecher der zuständigen Wehrbereichsverwaltung II in Hannover sicherte eine Überprüfung der Vorwürfe zu, meinte aber, die bloße Aktivität für eine nicht verbotene Partei sei kein Grund für ein Disziplinarverfahren. Erst wenn politische Indoktrination im Unterricht nachzuweisen wäre, gäbe es eine rechtliche Handhabe.

(Quelle: FR, 18. 5.94 - u.b.)



Ob Militär oder Polizei - die Republikaner sind für jeden Unsinn zu haben



REP-Werbung durch Bundespost verteilt

Essen. Mitte Mai verteilte die Bundespost in Werden, Kettwig und Kupferdreh eine demagogische, rassistische Werbepostkarte der REP an alle Haushalte. In einem Protestbrief des Anti-Rassismus-Telefons an die Postdirektion Essen heißt es dazu: "Viele Menschen sind verwundert darüber, daß die Bundespost solche ausländerfeindlichen und volksverhetzenden Aussagen auch noch verteilt. Wir möchten Sie daher bitten, uns mitzuteilen, ob der Inhalt dieser Postkarte von Ihnen geprüft wurde ... Wird die Bundespost auch in Zukunft die Propaganda rechtsextremer und/oder neofaschistischer Parteien unterstützen ?" Die Postdirektion äußerte sich nicht, sondern leitete die Anfrage an die Zentrale in Frankfurt weiter. Es ist zu befürchten, daß die Post in den Wahlkämpfen weiteres Material von Faschisten verteilt. Das Anti-Rassismus-Telefon sucht deshalb Zusammenarbeit mit der Postgewerkschaft.

(Quelle: Antifaschistische Nachrichten, GNN, Postfach 260226, 50515 Köln)

Pressesprecher des Berliner Innensenats ein Rechtsradikaler! Oder ist er nur ein bißchen naiv?

Am Dienstag, 14.6.1994 ist in Berliner Medien bekannt geworden, daß sich der Sprecher des Berliner Innensenators Dieter Heckelmann, Hans-Christoph Bonfert, in zum Teil rechtsextremen Kreisen rumtreibt. Seit Mai 1993 nahm er fast regelmäßig am Dienstagsgespräch des Republikaners Hans-Ulrich Pieper teil. Diese Runde ist ein Sammelbecken der Grau/Braunzone. Hier sitzen Vertreter (Frauen sind bisher nicht bekannt) aus Politik, Wirtschaft und Medien zusammen und diskutieren über die Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer reaktionären Ideologie. Laut Heckelmann und taz sind hier Personen wie Alexander von Stahl (Ex Generalbundesanwalt), Arnulf Bahring (durch den Historikerstreit bekannter FU-Prof), Tilman Fichter (Friedrich-Ebert-Stiftung und SPD Grundsatzkommission) sowie Journalisten von FAZ, Berliner Morgenpost und Welt ebenso anzutreffen wie FPÖ Chef Jörg Haider, BFB Vorsitzender Manfred Brunner und der Ex Präsident der Hamburger Landeszentralbank Nölling. Weiterhin in der Liste der Referenten: n-tv Chefredakteur Peter Staisch, CDU MdB Heinrich Lummer, der Publizist Gerhard Löwenthal...

In einer Unterredung mit dem Innensenator Heckelmann erklärte Bonfert, er habe nicht gewußt, daß Pieper möglicherweise einen rechtsextremen Hintergrund habe. Ob das nun glaubwürdig ist?! Der Staatssekretär der Innenverwaltung glaubt Bonfert, denkt er doch, "er sei bißchen naiv".

Doch Naivität allein kanns nicht sein: Auf Bonferts Kontakt zu der rechtsradikalen Zeitung Junge Freiheit wies schon am 9.12 1993 der CDU Abgeordnete Ekkehard Wruck hin. Ebenso soll Bonfert laut Abendschau vom 15.6.1994 bei Treffen der Deutschen Kulturgemeinschaft gewesen sein. Die DKG ging 1991 über in die Berliner Kulturgemeinschaft Preussen (BKP) und ist ebenfalls als rechtsradikal zu betrachten!

Ob der sattsam bekannte Hekkelmann an einen Rücktritt denkt?! Nö! Stattdessen geht aus Unterlagen der Innenverwaltung hervor, daß sie den Verfassungsschutz am vergangenen Montag dazu aufgefordert hat, die den Fall Bonfert betreffenden Unterlagen nunmehr zu vernichten.

Anmerkung zu Pieper: Nicht nur bei seiner monatliche Dienstagsrunde war er zu treffen, auch bei der Deutsch Europäischen Studiengesellschaft (DESG), die sogar der Hamburger Verfassungsschutz beobachtet, verkehrte er, ebenso war er anwesend bei einer Veranstaltung des Hoffmann-von-Fallersleben-Bildungswerkes (HvFB). Beide Organisationen sind bekannt als zentrale Funktionsträgerinnen der Rechten. Damit sollte die Frage, ob bekannt sei, daß Pieper wohl einen rechtsextremen Hintergrund habe, beantwortet sein.

Das ganze scheint nur ein weiterer Hinweis auf eine Zusammenarbeit von Staat und extremer Rechter zu sein!

(Quelle: Aus dem Briefkasten)

Berliner FAP weiter aktiv

Berlin. Am 21. 5. fand in dem Pankower Lokal "Zum eisernen Gustav" in der Hauptstraße/Gravensteinstraße im Ortsteil Buchholz ein fünstündiges FAP-Treffen statt. Über 40 FAPler feierten den 25. Geburtstag des Berliner Landesvorsitzenden Lars Burmeister. Noch bevor die angelaufene antifaschistische Mobilisierung wirksam wurde, griff die Polizei nach über vier tatenlosen Stunden ein und nahm 26 Personen vorläufig fest, darunter auch Burmeister. Alle wurden bis zum Morgen wieder freigelassen, gegen mehrere wurden Verfahren eingeleitet.

Schon am 8. Mai verteilten 30 FAPler in drei Gruppen Flugblätter im Grellekiez in Prenzlauerberg, in denen sie sich für eine angebliche Unterstützung für ihre mißlungene Demonstration bei der Polizei und der Bevölkerung bedanken. Die meisten Flugblätter konnten damals gleich wieder entfernt werden. — (Antifa A + P Berlin)

(Quelle: Antifaschistische Nachrichten, GNN, Postfach 260226, 50515 Köln)

Haider-Auftritt behindert

Nürnberg. Die vom Bund freier Bürger angemeldete Wahlkampfveranstaltung am Jakobsplatz (vor dem Polizeipräsidium) mit den rechtsradikalen Rednern Haider (FPÖ Österreich), Dr. Karl Albrecht Schacht-Schneider (Dekan der Uni Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg) und Manfred Brunner (auch WISO Nürnberg) wurde von ca. 500 GegendemonstrantInnen massiv behindert. Wie schon bei der Veranstaltung der REPs wurden die Redner niedergebrüllt und ausgepfiffen. Von den einzelnen Redebeiträgen konnte nichts verstanden werden. Außer den 500 GegendemonstrantInnen war ein massives Polizeiaufgebot auf dem Platz. (ca.400 USKler und SEK ler). Die Polizei war an allen 4 Ecken des Platzes in Grüppchen postiert. Die USK ler drängten sich in Reihen um die auf dem Platz als vermeintliche autonome Menschen verstreuten Ansamlungen. Frauen und Männer wurden direkt von den Polizisten bedroht mit Aussprüchen wie: "Wenn sie nochmal pfeifen, nehme ich ihnen die Trillerpfeife weg," oder "Wenn sie jetzt nicht ruhig sind, nehme ich sie mit auf die Wache".... Manchen DemonstrantInnen wurden die Pfeifen auch einfach aus dem Mund gerissen und auf dem Boden zertrampelt. Zwei Menschen wurden vorübergehend, ohne ersichtlichen Grund, verhaftet. Die neue Polizeistrategie hier in Nürnberg, direkt sich um die Grüppchen links aussehender Menschen zu postieren und diese massiv und persönlich zu bedrohen, hat sich seit der REP-Veranstaltung immer weiter verfeinert. Mal abwarten was sich da im Laufe des Jahres noch tut.

(Quelle: Antifaschistische Nachrichten, GNN, Postfach 260226, 50515 Köln)

CDU: schwulenfeindliche Biedermänner

In einem Urteil des CDU-Parteigerichts Krefeld gegen den offen schwul lebenden Gero Furchheim wird seine Kandidatur auf einer CDU-Liste für ungültig erklärt. Gero Fuchsheim wird nach einer Presseerklärung der Jusos vom CDU-Parteigericht "für unwählbar erklärt". Weiter heißt es: "Einen deutlicheren Beweis der Schwulenfeindlichkeit der CDU hätte es gar nicht geben können. In einer Zeit, in der Schwule wieder auf offener Straße Opfer von Gewalt werden, ist ein solches Urteil eine Ermunterung für jeden Gewalttäter. Hinter dieser Entscheidung stecken die Biedermänner."



Muß ich für einen Hasen bremsen?

Ein Suzuki-Fahrer hat's getan - Schrott

Führerscheinneuling Christian Schulz (18) wollte auf der B 173 zwischen Oberlungwitz und Bernsdorf einem Hasen ausweichen. Der Wagen schleuderte, überschlug sich. Christian erlitt eine Gehirnerschütterung. Sein Suzuki ist Schrott.

Frage: Muß ich für Tiere bremsen? Dr. Reinhard Schikowski, Richter am Landgericht Chemnitz:

- **Handelte der Autofahrer grob fahrlässig, zahlt die Versicherung nicht. Fahrlässig ist es, Kleintieren wie Hasen oder Katzen ausweichen zu wollen (OLG Düsseldorf, 5.10.1993). Denn es wird angenommen, daß beim Zusammenstoß zwischen Auto und Hasen kaum Schaden entsteht.**

MoPo, 15.4.94

Antifa-Demo in Arnstadt friedlich

Arnstadt. Am 4.6. demonstrierten 500 Menschen in Arnstadt - Zentrum neofaschistischer Aktivitäten in Thüringen - gegen Neofaschismus und forderten "Keine Rassisten in die Parlamente!".
Der Versuch der Ordnungsbehörden die Demo zu kriminalisieren konnte per einstweiliger Verfügung verhindert werden. Das Gericht verfügte, daß die Behörde kein Recht habe, Seitentransparente zu verbieten. Auch während der Demo konnten Provokationen abgewehrt werden. Die Polizei mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen.
Lediglich 3 Fascho-Skins müssen an diesem Tag im größten Freizeitpark der Welt - Ostdeutschland in einer Kleinstadt - Arnstadt - den Falschen in die Quere gelaufen sein. Die Polizei war empört und war im Gegensatz zu Magdeburg sehr bemüht, die Täter zu finden.

(Quelle: Briefkasten)

Geraer Neonazi in Dänemark verhaftet

Kollund/Dänemark In dem mit NS-Devotionalien ausgestattetem Gästehaus des 74 jährigen Altnazis Thies Christophersen wurde ein Neonazi (23 Jahre) aus Gera festgenommen. Es handelt sich hierbei um Andreas Rachhausen. Dieser soll zusammen mit anderen Neonazis eine Gaststätte in Thüringen überfallen haben. Anwesende Gäste wurden dabei von den Tätern brutal mißhandelt. Der Neofaschist Rachhausen wurde mit internationalem Haftbefehl gesucht. Zur Zeit befindet er sich in Abschiebehaft in Appenrade (DK).

(Quelle: Briefkasten)

"Privatrazzia" in Wohnheim

Berlin, 19.5. Etwa 10 Männer, darunter der Heimleiter und zwei Vertreter der AR-WO-GE (zuständige Wohnungsgesellschaft) drangen gegen 10 Uhr in die 44 regulär gemieteten Wohnungen vietnamesischer VertragsarbeiterInnen in der Havemannstraße 38 ein. Es wurden Elektrogeräte (u.a. Kochplatten, Tauchsieder und Heißwasserbereiter) gestohlen und Matratzen und Bettstätten, die über die Zahl der im Mietvertrag aufgeführten Personen hinausgingen, aus dem Fenster geworfen und anschließend abtransportiert. Bei einem Mietpreis zwischen 600,- und 1400,- Westgeld gelang es der AR-WO-GE in dem elfstöckigen Gebäude weder die Warmwasserversorgung noch den Fahrstuhl intakt zu halten.
Die gesamte Aktion wurde selbstverständlich weder protokolliert noch war sie rechtlich abgesichert.

Polizei prügelt nach Demo gegen die Kriminalisierung kurdischer und türkischer AntifaschistInnen

Berlin, 21.5. Nach der bundesweiten Demonstration zur Unterstützung der gefangenen türkischen und kurdischen Jugendlichen, denen die Tötung des faschistischen Kaders Kaindl zur Last gelegt wird, schlug die Polizei im U-Bahnhof Turmstraße brutal auf DemonstrantInnen und Unbeteiligte ein. Unter anderem trug eine 70jährige U-Bahn-Reisende eine aufgeplatzte Lippe davon, während eine andere Mitreisende einen Nervenzusammenbruch erlitt. Ein Mann wurde mit Fußtritten bis zur Bewußtlosigkeit traktiert. Von polizeilicher Seite wurde als Begründung für die zweifelhafte Entgleisung der BeamtInnen die Beschädigung des einfahrenden Zuges genannt. Die BVG hingegen konnte überhaupt keine besonderen Vorkommnisse verzeichnen. Schon im Vorfeld der Prügelei scheiterte ein Kidnapping-Anschlag der BeamtInnen auf den Lautsprecherwagen der Demo, woraufhin die Polizeistreitmacht einen spontanen Kessel um die Demonstration gebildet hatte.
So sieht vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit aus. Leider auf Kosten der BVG.

SEK-Überfall auf Straßetheater in Wuppertal



Am Freitag, 27.05. wollte eine Straßentheatergruppe im Rahmen einer Agit-Prop-Aktion gegen die Praktiken des hiesigen Präsidialbüros II, also der Politischen Polizei, protestieren. Etwa 20 Mitwirkende zogen verkleidet mit Trenchcoats, Schlapphüten, Sonnenbrillen usw. durch die Wuppertaler Innenstadt und kamen nach einer Schwebebahnfahrt gutgelaunt vor dem Haus des Staatsschützers Udo Stürmer an. Ein Teil der Mitwirkenden begann mit einer Gegenobservation auf der Straße, ein anderer ging in das Mehrfamilienhaus hinein, um die NachbarInnen über die Identität ihres Nachbarn Stürmer aufmerksam zu machen. Im Haus stürzte nach ca. 5 Minuten ein vermummtes Sonder-Einsatz-Kommando, das sich im Haus versteckt hatte, auf die AktivistInnen. Die Schergen schlugen mit Tonfas - spezielle Schlagstöcke - auf die Leute ein. Zwei erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten mit Notarztwagen unter der Begleitung von SEK-Bütteln ins Krankenhaus gebracht werden. Einer leidet jetzt wieder unter Symptomen, die er nach einem Schädelbasisbruch vor etwa einem Jahr bereits hatte. Die SchauspielerInnen auf der Straße wurden von zivilen SEK'lern unter Androhung von Schlägen verhaftet. Insgesamt wurden 11 Leute festgenommen, die Cops versuchten sogar, die Verletzten aus dem Krankenhaus mitzunehmen, noch bevor ihre Wunden genäht wurden. Uns wurden auf der Wache unglaubliche Vorwürfe gemacht: schwerer Landfriedensbruch, Hausfriedensbruch, gefährliche Körperverletzung, Sachbeschädigung, Gefangenenbefreiung und Widerstand. Es wurden alle erkennungsdienstlich mißhandelt und nach etwa 5 Stunden aus dem Knast rausgelassen. Wieder einmal beweist die Wuppertaler politische Polizei, wo ihr Feind steht. Nicht nur, daß sie wie jetzt bekannt wurde, jahrelang mit dem Solinger Neo-Nazi Bernd Schmitt, dem Vorsitzenden des "Deutschen Hochleistungs-Kampfkunst-Verbandes" (DHKKV) zusammengearbeitet hat, in dessen Sportschule die mutmaßlichen Mörder von Solingen trainiert haben, - nein, linke kritische Menschen werden in einem vollkommenen überzogenen und brutalen SEK-Einsatz zusammengeknüppelt. Wir fordern weiterhin die sofortige Auflösung der Wuppertaler Stasi und die dort eingesetzten Beamten ihren Fähigkeiten gemäß, aber diesmal für die Gesellschaft sinnvoll einzusetzen, z.B. als Schülerlotsen, Verkehrskasper oder Spülkraft in der Polizeikantine.

(Quelle: Briefkasten)

Zwangsarbeit für Sozialhilfeempfänger jetzt auch in Aachen

Am 9. Juni geriet die feierliche Gründung der Beschäftigungsgesellschaft "Sprungbrett" in Aachen für die Initiatoren zum mittelschweren Fiasko. Begleitet von Transparenten, Flugblättern und Sprechchören gelang es dem Kreistag nur unter Schwierigkeiten den Gründungsbeschluß abzustimmen. Nachfolgend dokumentieren wir einige Passagen aus einem Flugblatt der FAU Aachen, das anläßlich der Veranstaltung verteilt wurde.

ZWANGSARBEIT jetzt auch im Kreis Aachen?

(...) Auch im Kreis Aachen sollen SozialhilfeempfängerInnen künftig für 2DM die Stunde arbeiten. Dazu soll eine kreiseigene Beschäftigungsgesellschaft (BG) mit dem Namen "Sprungbrett" GmbH gegründet werden. Die Kommunen sollen sog. Zentrale Anlaufstellen in den Behörden schaffen, von wo aus die angebliche eigenständige "Sprungbrett" GmbH die Arbeitseinsätze koordiniert. Zu dieser GmbH soll es einen Fachbeirat geben, in dem neben Industrie- und Handwerkskammer, Wohlfahrtsverbänden und kreisangehörige Städte auch der DGB sitzen soll. Einige Beispiele für geplante Zwangsarbeitsplätze:

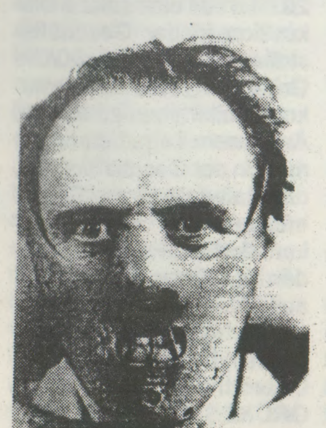
- Die Stadt Monschau will für ihr Rathaus zusätzliche Beschäftigte in der Telefonzentrale und für ihren Reinigungsdienst, um Übergangswohnheime zu putzen. - Das Seniorenzentrum Herzogenrath will SozialhilfeempfängerInnen beschäftigen, um Namen in Wäschstücke einzunähen und um Mahlzeiten zu verteilen. Es gibt noch viele Beispiele, die deutlich machen, daß die meisten "Arbeitsplätze" regulär zu besetzende Arbeitsstellen sind (..) z.B. die Eschweile Arbeiterwohlfahrt, die morgens gerne wen für 2 Stunden zum Putzen hätte.

Sozial und ökologisch?

Die Fakten stehen ganz klar im krassen Gegensatz zu dem angeblichen Ziel der "Sprungbrett" GmbH. Dort heißt es nämlich, daß die Arbeiten zusätzlich und gemeinnützig sein sollen (möglichst auch ökologisch). Zudem soll die Arbeit berufliche und persönliche Erfolgserlebnisse vermitteln.

Keine Opfer - Menschen!

Menschen, die aus welchen Gründen auch immer von Sozialleistungen leben, haben nichts zu lachen. Sie müssen für die Planungsfehler von Regierung, Kommunen und Unternehmern bezahlen und werden auch noch als Schmarotzer diffamiert. Wer liegt denn im Freizeitpark in der Hängematte und sonnt sich in der "freien Marktwirtschaft"? Die Sozialbetrüger sitzen in Bonn und in den Konzernspitzen!



Dieser neue, besonders ekelhafte Versuch, die Schuld und die Kosten der sogenannten Krise denen aufzulasten, die eh wenig haben, muß von allen boykottiert werden. Abhängig Beschäftigte und Sozialhilfe-EmpfängerInnen können diesen erneuten Angriff auf unsere Lebensbedingungen nur zusammen abwehren. Betriebe, die ZwangsarbeiterInnen beschäftigen, werden merken, was das für sie für Folgen hat. Sie werden nicht im Dunkeln bleiben. Alle, die von Zwangsarbeit betroffen sind, sollten unsere Kontaktadresse über die Art der Arbeit und den Betrieb informieren. Am besten organisiert ihr euch aber in unabhängigen Gruppen und kämpft mit anderen zusammen. (...) Sorgt dafür, daß die Kosten euch zu beschäftigen höher sind als der Profit, den sie mit euch machen.

SABOTIERT DIE ZWANGSARBEIT UND UNTERSTÜTZT DIEJENIGEN, DIE SICH WEHREN!

Freie ArbeiterInnen und Arbeiter Union (FAU-IAA), Aachen

"Als Partei nehmen wir in Anspruch, ehrlich zu unseren Mitgliedern und zu unseren Wählerinnen und Wählern zu sein. Michael Arnold ist diesem Anspruch bisher nicht sonderlich gefolgt. So bemerkte man ihn beim Chemnitzer Kreisverband, durch den er sich hat aufstellen lassen (dazu kann man seine eigene Meinung haben), nur kurz vor der entscheidenden Landesmitgliedervesammlung (anderswo Parteitag genannt). Nach seiner (m.M.n. absehbaren und berechtigten) Niederlage wurde er in Chemnitz nicht wieder gesichtet. Wie wollt Ihr erklären, daß die Zustimmung für Arnold bei maximal 13 (bei jeder folgenden Abstimmung immer weniger!!!) von über 70 möglichen Stimmen lag. Beeinflussung von 60 Menschen? Läge ja nahe, bei Parteien wird ja sowieso alles von oben beschlossen."
Auszug aus einem Leserbrief von Matthias Gräfe vom 27.05.1994 an KlaroFix.

DIE STIGMATISIERUNG VON MICHAEL ARNOLD UND DIE ANGST VOR DER ÖFFENTLICHEN SCHWARZ-GRÜN-DISKUSSION

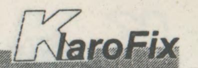
Bei manchen Parteien wird versucht, einiges von oben "zu beschliessen", manche Parteimitglieder wollen dies aber nicht merken.

Die Landesdelegiertenkonferenz (LDK) von Bündnis 90/Die Grünen, die vom 28.01.-30.01.1994 in der Kulturfabrik, Werk 2, stattfand (und am 12.02. in Chemnitz fortgesetzt wurde), war die "Landesmitgliederversammlung" die Matthias Gräfe meint. Eine Landesdelegiertenkonferenz ist jedoch keine "Landesmitgliederversammlung", denn zu einer solchen Mitgliederversammlung müssen alle Mitglieder des Landesverbandes eingeladen werden (ca. 1200 in Sachsen), zu einer Landesdelegiertenkonferenz aber nur die Delegierten des Landesverbandes (ca. 70). Zur LDK alle Mitglieder des Landesverbandes einzuladen, so demokratisch waren Die Grünen leider nicht, auch wenn Gräfe heute schreibt als wäre es so.

Bereits im Vorfeld dieser LDK wurden emotionsgeladene, aber leider sehr einseitige und oberflächliche Diskussionen zur Person Michael Arnold im internen Bereich von Bündnis 90/Die Grünen zum politischen Kulminationspunkt getrieben. Ich hatte das außerordentliche Vergnügen, am 26.01.1994 eine solche Diskussion in der Geschäftsstelle von Bündnis 90/Die Grünen im Haus der Demokratie miterleben zu dürfen. An diesem Tage befand ich mich in der Geschäftsstelle, um Materialien zur LDK zu erbitten. Exakt um 11.26 Uhr kam dort ein Fax aus Dresden an. Dieses Fax bestand aus einem Artikel der Dresdener "Morgenpost" (vom 26.01.). Der Artikel trug die Überschrift "SCHWARZ-GRÜNES BÜNDNIS UND DER STEIN DES ANSTOßES". Nach der Ankunft dieses Artikels benahmen sich die bündnisgrünen FunktionärInnen vor meinen Augen wie ein aufgescheuchter Bienenschwarm. Heiko Weigel ging mit dem Faxpapier in der Hand durch das Büro und rief erbost: "Daran ist nur dieser Arnold schuld." Heike König verlor die leider selten gewordene königliche Gelassenheit und schimpfte leise, "Freie Presse" und "LVZ" hätten an diesem Tage ebenfalls größere Artikel zu Schwarz-Grün gebracht. Matthias Gräfe betrat während dieser Diskussion das Büro, griff sich den Artikel der "Morgenpost" und begann leicht gallig kommentierend daraus vorzulesen: "Immer unbequem: dieser Arnold! Ausgerechnet der wieder. Das hat der doch absichtlich vor der LDK gemacht." Sichtlich beein-

druckt von der Kombinationsgabe Matthias Gräfes bat ich Heike König, doch das Fax für mich zu kopieren. Was sie auch gern tat. Auf die weitere Hilfsbereitschaft der Grünen vertrauend, ging ich in mein Büro, um für die Koalitionsstreitereien, die während der LDK zwangsläufig ausbrechen mußten, ein wenig auszuruhen.

Die Landesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen begann leider schon mit einer finsteren Aktion, die auch noch hinter dem Rücken der Parteibasis durchgezogen wurde. Eine (eher spießige) Aktphotographieausstellung, die eigens für die LDK (als kulturelle Umrahmung) aufgebaut worden war, fiel vollständig der Zensur anheim. Eine grauhaarige Delegierte aus der "HeldInnenstadt", namens Gerda Viecenz, entfernte die aus ihrer Sicht anstößigen Bilder rigoros mit der verklemmten Begründung: "Wenn das die Presse entdeckt, dann sehe ich schon im Fernsehen den Kameraschwenk von d i e s e n Bildern zu unserem Podium!" Pech für die ehrwürdige Quotenfrau, denn die Presse stand bereits neben ihr. Nur die Kameramänner vom MDR-Fernsehen kamen wieder mal zu spät. Trotz der Zensur unverhüllter Körper nahm der Aufmarsch nackter Tatsachen kein Ende. Zu Beginn der LDK spazierten mehrfach halbnackte Männer, die vom Duschen kamen, über die Galerie im Tagungssaal, die sich direkt über dem Podium befand. Die Delegierten belohnten diese Auftritte mit Gelächter und Beifall. Aber die Quotenfrauen und Quotenmänner von Bündnis 90/ Die Grünen standen sogar vom Anfang bis zum Ende der Konferenz vor Kameras und Mikrofonen politisch halbnackt da. Gelächter und Beifall gab es dafür allerdings nicht. Statt dessen verlangte die Parteibasis mehrere Stunden lang Aufklärung der Schwarz-Grünen Koalitionsnachrichten. Wilhelm Müller forderte, alle ListenplatzbewerberInnen sollten definitiv erklären, ob sie für eine Koalition mit der CDU sind oder nicht.
Nichts kam den schwarzen Eminenzen ungelegener als die ständige Wiederaufnahme der Diskussion zu diesem peinlichen Thema. Aber die Schwarz-Grünen Sokken, um Burghard Brinksmeier, Heiko Weigel, Kornelia Müller, Gunda Röstel, Jochen Läßig, Hubertus Graß und Werner Schulz, konnten damals noch jede, aber auch jede Frage nach einer schwarz-grünen Koalition mit dem "Zittauer Beschluß" kontern. (Auf der LDK im Oktober 1993 in Zittau, hatten die Grünen beschlossen, vor der Wahl keine Koalitionsaussage zu machen, "um jedweder Spekulation vor dem Wahltag um mögliche Koalitionen mit Bündnis 90/ Die Grünen vorzubeugen".) Einige Parteimitglieder hörten den ausweichenden Antworten zu Schwarz-Grün erstaunt zu, andere fanden eine Koalition mit der CDU gar nicht so schlecht, wie der Schlosser Armin Schubert aus Ebersbach, der begeistert war, daß die CDU sogar "viele Punkte zum Umweltschutz in ihr Programm übernommen" hatte. Die Mehrheit der Delegierten schienen aber nicht einmal zu bemerken, mit welchen billigen Tricks und Sprüchen sie über den grünen Tisch gezogen wurden. Bemerkenswert war, daß viele TeilnehmerInnen der Landesdelegiertenkonferenz die Schuldigen für das öffentliche Schwarz-Grün-Diskussionsdebakel bezeichnenderweise nicht etwa zuerst in der eigenen Partei, sondern ausgerechnet bei den JournalistInnen suchten. Den Medien wurde pauschal vorgeworfen, durch eine üble Kampagne KandidatInnen zu schädigen. Hinter diesen Nachrichten würden Leute stecken, die ein Interesse daran hätten, Burghard Brinksmeier zu beschädigen, sagte Landesvorstandsmitglied Jahnel. Dabei hatte die "LVZ" gerade mal wahrheitsgemäß berichtet, daß Brinksmeier "auf harmonische Zusammenarbeit mit dem Leipziger CDU-Populisten Volker Schimpff



in Gremien der Landesmedienanstalt zurückblicken kann". Dennoch oder gerade deshalb wählten die Delegierten Brinksmeier auf Platz 4 der Landtagsliste. Doch der Wahl Brinksmeiers ging eine weitere finstere Aktion voraus. Gegen Brinksmeier, der sich als kompetenter Innenpolitiker anpries, kandidierte Michael Arnold, der bis dato erfolgreich als innenpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion arbeitete. Insider wußten bereits vor der Abstimmung, daß Arnold von der Landtagsliste gekippt werden sollte, ja gekippt werden mußte. Eigens zu diesem Zweck kandidierte Brinksmeier gegen ihn. Eigens zu diesem Zweck wurde Stimmung gegen Arnold gemacht. Arnold hatte sich in den Debatten und Ausschüssen des Landtages als zu konsequenter Gegner der Eggertschen CDU-Politik einen Namen gemacht. Für das Schwarz-Grün-Modell war er weder zu haben, noch zu gebrauchen. Dies war bekannt. Also mußte er weg. Natürlich konnte die ehrenwerte schwarz-grüne Vorstandsloge dies während der Landesdelegiertenkonferenz nie so deutlich sagen. Andere Vorwürfe mußten her. Also streuten die schwarzen Saubermänner das Gerücht unter die Delegierten, der Arnold allein steckt hinter dieser Pressekampagne. Und für manch einfältigen Geist, der hinter den Stirnen diverser Delegierter arbeiten muß, war dies plausibel genug. Für die Geister aber, die damit noch nicht zu überzeugen gewesen wären, hatten sich die LeutInnen mit den schwarzen Koalitionsnasen fein säuberlich Sachargumente zurechtgelegt. Die Diskussion, die der Abstimmung zu Listenplatz 4 vorausging, nutzten die Delegierten nicht etwa, um Brinksmeier innenpolitisch auf den hohlen Zahn zu fühlen. Interessanterweise drehte sich die Diskussion fast einseitig wie eine Bohrmaschine auf dem Zahnfleisch um Person und Politik des gelernten Zahnarztes Michael Arnold. Dabei entstand der Eindruck, daß für viele die Stunde gekommen schien, in der mit Arnold abgerechnet werden sollte.

Jochen Läßig zum Beispiel tat sich mit zwei Fragen hervor, die leider nur zwei pauschale Statements mit Fragezeichen waren, er sagte: "Ich möchte nur wissen, ob es stimmt Michael Arnold, daß, wenn sich deine Politik durchgesetzt hätte, es heute weder eine Landtagsfraktion, noch einen Landesverband von Bündnis 90/Die Grünen geben würde? Und stimmt es, daß durch dein Verschulden unserem Landesverband eine sechsstellige Summe, wegen eines Prozeßes, den das Neue Forum gegen das Bündnis angestrengt hat, verloren gegangen ist?"

Matthias Gräfe, warf Arnold die Arbeit gegen den Vereinigungsprozeß von Bündnis 90/Die Grünen vor, ohne konkret zu werden. Andere Fragesteller warfen Arnold vor, unglaubwürdig zu sein, da er erst Ende 1993 aus dem Neuen Forum ausgetreten war. Einer sagte wörtlich: "Ich halte es für zu früh, daß Arnold unsere Partei repräsentieren darf. Er sollte sich erstmal an der Basis bewähren. Ich würde ihn gern in vier oder fünf Jahren nochmal nach einer Kandidatur befragen." Mindestens zehn "Fragen" dieser Art, die nur Vorwürfe mit Fragezeichen waren, prasselten im Verhörstil einer SED-Parteiverfahrensatmosphäre auf Arnold nieder. Michael Arnold hatte exakt drei (3!) Minuten Zeit, diese zehn (10!) Fragen zu beantworten. Danach bügelte ihn der Diskussionsleiter Ulli Keller mit der Begründung ab: "Deine drei Minuten Redezeit sind um!" Dies war ein Skandal, weil andere KandidatInnen ihre Redezeit mehrfach überziehen durften. Allein für die Frage, die Läßig stellte wären 30 Minuten zu wenig gewesen, um sie beantworten zu können. Aber die Fragen an Arnold wurden extra so gestellt, daß sie in 180 Sekunden nicht zu beant-

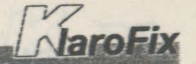
worten waren. Deshalb wurde auch am Beginn der Konferenz die Redezeit für Bewerber, die zum zweiten Mal kandidierten (Arnold!) per Geschäftsordnungsantrag auf drei Minuten begrenzt. Der Beweis, daß ausgerechnet die "Basisdemokraten" der Grünen, die dafür verantwortlich waren, gar kein Interesse daran hatten, daß solche "Fragen" ausführlich beantwortet werden konnten, ist an jener Stelle zu finden, wo der Koalitions-Hund begraben liegt. Arnold hatte im Sommer 1993 allen Kreisverbänden das schriftliche Angebot gemacht, daß er zu jedem Kreisverband kommt, der es wünscht und Fragen zum Prozeß Forum gegen Bündnis beantwortet. Kein einziger Kreisverband zeigte je Interesse an diesem Diskussionsangebot. Aber während der LDK in Leipzig wurden diese alten Vorwürfe von Seiten des Bündnis 90 wieder hochgekocht und wiedergekäut ohne aufgeklärt zu werden. Die Humaninquisition des 20.Jahrhunderts hatte getagt. Die Zungen Andersdenkender mußten nicht mehr herausgeschnitten werden. Der Delinquent wurde mit pauschalen Vorwürfen, die zum Teil sogar falsch waren und einer demokratisch herbeigestimmten Redezeitbegrenzung mundtot gemacht. Ketzer Arnold wurde von der Landtagsliste geteufelt.
Der politische "Fortschritt" hatte gesiegt. Burghart Brinksmeier besaß sogar noch die Frechheit, direkt vor der Abstimmung zu Listenplatz 4 vom Podium aus das Abstimmverhalten der Delegierten zu beeinflussen, indem er forderte: "Michael Arnold wird mich ja sicher einarbeiten, wenn er heute nicht gewählt werden sollte." Dem wachen Beobachter stellt sich hier die hammerharte Frage: Warum muß ein Kerl wie Brinksmeier, der sich nach eigenen Aussagen seit drei Jahren mit Innenpolitik intensiv beschäftigt hat, überhaupt eingearbeitet werden?
Noch dazu von dem Mann, der "sich erstmal an der Basis bewähren soll", weil es "noch vier bis fünf Jahre zu früh" ist, daß er diese Partei "repräsentieren darf"!

Frank Feiertag

PARTEIBASIS KONTRA PARTEISPITZE - BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN VOR EINEM SONDERPARTEITAG?

Werner Schulz wurde von der Parteibasis aufgefordert, von der Bundestagsliste zurückzutreten, damit die Peinlichkeit eines Sonderparteitages erspart bleibt.

Vier sächsische Stadt bzw. Kreisverbände von Bündnis 90/Die Grünen haben dem Bundestagspolitiker Werner Schulz, der auf Listenplatz 1 für die Bundestagswahl kandidiert, das Vertrauen entzogen. Sie forderten und fordern Herrn Schulz ultimativ auf, von diesem Platz zurückzutreten. Kurios ist: Noch im Januar 1994 wurde Schulz auch von den Delegierten ebendieser vier Verbände auf die Bundestagsliste gewählt. Nach einem Artikel in der "Freien Presse" am 8.6.94 und nach einem Bericht in der "tageszeitung" am 11.6.94 in welchen Schulz ausdrücklich eine Regierungskoalition in Sachsen aus CDU und Bündnis 90/Die Grünen für möglich hielt, rebellierte die Parteibasis. Die Freiberger Landtags und Bundestagskandidatlnnen Ragna Krbetschek, Christoph Willenberg und Jörg Thümmler schreiben in einer Pressemitteilung: "Schwarz-Grün ohne uns! Das beständige Gere-



de von den Chancen für eine solche Koalition ist auch weder von der Basis getragen noch in irgendeiner Weise sachlich begründet. Selbst Werner Schulz einer der Hauptverfechter der `Option Schwarz-Grün´ wußte dies offensichtlich bei der Verabschiedung des sächsischen Polizeigesetzes noch, als er von einer Sammlung von Gruselparagraphen darin sprach. Wenn er nun dieses und viele andere Gesetze, die völlig verfehlte Umwelt und Verkehrspolitik, Maulkorberlasse der Sächsischen Staatsregierung etc. so locker vergißt, kann dies nur in offensichtlicher Machtgier begründet sein. Uns verbindet sachlich nichts mit der CDU und ihrer Politik, insbesondere in Sachsen. Unsere Politikansätze stehen bis auf wenige Nebensächlichkeiten zu 100% konträr. Wer da von den Chancen einer Koalition redet, gleichzeitig aber `grüne Grundsätze nicht aufgeben will´ belügt sich selbst und andere. Wenn Werner Schulz unbedingt in einer CDU-Regierung arbeiten möchte, sollte er den Parteiwechsel erwägen." Schulz denkt aber nicht daran zu gehen. Nicht umsonst sagte er, daß er es sich vorstellen kann, im Freistaat Sachsen die erste schwarz-grüne Koalition aus der Taufe zu heben.

Das habe mit Ministerpräsident Biedenkopf zu tun, aber auch damit, daß es "im Osten nicht so eine prinzipielle Gegnerschaft zwischen Bündnis 90 und der CDU gibt". "Wir haben schließlich mit einigen von denen zusammen gegen die SED gekämpft, warum sollen wir uns da nicht gemeinsam an einen Kabinettstisch setzen?", sagte Schulz. Fast scheint es so, als ob es z.B. im Leipziger Stadtverband tatsächlich keine prinzipielle Gegnerschaft zwischen den Grünen und der CDU geben sollte. Die Mißtrauensanträge gegen Schulz kommen bisher nur aus Chemnitz, Freiberg und angrenzenden Regionalverbänden. Ob dies nur damit zusammenhängt, daß die "Freie Presse" hauptsächlich in Chemnitz gelesen wird und der Leipziger Stadt- und Kreisverband noch nicht ausgeschlafen hat, sei dahingestellt. Manchmal sind eben die Menschen in der sogenannte Provinz aufgeweckter als die ehemaligen RevolutionärInnen in der HeldInnenstadt. Fakt ist, daß nur noch bis zum 6.7. ein Sonderparteitag einberufen werden kann, auf dem die Schwarz-Grünen Socken von den Listenplätzen abgewählt werden können. Dafür brauchen die bisher vier sächsischen Verbände der Grünen, die den Sonderparteitag einberufen wollen, aber noch einen weiteren Regionalverband, um das nötige Stimmengewicht zu erlangen. Ob bei einem immerhin möglichen Sonderparteitag der Grünen, auch alle anderen KandidatInnen, die einer Koalition mit der CDU schon in früherern Zeiten nicht abgeneigt waren, wie Gunda Röstel, Kornelia Müller, Burghard Bringsmeier, Hubertus Graß, Armin Schubert etc., von den Listenplätzen abgewählt werden können, hängt davon ab, wie stark der Wille zur Opposition bei der Parteibasis ausgeprägt ist. Wenn es dazu nicht mehr kommen sollte, ist zu erwarten, daß die Kandidaten von Bündnis 90/Die Grünen erheblich weniger Stimmen bei Land- und Bundestagswahlen erhalten werden. Der Vertrauensverlust ist schon jetzt beträchtlich, ob er überhaupt je wieder gut zu machen ist, darf bezweifelt werden. Die 5-Prozent-Hürde grüßt die Schwarz-Grünen Neulasten!

Frank Feiertag

ALS DIE KOALITIONSFRAGE AUF DIE TAGESORDNUNG KOMMEN SOLLTE, WURDE DER JOURNALIST VOR DIE TÜR GEWIESEN

Bündnis 90/Die Grünen in Sachsen und die Angst vor der Öffentlichkeit und der Kontrollfunktion der Presse.

Am 27.06.1994 fand in der Geschäftsstelle von Bündnis 90/Die Grünen, im Leipziger Haus der Demokratie, die Auswertung und Diskussion des Wahlkampfes der LandkreiskandidatInnen statt. Als die Diskussion auf den Punkt zu Meinungsäußerungen zum Koalitionsgedanken kam, sagte die Funktionärin Heike König: "Sowas sollte bitte nicht öffentlich besprochen werden." Änne Busse antwortete: "Es geht doch gar nicht um Schwarz-Grün!" Daraufhin sollten die nächsten Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden. Heike König sorgte dafür, daß die Presse dies nicht mehr miterleben durfte. "Wir sollten darüber abstimmen", sagte sie klug, "ob die weitere Tagesordnung öffentlich verhandelt werden sollte. Denn hier im Raum befindet sich der Journalist Frank Feiertag, der zur Zeit eine Recherche über diesen Landesverband macht."
"Alle Dinge sind öffentlich, bei uns!", rief ein Herr Jens Großmann dazwischen. Danach brachte Heike König den Antrag zur Abstimmung, daß die weitere Sitzung nichtöffentlich stattfinden sollte. Acht Anwesende stimmten dafür, vier dagegen. Die Presse wurde völlig demokratisch hinausgestimmt und mußte unfreiwillig vor der Tür Platz nehmen. Aber über die potentielle Brisanz der Tagungsordnungspunkte, die ich nicht erfahren sollte, will ich dennoch gern berichten. Auf dem Kopiergerät neben der Tür der Geschäftsstelle fand ich ein achtlos liegengelassenes Blatt Papier mit der Überschrift "Anträge an die Mitgliederversammlung des Kreisverband Leipzig, 28. Juni 94". Darin stand unter Punkt A 3 der "Antrag auf eine Sonderdelegiertenkonferenz". Dort heißt es: "Die Delegierten des Kreisverbandes Leipzig zur Kreiskonferenz in Zwickau stellen folgenden Antrag: `In Auswertung der Wahlergebnisse und aufgrund der fortgesetzten Koalitionsangebote an die sächsische CDU durch VerantwortungsträgerInnen des Landesvorstandes und einzelner KandidatInnen beantragen wir die Einberufung einer Sonderdelegiertenkonferenz des Landesverbandes am 17. und 18. September 1994.´ Antragsteller: Vorstand KV Leipzig"
Allein schon der Antrag, den Sonderparteitag bis September aufzuschieben ist der Beweis, daß die Leipziger Vorständler der Grünen schon im Ansatz keinerlei Interesse daran haben, daß die Landtagsliste neu gewählt wird. Der Leipziger Vorstand versucht den Sonderparteitag, der bis spätestens 6.7. stattfinden müßte, zu verhindern, damit die Listenplatzinhaber, die für eine Koalition mit der CDU eintreten, nicht mehr abgewählt werden können. Daß Presse bei der Arbeit behindert und die Öffentlichkeit von der Teilnahme an Basisdiskussionen ausgeschlossen wurde, soll nicht schweigend hingenommen werden.
Es ist ein schlechtes Zeugnis, daß sich Bündnis 90/ Die Grünen selbst ausstellen, ohne daß sie es nötig hätten.

Frank Feiertag

Kahina- Autonome Flüchtlingshilfe
c/o VL- Haus der Demokratie
B.- Göring- Str. 152
Leipzig 04277
Tel:0341/3911149

an Bundesregierung und Bundestag

Protest

gegen den Besuch von MdB Stercken bei Saddam Hussein im Irak

Das Ungeheuerliche ist geschehen: Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Hans Stercken(CDU), reiste am 7. Juni 1994 zu einem zweitägigen offiziellen Besuch in den Irak, um mit Saddam Hussein Gespräche zu führen.
Nach seinem Besuch erklärte Stercken, "er habe den Eindruck, der Irak habe aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt".(taz,9.6.´94)

Noch vor drei Jahren war die Bekämpfung des "Neuen Hitler", wie ihn Präsident Bush nannte, einen 2. Golfkrieg mit Zehntausenden Toten wert. Seit längerer Zeit führen allerdings die USA, die NATO und Alliierten dieses Krieges eine Politik, die eher dazu dient, das Saddam- Regime wieder international aufzuwerten. Großmächte wie Frankreich und Rußland, aber auch andere Regierungen und Konzerne denken laut darüber nach, wie sie nach einer möglichen Aufhebung des Embargos gegen den Irak, in dem Land am günstigsten wieder und weiter investieren können.

Stercken wollte nach eigenen Angaben in Bagdad über Kurden, Schiiten und die Wiederannäherung an den Iran reden. Ist es Zufall, daß der Besuch beim einst hochgeschätzen Waffen- und Giftgaskunden jetzt stattfindet, nachdem iranische Revolutionswächter die 1988 vom Giftgas getroffene Stadt Halabja wiederholt bombardiert haben und faktisch kontrollieren? Zufall, nachdem türkische Truppen entlang der irakisch-kurdisch- türkischen Grenze einen ca. 15 km breiten Streifen besetzt haben? Zufall, nachdem seit Anfang diesen Jahres der Terror gegen im Autonomen Kurdistan tätige Ausländer wieder enorm zugenommen hat?

Welche Art von Lernen aus den "Fehlern der Vergangenheit" meint Stercken?
Ignoriert er, daß die irakische Zentralregierung in den letzten drei Jahren einen kontinuierlichen Ausblutungsfeldzug gegen die Autonomie im Norden geführt hat?...daß Bagdad weiterhin Angriffe gegen die Schiiten und die Kurden führt?...daß es weiterhin Zwangsdeportationen von ethnischen und religiösen Minderheiten gibt?

Wir verurteilen den Stercken- Besuch, der angesichts der politischen Realität im Irak eine beispiellose politische Verantwortungslosigkeit darstellt.

Stattdessen fordern wir:

- **Keine politische Rehabilitation des Regimes von Saddam Hussein**
- **Ein internationales Tribunal gegen die Verantwortlichen des Völkermordens im Irak**
- **Wiedergutmachung der BRD am kurdischen Volk, das Tausende Tote und Verletzte durch den Einsatz von deutschem Giftgas hinnehmen mußte**
- **Völkerrechtliche Anerkennung des kurdischen Volkes**
- **Internationale Anerkennung der Autonomen Regierung in Kurdistan- Irak**
- **Bleiberecht für alle kurdischen Flüchtlinge in der BRD**

Wir bitten Sie und Euch, unseren Protest zu unterstützen!

für den Inhalt verantwortlich
Andrea Fischer

Unterzeichner:

"Wunsiedel ´94 verhindern!" - oder ein Sommerfest gegen Faschismus Rassismus und Ausländerfeindlichkeit

Auch in diesem Jahr ist zu erwarten, daß die Faschos den geplanten Rudolf Hess Gedenkmarsch zentral durchführen werden. Wie Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen, schlugen zentrale Gegenaktionen fehl. Es ist wieder zu erwarten, daß Polizei und Staat auf dem rechten Auge blind sind, der Faschoaufmarsch nicht verhindert wird und Antifaschisten an Gegenaktionen gehindert werden. Um dem zu entgehen, rufen Antifaschisten in diesem Jahr zu dezentralen Aktionen auf, mit denen eine breitere Masse angesprochen werden soll.

Wir als autonome Frauengruppe fühlen uns von dem Aufruf "Wunsiedel ´94 verhindern" angesprochen und veranstalten in diesem Zusammenhang ein Sommerfest am Sonntag, den 9.7. ab ca 13 Uhr. Im Rahmen des Sommerfestes finden für mehr oder weinger Sportbegeisterte Volleyball, Tischtennis und Dart-Tourniere statt. Teilnahmelisten liegen in der naTo, dem Beyerhaus, im ZORO und im Conne Island Café aus. Obligatorischer Teilnahmebetrag ist für jeden 2DM. Karten- und Schachspiele stehen ebenfalls zu eurer Verfügung.

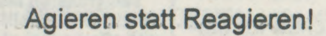
Von 14-15 Uhr und von 16-17 Uhr führt der Skate-Papa für alle interesierten Kidz Skateboard-Unterricht durch. Nach Möglichkeit bitte "Bretter" mitbringen.

Für den Abend ist ein großes Lagerfeuer und geselliges Beisammensein geplant. Den ganzen Tag erwartet euch ein umfangreiches kulinarisches Angebot, was da beinhaltet: verschiedenste Kuchen und Torten, gefüllte vegetarische Fladenbrote, Gegrilltes vom Rost.

Der Erlös, der hoffentlich auch durch euer Zutun nicht gering sein wird, fließt teilweise in die Vorbereitung von dezentralen Aktionen in Leipzig und zum anderen wird er zur finanziellen Unterstützung der Autonomen Flüchtlingshilfe KAHINA genutzt.

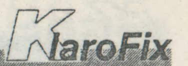
Bitte leistet auch ihr euren Beitrag durch vielzähliges Erscheinen an diesem Tag und durch Beteiligung an weiteren Aktionen!

Tischtennis gegen rechts!



Agieren statt Reagieren!

A.F.

DAS NEUE FORUM UND DER HEILIGE CHRISTOPHERUS

Wurde das Forum von allen guten Geistern verlassen? Eine parteipolitische Tragödie

Für den Journalisten Günther Gießler von der berühmten "Leipziger Volkszeitung" sind die KandidatInnen des Neuen Forum "eindeutig pressescheu". "Wir haben nirgendwo soviel Probleme, wie beim Forum!", klagte er. "Die gesamte Redaktion findet das Neue Forum unmöglich:", schimpfte er weiter. "Entweder sind deren Kandidaten gar nicht oder nur schwer zu erreichen. zum Teil verweigern sie sogar photographiert zu werden. Allerdings hatten wir auch einen, der kam freiwillig in die Redaktion und brachte sogar ein Photo mit. Doch mit dem mußten wir eine halbe Stunde diskutieren. Denn auf dem Bild war er mit kurzen Haaren zu sehen, im Original trug er aber lange. Daß wir ein a k t u e l l e s Bild für eine a k t u e l l e Zeitung benötigen, war ihm nur schwer zu vermitteln. Er sagte immer wieder, die Leute, die ihn kennen, die kennen ihn nur mit kurzen Haaren. Unser Redaktionsleiter hatte die Hoffnung schon aufgegeben, erst nach langer Diskussion haben wir dann doch ein authentisches Bild drucken können.

"Sind die Ursachen für derartige Vorwürfe bei potentiellen Eitelkeiten einzelner aus der Jung-Herren-Riege des Neuen Forum zu suchen? Handelt es sich vielleicht nur um miserable Öffentlichkeitsarbeit und um diverse innerparteiliche Schlampereien? War das Neue Forum durch den Wahlkampf überlastet? Oder hatte sich die "LVZ" durch oberflächliche Recherchen und bösen Willen "einen" Beitrag zur öffentlichen Deformierung des Forum geleistet?

Günther Gießler veröffentlichte in der "LVZ" vom 25.05.1994 folgende - wie er selbst zugab, ausschließlich per Telephon recher-

> WAHLK(R)AMPF
>
> **Nummer 1 wider Willen**
>
> Rosemarie Fret, eine 58jährige Denkmalspflegerin, kam auf den Spitzenplatz des Neuen Forums im Wahlkreis 12 wie die Jungfrau zum Kinde. Und dabei ist sie schon reichlich zwei Wochen Mitglied im Neuen Forum. Für die Bewegung Grund genug, sie als ihre Nummer 1 zu nominieren. Und das in Abwesenheit von Rosemarie Fret, die sich nach eigenen Worten „nie und nimmer" als Spitzenkandidatin hätte aufstellen lassen. Unwichtig auch, daß sie sich zwischen Krochsiedlung und Mockauer Post nur wenig auskennt und sich bis zum Wahltag dort auch nicht blicken lassen wird.
>
> Fotografieren lassen wollte sich Frau Fret ebenfalls nicht. Sie fühlt sich offenbar schon zur Genüge gefilmt.

Mit dieser "Glosse" publizierte Gießler Recherchefehler, die hiermit richtiggestellt werden sollen:

1. Frau Fret arbeitet nicht als "Denkmalspflegerin", statt dessen aber als Öffentlichkeitsarbeiterin in einer Denkmalschmiede. (Dies sagte sie Herrn Gießler auch.)

2. Frau Fret ist weder "schon reichlich zwei Wochen Mitglied im Neuen Forum" noch überhaupt Mitglied im Forum. Frau Fret war schlicht und einfach parteilose Kandidatin. Sie hatte allerdings schon vor "reichlich zwei Wochen" die Bereitschaftserklärung unterschrieben für das Forum zu kandidieren. (Dies sagte sie Herrn Gießler ebenfalls. Aber er konnte oder wollte diesen Unterschied wohl nicht verstehen.) Gießlers Glosse ist an dieser Stelle also sogar doppelt falsch.

Nun die nicht weniger peinlichen Fehler des Neuen Forum:

1. Die Kandidatin Fret wurde tatsächlich in Abwesenheit (und damit auch gegen ihren Willen!) auf einen von 12 ersten Listenplätzen nominiert. Abwesend war sie

deshalb, weil sie an diesem Tage außerhalb arbeiten mußte. Das schriftliche Einverständnis zu kandidieren lag aber selbstverständlich vor. (Auch dies sagte Frau Fret Herrn Gießler, aber dieser unterschlug einen nicht unwichtigen Teil ihrer Aussage, damit er die Sache so hindrehen konnte, wie er es brauchte.)

2. Die Kandidatin Fret hätte sich in der Tat "nie und nimmer" auf einen ersten Listenplatz wählen lassen, wenn sie anwesend gewesen wäre. Für einen 2. Platz hingegen hätte sie sich nominieren lassen. (An diesem Punkt wurde deutlich, daß weder Frau Fret vor der Nominierung Bescheid gesagt hatte, daß sie nicht auf einen 1. Listenplatz gewählt werden wollte, noch daß das Neue Forum Frau Fret genügend informiert haben konnte, daß
mit der Nominierung auf einem 1. Platz zu rechnen ist.)

3. Daß sich Frau Fret in "ihrem" Wahlkreis "nur wenig auskennt und sich bis zum Wahltag dort auch nicht blikken lassen wird", lag daran, daß sie für jenen Wahlkreis ungefragt nominiert wurde und dort auch nicht wohnt. Da das Neue Forum in diesem Wahlkreis auch keinen Stand aufbauen konnte oder wollte, ließ sie sich dort auch nicht blicken. Hinzu kommt, daß Frau Fret für die Kandidatur nicht mehr zur Verfügung stehen will.

"BÜRGER FÜR BÜRGER" heißt bezeichnenderweise eine demokratische Losung des Neuen Forum. Wenn der Gehalt dieses löblichen Spruches auch bei innerparteilichen Nominierungsveranstaltungen konsequent angewendet werden würde, blamierte sich diese Losung nicht an der Realität. Oliver Kloß, vom Forum, behauptet zwar, er hätte zwei Stunden mit Rosemarie Fret über die Kandidatur gesprochen und danach wäre ihr alles klar gewesen. Aber offensichtlich war es das wohl doch nicht. Es wäre eine bittere Tragödie, wenn sich die Leipziger Parteizelle des Neuen Forum als KandidatInnenschreck profilieren würde. Vielleicht hülfe dagegen das Verinnerlichen der Losung des Forums für die Europawahl: "Macht muß kontrolliert werden!" Kontrolliert Euch bitte erstmal selber, möchte man rufen. Kontrolliert, ob alle KandidatInnen wirklich Bescheid wissen, was passieren kann, wenn sie sich zur Nominierung zur Verfügung stellen. Eigene politische Verantwortung auf gutgläubige KandidatInnen zu delegieren, so einfach sollten die beiden "verdienten Aktivisten" des Neuen Forum, Müller und Kloß, es sich denn doch nicht machen. Daß die Gegendarstellung von Frau Fret in einem Kommunikationsloch von Herrn Kloß verendete, anstatt in der "LVZ" gedruckt zu werden, ist nur der Höhepunkt organisatorischen Unvermögens.

Der "LVZ"nik Günther Gießler hingegen durfte am 08.06.1994 in München den Christopherus-Preis für die "Leipziger Volkszeitung" entgegennehmen. Christopherus, der legendäre Märtyrer, der zu den 14 Heiligen gehört, die in Not geratenen Menschen helfen, ist seit vier Jahrzehnten Namensgeber für ein Preis, der Medien und Journalisten ehrt, die sich für mehr Verkehrssicherheit einsetzen. ("LVZ" berichtete natürlich.)
Gießler, befragt, ob er diese "Glosse" heute anders schreiben würde, antwortete grinsend: "Das würde ich genauso nochmal schreiben. Außerdem richtet sich meine Glosse nicht gegen Frau Fret, sondern gegen das Neue Forum."

Heiliger Christopherus, bitte hilf ihm, bevor es zu spät ist!

Als Sonderpreis für die beste schlecht recherchierte "Glosse" verleihe ich Herrn Günther Gießler den Titel VERDIENTER RECHERCHEUR DES GESCHUNDENEN VOLKES.

Frank Feiertag

Zum Thema Autonomiekongreß der Undogmatischen Linken Bewegungen

**Was steckt hinter dem Mythos der "Autonomen"?
Was davon sollte als überkommen abgelegt werden?
Inwieweit können überhaupt selbstkritische Schlüsse gezogen werden?
Wie können die Widersprüche innerhalb der "autonomen Bewegung" ausgehalten bzw. umgesetzt werden?
Gibt es also eine gemeinsame Zukunft? ...**

Mit solchen und weitergehenden Fragen wird sich ein geplanter Kongress zu befassen haben, der nach einer Perspektive autonomer Politikform(en) für die Zukunft fragt.

Es wird darum gehen müssen, die bisherigen Formen angesichts neuer objektiver Bedingungen ehrlich und selbstkritisch zu hinterfragen. Daraus könnten neue praktische Formen von Widerstandskultur erwachsen.

Die Idee für einen solchen bundesweiten Kongreß stammt aus dem Umfeld des Vor- bzw. Nachbereitungskreises für den 1.Mai in W-Berlin.

Angesprochen fühlen sollten sich Menschen aus undogmatischen linken Zusammenhängen, die in Gruppen oder als Einzelpersonen versuchen, sich und anderen innerhalb der uns umgebenden Scheißgesellschaft aktiv Freiräume zu schaffen, auszubauen und mit Leben zu füllen.

Auf dem Weg zu diesem Kongress fand am 28./29.5. ein Vorbereitungstreffen in Halle statt. Es waren ungefähr 40 Menschen da, die zumeist aus Gruppen kamen, welche zu recht unterschiedlichen Themenkreisen arbeiten. Vorgesehen war, für den Kongreß neben einem Termin und Veranstaltungsort eine Struktur zu finden, die es ermöglicht, an einem langen Wochenende (angedacht war der 1.-3.Oktober) den komplexen Themenbereich zu bearbeiten. Was tatsächlich passierte, spiegelt den Widerspruch zwischen dem Anspruch an eine sich einheitlich gebende und fühlende autonome Bewegung und den real existierenden unterschiedlichen Ansätzen und Bedingungen wider.

So ergabn sich 4 Hauptschwerpunkte, die sich natürlich gegenseitig überlagern:

***Der Ost-West-Konflikt**

Menschen auf dem Gebiet der Ex-DDR haben z.T. eine ziemlich andere Motivation und konkret andere Bedingungen für ihre Arbeit, als Autonome aus dem Westen. Einer aus bestimmten Bedingungen erwachsenen Bewegung mit Rückgriffsmöglichkeiten auf Strukturen in einem gewissen Umfeld im Westen stehen gegenüber Menschen und Gruppen im Osten, die, vor einem recht anderen Hintergrund, zunächst Äußerungen und Mittel übernahmen, quasi mit übernommen wurden unter dem Oberbegriff "Autonome". Daß diese unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen zu neuen Kontrasten innerhalb der Bewegung führen, ist nicht erst seit Halle bekannt, hier aber wieder sehr deutlich zutage getreten.

***Der Konflikt Frauen/ Lesben - Typen**

Auffällig auf dem Vorbereitungstreffen war die Dominanz von Männern. Dies gibt, zumindest überwiegend, ein Bild von der Situation in den konkreten Gruppenzusammenhängen. Bewirkt wird dies durch Bedingungen, denen sich Frauen z.T. von vornherein nicht unterwerfen wollen/können (Kneipe-

natmosphäre), denen Frauen bewußt entgegentreten bzw. die sie wieder verlassen, wenn sie (vielleicht noch unbewußt) erkennen, daß allzuoft die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft um uns herum auch innerhalb der Gruppen greifen. Konkret waren unter den 40 Menschen nur 7 Frauen anwesend. Zudem waren keine Vertreterinnen aus Frauen/Lesben-Zusammenhängen, aber Vertreter aus drei Männergruppen da, die auch schon recht klar ihre Vorstellungen für den Kongreß vorbrachten.
Markant war die Schwierigkeit der Verbleibenden, umzugehen mit der Situation, als sich die anwesenden Frauen aus dem Plenum zu einer eigenen Besprechung zurückzogen.

***Der "Generationskonflikt"**

Mehrjährige Erfahrungen durch Praxis in Gruppenzusammenhängen und im ständigen Kampf um die Erhaltung/Ausweitung von Freiräumen schuf einen Hintergrund, der es jungen Menschen schwermacht, sich in solche gewachsenen Strukturen zu integrieren. Das beruht vielfach darauf, daß hinter gegebenen Diskussionsergebnissen der z.T. konträr verlaufende Diskussionsgang und Vorgeschichten bzw. Details nicht erkennbar sind. Praktisch heißt das, daß teilweise Formulierungen verwendet werden, und ein Diskussionsstand aus dem eigenen Blickwinkel heraus als selbstverständlich betrachtet wird, was zwangsläufig zu Unverständnis und Rückfragen von jüngeren Menschen führt.
Das Problem ist als solches bekannt, jedoch schwierig zu bewältigen, da es für die meisten nahezu unmöglich erscheint, hinter erreichte Ergebnisse zugunsten einer gemeinsamen Basis zurückzugreifen. Damit ergibt sich auf diesem Gebiet zumindest zum Teil eine Analogie zum West-Ost-Konflikt.

***Problemkreis aktionsbetonte Gruppen - Theoriearbeit**

Deutlich wurde in Halle wieder, daß (besonders auch aus dem Osten) Gruppen, die schwerpunktmäßig am Thema Antifa arbeiten oder ganz praktisch von Faschisten auf der Straße oder vor ihren Häusern bedroht werden, einfach teilweise keine Zeit haben, zu anderen Problemkreisen zu arbeiten oder überhaupt theoretische Auseinandersetzungen zu führen. Demgegenüber gibt es, z.B. als Redaktionskreis für Zeitungen, Gruppen, die offensiv die Theoriearbeit voranbringen. Dazwischen liegen natürlich sämtliche Varianten.





Es entstand der Eindruck, daß durch die 40 Menschen mit ihrem Erfahrungsbereich auch 40 Ansichten vertreten waren, was den Begriff der autonomen Bewegung ja irgendwie mit ausmacht aber auch für solche Dinge wie einen Kongreß ein Hindernis darstellt.

Es muß also eine Struktur gefunden werden, in der keine Gruppe ihr Anliegen nicht wieder findet, in die jedeR einzelne als Person sich einbringen kann. Um überhaupt das Zustandekommen zu gewährleisten, muß viel Verständnis, Fähigkeit zuzuhören und Bereitschaft zum Miteinander aufgebracht werden.

Leider war es auf dem Vorbereitungstreffen so, daß die Struktur und inhaltliche Dinge über lange Zeit gemischt diskutiert wurden, was teilweise nervend war und viel Zeit kostete, weil oft auch hier kein schwarz/roter Faden zu erkennen war. Demzufolge wurde der angedachte Termin Anfang Oktober letztendlich fallengelassen und weitere Vorbereitungstreffen vorgesehen. Die Vorstellung für den Zeitpunkt bewegen sich zwischen Dezember ´94 und Ostern ´95.

Es wird bis dahin, falls das Anliegen des Kongresses auf Widerhall stößt, ganz sicher noch ein/mehrere seperate(s) Ost-Treffen geben, um der Spezifik der Probleme gerecht zu werden und diese in geeigneter Form im Kongreß einbringen zu können, als auch um auf dem Gebiet der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Problemkreis autonomer Politikformen etwas in Gang zu bringen. Sicher wird es wenig bringen, unvorbereitet und mehr als ZuhörerIn in den Kongreß zu gehen.

Zur Struktur des Kongresses

Es stehen sich zwei prinzipielle Ansätze gegenüber, die zwar beide in Halle nicht ausdrücklich formuliert wurden, in der Diskussion aber als Tendenzen anklangen:

***Sicht aus dem "Wir" auf das "Wir"**

Das kritische Überdenken von Strukturen, Inhalten und Politikformen soll einen Schub innerhalb der autonomen Bewegung auslösen. Dabei kann am herkömmlichen Muster als praktikabelste Form autonomen Widerstandes festgehalten werden. Es wird als sicher angesehen, daß genügend Flexibilität im Gefüge autonomer Strukturen begründet liegt, um sich auf die neuen objektiven Rahmenbedingungen einstellen zu können.

***Sicht von "außen"**

stellt die Autonomen als politischen Faktor und deren Fähigkeit, die erkämpften Freiräume auszufüllen, provokativ in Frage. Durch die kritische Betrachtung von Struktur und Inhalten der autonomen Bewegung sollen eine umfassende und grundlegende Kritik ermöglicht und ggf. neue Ansätze aufgezeigt werden.

Für diese beiden Ansätze wurden drei Möglichkeiten zur Umsetzung vorgeschlagen und diskutiert. Ein

*** "Bunter Markt der Möglichkeiten"**

soll Arbeitsgruppen ermöglichen, zu für sie wichtigen Themen zu arbeiten, die evtl. in ein gemeinsames Plenum als Ergebnisse einfließen.

Als zweiten Vorschlag gibt es

***das klassische Muster der ReferentInnen,**
wobei möglicherweise die drei Tage drei Mottos unterstellt werden könnten.

Von der InitiatorInnengruppe aus Berlin kam ein

***"Vorschlag zu Halle",**
der über eine lange Strecke als Diskussionsgrundlage in Halle diente, weil er die ausgereifteste Variante darstellte. Es wurde damit aber bereits über Inhalte gesprochen, ohne daß Sinn und Zweck bzw. Sinn oder Unsinn des Kongresses ausreichend geklärt waren. Der "Vorschlag" geht von drei Tagen unter drei Mottos aus, wobei die Sicht "von außen" zu kurz kommt, was eher ein Festhaltenwollen an traditionellen west-autonomen Sichtweisen signalisiert.

Soweit dieser Versuch, die Dinge möglichst auf den "Kern" zu bringen.

Falls die Vorbereitungstreffen in der Lage seien sollten, einen Rahmen zu schaffen, der ein Zusammenkommen aller ermöglicht, die sich zu dem difusen "Wir" zählen, ist es für den Kongreß wünschenswert, wenn neben aller wichtigen Theoretisiererei viel Raum bleibt für:

*den Austausch von Utopien, ganz persönlicher Motivationen

*das Gemeinsame, das Erleben von Solidarität und Atmosphäre

*Musik, Tanzen, Essen, Saufen, Schwatzen, Abhängen...

*Gruppenvorstellungen, Infostände...

In diesem Sinne ist zu hoffen, daß der Kongreß - wie sich ein Mensch auf dem Vorbereitungstreffen ausdrückte - zu einem "Durchlauferhitzer" wird, der im Vorfeld und danach viele gute Überlegungen liefert, neuen Schwung gibt und vielleicht wirklich das Verbindende über dem "Wir" herausstellt, ohne an dem überkommenen Mythos des/der "Autonomen" festhalten zu müssen.

Aus vielen Dingen, die bereits über das Halle-Vorbereitungstreffen oben angesprochen wurden, leitet sich für die TeilnehmerInnen aus der Ex-DDR die Notwendigkeit ab, ein spezielles Ost-Vorbereitungstreffen durchzuführen. Die Verhältnisse, die Geschichte der einzelnen Menschen im Reichsbahngebiet und deren Motivationen in der einen oder anderen Art im autonomen Bereich tätig zu sein, sind doch z.T. recht unterschiedlich zu denen im Westen. Es sollte nicht von vornherein ein Separatisierungsklima entstehen, nur weil sich immer deutlicher herausstellt, daß, auch nachdem viele Ost-Linke sich den West-Begriff "Autonome" untergliederten, doch ziemliche Unterschiede weiterbestehen. Diese Unterschiede sollen herausgearbeitet und begründet werden, um sich selbst, aber auch die WestlerInnen einer begründeten Kritik unterziehen zu können, um gemeinsame Handlungswege zu finden, aber auch Akzeptanz zu erreichen, daß nicht alles und überall so wie im Westen gewohnt abläuft.

Das Ganze sollte in einen Rahmen gebracht werden, der es ermöglicht, die Ergebnisse dieses Ost-Vorbereitungstreffens geeignet in den Kongress (oder möglichst noch in die gemeinsamen Vorbereitungstreffen) einzubringen.

Wenn ihr euch als Gruppe oder Einzelmenschen im Osten vom Kongressanliegen angesprochen fühlt und euch einklinken wollt, kurbelt die Diskussion dazu in euren Zusammenhängen an und meldet euch bis zum 22.Juli ´94 brieflich im Infoladen Kellnerstraße 10a in 06108 Halle, damit wir wissen, ob Interesse besteht, für den Osten zunächst mal ein extra Treffen zu machen. Schickt eure konkreten Anliegen, Vorstellungen, Diskussionsvorschläge, Wünsche, weil es nicht ausreicht, "nur" mal zum Schnuppern zu kommen, die Erfahrung der Ostvernetzungstreffen haben gezeigt, wo so was endet.

Viel Kraft und Spaß!

(Quelle: aus der Post)

SICH FÜGEN HEISST LÜGEN!

Anarchistische Demonstration und Kundgebung zum 60. Jahrestag der Ermordung des revolutionären Dichters und Anarchisten Erich Mühsam durch die SS im KZ Oranienburg am 10. Juli 1934

10. Juli 1994 14 Uhr S-Bahn Oranienburg (Berlin, Nähe KZ Oranienburg)

Mühsams Fanal in Weimar

Neben Erich Mühsams Kritik an der mißratenen Weimarer Republik stellt er den aufwuchernden Faschismus immer mehr in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Daß das eine mit dem anderen unentwirrbar zusammenhängt, ist für ihn ein offenes Geheimnis: "Die Sozialdemokraten dürfen der offenen Wirtschaftsdiktatur noch so lange vorarbeiten, bis sie die Finanz- und Steuerreform nach den Wünschen des Großkapitals unter Dach und Fach gebracht haben. Dann können sie (...) abwarten, ob sie endlich der von ihnen dick gepeppelte Faschismus oder das von ihnen tausendfach betrogene Proletariat in die Grube der Verwesung stößt" (FANAL, 1929).

Noch 1932 erhofft er eine proletarische Revolution: "Wir stehen in aller Eindeutigkeit vor der Alternative, ob die proletarische Revolution den Faschismus, und der bedeutet einen neuen Weltkrieg, rechtzeitig verhindern wird, oder ob ein grauenhaftes Völkergemetzel bei vollständiger Versklavung der Arbeiter und bei Ausrottung ganzer Bevölkerungen ... durch Giftgas und Verhungern jahrelang wüten muß, um endlich doch eine Revolution herbeizuführen, die das Verbrechen verhüten könnte."

Nach seiner Verhaftung am 28.2.1933

Gefängnis Lehrter Strasse, KZ Sonnenburg, Gefängnis Plötzensee, KZ Brandenburg, KZ Orainienburg. Am 9. Juli 1934 wird Mühsam nachmittags vom SS-Sturmführer Ehrat zu sich befohlen, der zu ihm sagte: "Wie lange denken Sie noch in der Welt herumzulaufen? Wenn Sie sich nicht selbst aufhängen, dann werden wir wohl nachhelfen müssen." Mühsam kam zu uns zurück und erzählte uns das. Danach sagte er wörtlich: "Wenn ihr hört, daß ich mir das Leben genommen habe, glaubt es nicht. Den Gefallen tue ich ihnen nicht, ich denke gar nicht daran, mein eigener Henker zu werden. Ich werde kämpfen bis zum letzten Atemzuge."

Am nächsten Morgen wurde Erich Mühsam erhängt in der Latrine aufgefunden. Ermordet von den Nazibestien.

Für uns AnarchistInnen ist das Gedenken an Erich Mühsam, den Kämpfer in der Münchener Räterepublik 1919, eine Verpflichtung, weiter gegen ausbeuterische und unterdrückerische gesellschaftliche Verhältnisse anzukämpfen. Die Fratze der Reaktion und des Faschismus erhebt sich erneut über Europa. Wer immer noch nicht verstanden hat, daß dessen Ursachen in den bürgerlichen Wertvorstellungen wurzeln, der/die kann den antifaschistischen Kampf niemals gewinnen.

Antifaschismus ohne revolutionäre Perspektive einer freien Gesellschaft bedeutet Verharmlosung der Unterdrückung und Ausbeutung durch die kapitalistische bürgerliche Gesellschaft und des Staates. Dagegen anzukämpfen ist immer aktuell: Kämpft für die Befreiung der Gesellschaft von Staat und Kapital!

"Vorwärts immer, rückwärts nimmer!"

Der CSD in der "Reichshauptstadt" brachte linke Politik und schwarze Pumps zusammen

"Nicht eine, nicht zwei, sondern gleich drei Lesben- und Schwulendemonstrationen wird es heute geben". Das wußte die Berliner Tageszeitung "taz" am 18. Juni ihren Leserinnen und Lesern mitzuteilen. Denn nach dem "CSD Berlin Brandenburg '94" und dem "Aktionsbündnis internationaler CSD" hatte auch eine stadtbekannte Tuntentruppe kurzentschlossen einen "Marsch für Entscheidungsschwache" durch die Einkaufsstraße des Arbeiterbezirks Neukölln angesagt.

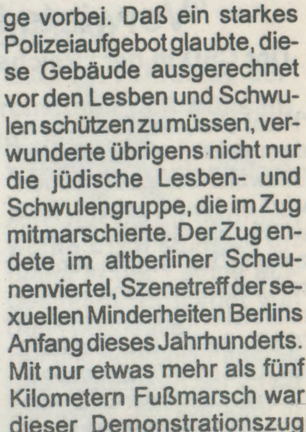
Damit hatte die "taz", die ihre 44-seitige Samstagsausgabe anläßlich des 25. Christopher-Steet-Days übrigens ausschließlich Lesben- und Schwulenthemen widmete, indirekt auf das Dilemma hingewiesen, in dem die Lesben und Schwulen in der Hauptstadt Berlin auch in diesem Jahr wieder steckten. Wieder konnten sich die Veranstalter des "CSD Berlin-Brandenburg" und das "Aktionsbündnis Internationaler CSD" weder auf eine gemeinsame Organisation und Durchführung und schon gar nicht auf gemeinsame Forderungen einigen. Und so hatte das lesbisch-schwule Fußvolk die Qual der Wahl.

Die Veranstalter des "CSD Berlin-Brandenburg" unter Federführung des SVD und der schwulen Kneipenwirte am Nollendorfplatz zogen unter dem Motto "Farbe bekennen" ausgerechnet vom Adenauerplatz (!) knappe acht Kilometer über den Ku'Damm, durch's Branden-



burger Tor, über die Prachtstraße Unter den Linden entlang bis zum Roten Rathaus im Ostteil der Stadt. Das aus etwa 30 Gruppen unterschiedlichster politischer Couleur links vom SVD bestehende "Aktionsbündnis Internationaler CSD" dagegen hatte seinen Marsch unter das Motto "Farbe ERkennen" und das ironisch aufgegriffene alte Erich-Honecker-Zitat "Vorwärts immer, rückwärts nimmer" gestellt und zu einer Nord-Süd Demo vom Leopoldplatz im Berliner Wedding bis zum Rosa-Luxemburg-Platz vor der Volksbühne im Stadtteil Mitte gebeten. -Übrigens gleich neben dem Sitz des Parteivorstands der PDS, der sich den Lesben und Schwulen mit zwei überdimensionalen Regenbogenfahnen geschmückt zeigte, aber leider ohne winkenden Gregor Gysi zeigte. Walter Weihrauch vom west-östlichen Atktionsbündnis sagte zur ungewöhnlichen Marschroute: "Wir wollen keine Ost-West-Demo, weil da kein Ost-West Konflikt ist."

Im letzen Jahr hatte das Aktionbündnis mit einer neuen CSD-Politik begonnen: Die Marschroute sollte nach den INHALTEN gewählt werden. Die Demo begann in der Müllerstraße im Wedding, um Solidarität mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu zeigen. Über die Oranienburger Straße - heute Fraueenstrich bei Einbruch der Dunkelheit - ging es am Stricherprojekt "sub/way" und schließlich an der wideraufgebauten jüdischen Synagoge vorbei.



Daß ein starkes Polizeiaufgebot glaubte, diese Gebäude ausgerechnet vor den Lesben und Schwulen schützen zu müssen, verwunderte übrigens nicht nur die jüdische Lesben- und Schwulengruppe, die im Zug mitmarschierte. Der Zug endete im altberliner Scheunenviertel, Szenetreff der sexuellen Minderheiten Berlins Anfang dieses Jahrhunderts. Mit nur etwas mehr als fünf Kilometern Fußmarsch war dieser Demonstrationszug zwar der Kürzere, dafür aber der eindeutig Politischere. Etwa 6.000 bis 10.000 Teilnehmer - die Hälfte davon Frauen - machten das mit Plakaten wie "Ficken gegen Rechts" oder "Keine Sperrbezirke für Nutten" deutlich. Überhaupt wurde hier immer wieder die Verbindung zu anderen Minderheiten gezogen und deutlich auf sozale und politische Mißstände hingewiesen. So wandten sich die Veranstaltenden und Teilnehmenden auch gegen Ausweiskontrollen von Freiern und Strichern sowie "Bahnhofssäuberungen" von Strichern durch den Bundesgrenz-



schutz und die Zunahme von rechtradikalen Einflüssen auf die lesbisch-schwule Subkultur. Walter Weihrauch dazu: "Ich glaube, WIR machen den wirklichen CSD."
In den USA hätten 1969 die Lesben und Schwulen am Rande der Gesellschaft aufbegehrt. Das seien nicht die bürgerlichen Mittelstands-Schwulen gewesen, sondern die Stricher, die Transen und die, die von der Gesellschaft gemieden worden seien.
In den Reden am Schluß der Veranstaltung wurde dieser Anspruch nochmal deutlich: Vertreter von amnesty international, einer Gehörlosengruppe oder der jüdischen Lesben- und Schwulengruppe "L'Chaim" und der Schwulengruppe der PDS wandten sich deutlich gegen die Worte des West-CSD-Organisators Bastian Finke, der gesagt hatte, man wolle die Gesellschaft durch lautstarke Präsenz verändern, aber nicht gänzlich "umstülpen". Dem hielt Walter Weihrauch entgegen, daß die Gesellschaft durchaus grundsätzliche Veränderungen nötig habe. An einer Gesellschaft mit der Tendenz in Richtung 2/3-Gesellschaft, Sexismus, Antisemitismus und Rassismus und Neofaschismus könne man schon ein bißchen "herumstülpen", sagte er.
Mit derart "klassenkämpferischen" Parolen wollten die Organisatoren des West-CSD die braven Bürger nicht verschrecken. Zwar riefen hier neben dem SVD die "prominenteren" Organisationen zur Teilnahme auf - Bündnis 90/Die Grünen etwa, die Schwusos, Homosexuelle und Kirche sogar der linke Bundesverband Homosexualität -, aber spätestens als der heterosexuelle Generalsekretär der FDP, Frank Hoyer, ankündigte, er gedenke Seit' an Seit' mit den Lesben und Schwulen durchs Brandenburger Tor zu schreiten, da wurde es nicht nur Anhängern der freien Liberalen recht komisch zumute. Kurzentschlossen wollte der SVD mit einer symbolischen Aktion dann doch noch politisches Handeln demonstrieren. Daß er dies ausgerechnet mit einer Kranzniederlegung vor Helmut Kohls umstrittener Nationalen Gedenkstätte, der "Neuen Wache" Unter den Linden zu tun gedachte, stieß selbst bei treuen SVD-Bündnispartnern auf empörte Kritik. Der Sturm der Entrüsteten reichte vom Prinz Eisenherz Buchladen über das Waldschlößchen, Martin Dannekker, dem Lesbenarchiv bis hin zur schwulen Karategruppe Berlin. Eine Gedenkstätte, die Opfern und Tätern des Dritten Reiches gleichermaßen gedenke, sei kein Ort, der verfolgten Lesben und Schwulen des deutschen Faschismus zu gedenken, so die einhellige Meinung.
Angesichts des massiven Drucks aus den eigenen Reihen sagte der SVD die Kranzniderlegung mit der Begründung wieder ab, man befürchte Gegenreaktionen und Gewaltätigkeiten radikal-linker Lesben- und Schwulengruppen. O-Ton SVD: "Dieser Verzicht bedeutet für uns nicht, daß wir von der diesbezüglichen Aussage abrücken." Das west-östliche Aktionsbündnis hatte der homosexuellen NS-Opfer, der Transvestiten und Transexuellen, bereits eine Woche zuvor mit der Niederlegung von Stöckelschuhen - schwarzen, hochhackigen Pumps - an der Gedenkstätte im ehemaligen KZ Sachsenhausen gedacht.
Der CSD in Berlin wird uns erhalten bleiben. Die Diskussionen um die "richtigen" politischen Inhalte Gottseidank auch.
Übrigens: Die Uniformfreunde sind in diesem Jahr ganz besonders auf ihre Kosten gekommen: Der 18. Juni 1994 in Berlin, das war auch der Tag, an dem die westlichen Alliierten mit einer großen Parade verabschiedet wurden.

ein Beitrag von Dirk Ruder, SCHLIPS, für die Pink-Channel-Sendung am 22. Juni bei "Radio Du"/Duisburg

Die vorliegenden Texte sind nicht von uns (wir haben sie über finstere Kanäle zugespielt bekommen). Die erhobenen Vorwürfe gegen die Polit-Punk-Kabarett-Gruppe HbW sind schwer. Auf die Sexismus-Debatte um HbW in Zusammenhang mit dem Konzert in der Roten Flora Hamburg soll hier nicht eingegangen werden. Es handelt sich um zwei Stellungnahmen/ Aufrufe zu einem Vorfall in Paderborn. Wir sehen uns nicht in der Lage, in diesem Fall Urteile zu fällen, wir waren nicht dabei. Letzten Endes muß jedeR selbst entscheiden, wie er/sie sich zu HbW verhält.

Wetterumschwung: Nicht mehr Heiter nur noch Wolkig. Mit heftigen Niederschlägen ist zu rechnen.

Zum BOYKOTT von HbW

Am 02.02.1994 spielte "Heiter bis Wolkig" (HbW) auf einer Veranstaltung in der Paderborner Uni. In der Nacht wurde eine Frau aus unseren Zusammenhängen von Michael, einem Mitglied der HbW-Kabarettgruppe vergewaltigt. Am 29.04.94 sind wir zu einem Auftritt von HbW nach Bielefeld gefahren. Michael wurde nach dem Konzert von zwei Frauen unserer Gruppe aufgefordert, innerhalb von HbW, d.h. allen, die mit ihm auf Tour sind, klarzustellen, daß er ein Vergewaltiger ist. Hierzu wurde ihn eine Stunde Zeit gegeben. Nach Ablauf dieser Frist war von uns vereinbart, ein Papier an den Tourbus von HbW anzubringen, in dem noch einmal mitgeteilt werden sollte, daß HbW mit einem Vergewaltiger auf Tour ist und daß wir von ihnen ihre öffentliche Stellungnahme dazu anfordern. An dem Tourbus trafen wir wider Erwarten auf einige Mitglieder von HbW. Wir erfuhren dort, daß Michael seine Gruppe informiert hatte. Er hatte in seiner Schilderung jedoch versucht, die Vergewaltigung dahingehend abzumildern, daß sich innerhalb von HbW eine Debatte - wie solle es auch anders sein - über "sexuellen Mißbrauch" oder "tatsächlicher Vergewaltigung" entfachte. Vor Ort kam es zu einer kurzen Diskussion, in der wir unsere Forderungen einbrachten, daß sich HbW innerhalb von 14 Tagen - also bis zum 13.05.94 - öffentlich zu verhalten hat. Diese Forderung ging zusätzlich am Mittwoch, den 04.05.94 schriftlich im Büro von HbW ein.

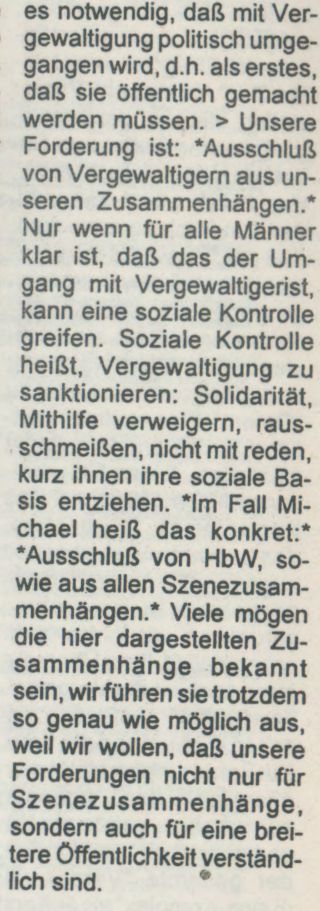
Öffentlichmachung von Vergewaltigern und Umgang mit Michael

Das Öffentlichmachen von Vergewaltigern zieht die Täter aus ihrem privaten Schutzraum. Vergewaltigungen sind systematische Unterdrückungsformen gegen Frauen und Mädchen, die sich von anderen Straftaten dahingehend unterscheiden, daß sie in einem scheinbar privaten Bereich stattfinden. Entgegen der öffentlichen Meinung ist Vergewaltigung ein Übergriff, der hauptsächlich im Freundeskreis, Bekanntenkreis und Ehe stattfindet. Der im Busch lauernde böse Mann ist in der Realität die Ausnahme, nicht die Regel. Es ist jedoch nicht etwa zufällig, daß in der öffentlichen Meinung das Bild des bösen unbekannten Mannes dominiert. Dieses Bild impliziert eine Drohung, die Frauen und Mädchen den Zugang zu vielen öffentlichen Räumen und Veranstaltungsmöglichkeiten verwehren soll. Vermittelt wird diese Drohung schon in früher Kindheit durch Ratschläge wie "Geh nicht nachts durch den Park,

geh nicht mit fremden Männern mit, trag keine aufreizende Kleidung, sprich nicht mit Fremden ..." Uns ist bewußt, daß die alltägliche anonyme Bedrohung von Männergewalt gegen Frauen und Mädchen besteht. Nichts desto trotz ist in den meisten Fällen der Täter Ehemann, Freund, Bekannter, Vater, etc.. Diese Tatsache erschwert es Frauen und



Mädchen ungemein, sich gegen ihre Vergewaltiger zu Wehr zu setzen. Wenn Frauen sich konsequent zur Wehr setzen, riskieren sie unter Umständen den Verlust von sozialen, ökonomischen, emotionalen und familiären Hintergründen. Dadurch, daß in diesen privaten Räumen ein sexueller Angriff auf Frauen/Mädchen nicht als Vergewaltigung, sondern als ein "legitimer Zugriff" angesehen wird, wirken diese Frauen/Mädchen innerhalb ihres FreundInnenkreises oftmals unglaubwürdig. Hinzu kommt, das Frauen und Mädchen aufgrund ihrer Sozialisation häufig Schwierigkeiten haben, "das, was ihnen passiert ist", als Vergewaltigung zu benennen. Deshalb ist es wichtig, jeden sexuellen Angriff, sei es durch massive Gewalt oder unter emotionalen Druck als Vergewaltigung zu benennen und damit öffentlich umzugehen. In unseren linksradikalen Zusammenhängen werden patriarchale Strukturen offiziell abgelehnt. Was nicht heißt, daß diese Strukturen nicht existieren. (nur eine Beispiel von vielen: Michael von HbW) Wenn Frauen sich in diesen Zusammenhängen weiter bewegen wollen, ist



es notwendig, daß mit Vergewaltigung politisch umgegangen wird, d.h. als erstes, daß sie öffentlich gemacht werden müssen. > Unsere Forderung ist: *Ausschluß von Vergewaltigern aus unseren Zusammenhängen.* Nur wenn für alle Männer klar ist, daß das der Umgang mit Vergewaltigerist, kann eine soziale Kontrolle greifen. Soziale Kontrolle heißt, Vergewaltigung zu sanktionieren: Solidarität, Mithilfe verweigern, rausschmeißen, nicht mit reden, kurz ihnen ihre soziale Basis entziehen. *Im Fall Michael heiß das konkret:* *Ausschluß von HbW, sowie aus allen Szenezusammenhängen.* Viele mögen die hier dargestellten Zusammenhänge bekannt sein, wir führen sie trotzdem so genau wie möglich aus, weil wir wollen, daß unsere Forderungen nicht nur für Szenezusammenhänge, sondern auch für eine breitere Öffentlichkeit verständlich sind.

Umgang mit "Heiter bis Wolkig"

Wir hatten HbW aufgefordert, bis zum 13.05.94 eine inhaltliche Stellungnahme an uns zu schicken, in der sie sich zu der Tatsache, daß sie mit einem Vergewaltiger auf der Bühne stehen, verhalten sollen. Die inhaltliche Stellungnahme ist nicht erfolgt. Statt dessen schick-

te HbW eine "ausgewählte, möglichst nüchterne Darstellung der Ereignisse der letzten Zeit". In diesem Papier stellen sie die Vergewaltigung in eine Reihe von Sabotageakten gegen HbW, das heißt: HbW versucht, den Eindruck zu erwecken, daß der "Vorwurf der Vergewaltigung" eine weitere Intrige gegen sie darstellt. Anders ausgedrückt, sie relativieren die Vergewaltigung und stilisieren sich selbst zu "Opfern". Eine explizit inhaltliche Stellungnahme findet nicht statt. Diese Einschätzung wird bestätigt durch das Papier eines Ex-HbWlers, das uns in der Zwischenzeit zugesandt wurde: HbW's sogenannte Stellungnahme verdanken wir ihrem taktischen Kalkül. Ihrer Überzeugung nach ist die Vergewaltigung eine Privatsache zwischen Michael und der Frau. Die Forderung an HbW, sich öffentlich zu den Vorgängen zu verhalten, wurde als Unverschämtheit empfunden, der gesamte "Vergewaltigungs-Komplex" als äußerst lästige Angelegenheit. Höhepunkt ihrer Verhaltensweise ist, den Vergewaltiger lediglich zu beurlauben. Deshalb gilt für uns: Boykottiert HbW! Michael muß raus aus allen politischen Zusammenhängen!

gez. "Autonome Frauen/ LesbenGruppe Paderborn"

Als Nachtrag zur erwähnten "Darstellung der Ereignisse", in der am Ende zynisch geschrieben steht: "Lacht kaputt, was Euch kaputt macht!", veröffentlichte HbW am 2.6.94 eine kurze lapidare "Erklärung", in der zu lesen ist: >"Niemand in der Band und Tourneecrew hat nach detaillierter Kenntnis des >diesem Mitglied vorgeworfenen Vorfalls und nach langer Diskussion noch >irgendwelche Probleme, wieder gemeinsam aufzutreten. Für Heiter bis >Wolkig ist das angegriffene Gruppenmitglied kein Vergewaltiger.
>Davon sind wir überzeugt.
>Wir gehen weiter auf Tournee.
>Dies ist unsere letzte Stellungnahme zum Thema."
Doch wie auch im ersten Papier von HbW fehlt auch bei diesem jegliche inhaltliche und vor allem öffentliche Auseinandersetzung mit der Vergewaltigung des nun nicht mehr beurlaubten HbWlers Michael. In absoluter Arroganz scheint HbW über jegliche Kritik erhaben zu sein. Da muß mensch einfach dem Ex-HbWler Wolli voll und ganz zustimmen wenn er schreibt, daß "der Schein", den HbW auf der Bühne teilweise ausstrahlte, "und das Sein in eine nicht vertretbaren Art und Weise auseinanderlaufen.

Die Forderung nach dem BOYKOTT VON "Heiter bis Wolkig" kann nach dieser "letzten Stellungnahme" eigentlich nur noch mal bekräftigt werden.

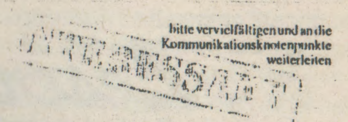
"Wer von Antifaschismus redet, sollte vom Antisexismus nicht schweigen"

(Quelle: Briefkasten)



9.6.94

HASSE DEINEN NÄCHSTEN, WIE DICH SELBST oder DER VERLUST MEINER UNBEFANGENHEIT



Wir haben doch alle einen Schaden. Kaum jemand ist in der Lage, unbefangen über Sexualität zu reden, oder könnte gar behaupten einen Schatz ausschließlich positiver Erfahrungen zu besitzen. Ihr versucht euer Intimleben zu politisieren, die Menschlichkeit bleibt oft auf der Strecke. So wird auch bei der Behandlung des Vorfalls in Paderborn unter zwanghafter Einhaltung der (fiktiven) politischen Korrekt- heit von "Vergewaltigung" gesprochen. Alle wissen Bescheid, als hätten sie in der fraglichen Nacht im selben Bett gelegen (so wie Wolli, der aber, wie üblich, das Entscheidende verpennt hat). Ich tu' mich schwer, die intimen Fakten öffentlich zu machen; ich beschränke mich auf ein Minimum und versuche, die Ereignisse zu interpretieren.

Wir haben uns erst an jenem Abend nach der Show kennengelernt. Sie ist die Freundin (Genossin?) der Freundin eines Ex-Freundes. Sie ist irgendwie in Frauen/Lesbenzusammenhängen in Paderborn organisiert. Sie ist Mitte Zwanzig. Nach dem Auftritt waren wir noch zu dritt (ich, sie und Wolli) einen trinken. Es war schon spät, und wir waren nicht besonders betrunken. Dann bot sie uns an, in ihrer WG zu schlafen, weil wir unsere vorgesehene Übernachtungsgelegenheit verpaßt hatten. Wir saßen noch eine Weile in der Küche. Es kam mir gar nicht in den Sinn, daß zwischen uns irgendwas laufen würde. Wir gingen schlafen. Wir lagen zu dritt in ihrem Bett. Sie hatte sich neben mich gelegt. Ganz spontan fingen die Zärtlichkeiten an, und steigerten sich die ganze restliche Nacht. Irgendwann fragte ich sie, ob sie mit mir schlafen wolle. Sie sagte nein, was aber nicht zum Abbruch unserer Intimitäten führte. Die endeten eine Weile später, es wurde schon hell. Ich schlief vielleicht eine Stunde. Als ich wach wurde, war Wolli aufgestanden, sie auch. Sie kam zurück ins Zimmer, zurück ins Bett. Wir steckten die Köpfe zusammen und es fing von vorne an. Es gab einen Moment der Unsicherheit, aber kein eindeutiges nein (z.B. beim Kondomüberstreifen). Wir schliefen zusammen, ich hatte nicht das Gefühl, daß sie es nicht wollte, oder nur über sich ergehen ließ. Dann bin ich noch mal kurz eingeschlafen und als ich wach wurde, stand die Band schon vor der Tür und wollte los. Ich zog mich, etwas rammdösig, an. Es gab einen überhasteten Abschied, mit einem doofen Gefühl in der Magengegend. Dann setzte der Touralltag wieder ein, und das Ereignis verblaßte. Ich hab' dann nichts mehr von mir hören lassen.

Unser Wiedersehen, drei Monate später: Sie und eine Freundin holten mich in Bielefeld nach dem Auftritt aus dem Saal, draußen stand in einiger Entfernung die Paderborner Frauengruppe, und sie gab mir eine Stunde, um mich gegenüber der Tourbesatzung zu outen: "Geh' rein, und sag ihnen, daß du ein Vergewaltiger bist, sonst tun wir das!" Ich fiel nicht völlig aus den Wolken, denn am Tag vorher (Hannover) hatte mir Wolli erzählt (nachdem er dieses Wissen eine Woche lang, mit der geballten Faust in der Tasche, mit sich 'rumgetragen hatte), daß sie sich vergewaltigt gefühlt hat, und das auch in der Frauengruppe Thema war. Ich war so betroffen, daß mir zu diesem Zeitpunkt die Tragweite des Vorwurfes nicht völlig klar war, ich wollte ihr erstmal einen Brief schreiben. Hat nicht sollen sein, am nächsten Tag war ich schon Politikum und Unperson; ein persönlicher Kontakt war nicht erwünscht. Zunächst zog ich mir den Schuh des Vergewaltigers an, ich bezichtigte mich selbst, denn ich funktionierte automatisch: Frau sagt, sie fühlt sich vergewaltigt, also war das eine Vergewaltigung. Es hat eine Zeitlang gedauert bis die Fassung wiederkehrte, bis ich mit vielen verschiedenen Leuten geredet hatte, bis ich die Trümmer meines Egos und meines Weltbildes zusammenfegen konnte. Dieser Bewußtwerdungsprozeß ist noch längst nicht abgeschlossen.

Warum und wie kommt aufgrund einer Situation, in der es keine physische oder psychische Gewalt, kein Überrumpeln im Schlaf, keine körperliche Abkehr, nicht mal einen Abbruch wechselseitiger Zärtlichkeiten gegeben hat, ein öffentlicher Vergewaltigungsvorwurf zustande? Wird hier persönliche (menschliche!) Verantwortung einem obskuren kollektiven "Funktionieren" untergeordnet? Soll die Lawine von Stilblüten, die im Zuge der Sexismusdebatte um HbW losgetreten wurde, zu einer konstruktiven Auseinandersetzung führen?

Es gibt Männer, die sagen "ja, das war eine Vergewaltigung, und ich bin auch ein Vergewaltiger". Sie tun das, nicht etwa weil sie tatsächlich brutal vergewaltigt haben, sondern um die Diskussion von der oft rein theoretischen (Frauen/Männergruppen-) Ebene zurück auf den Teppich der autonomen Realität zu holen (unterstell' ich mal). Das ist ein Zeichen von Charakterstärke und politischer Verantwortung. Ich respektiere diesen Standpunkt, mache ihn mir aber nicht zu eigen. Schlimmer noch: Ich wage zu behaupten, daß das keine Vergewaltigung war. Scheiße war es trotzdem. Meine persönliche Aufarbeitung findet statt.

Aus politischen Gründen ist es sinnvoll, den Vergewaltigungsbegriff auf die zahllosen Fälle von Mißbräuchen auszudehnen, die nicht strafrechtlich verurteilt werden, weil die deutsche Justiz (wie auch die bürgerliche Gesellschaft) es den Männern zu leicht macht, Schwein zu sein. Wieso aber diese Begriffsinflation, wie sie hier vorangetrieben wird? Schon knapp außerhalb der Szene kapiert das niemand. Der Sache der Frauen ist damit nicht gedient, im Gegenteil. Wißt ihr nicht, wohin mit eurer revolutionären Libido? Oder liegt es einfach daran, daß die linksradikale Intelligenz geschlossen in den Untergrund gegangen ist und die Freizeit-TerroristInnen in ihrem Sandkasten zurückgelassen hat? Selberdenken wäre angesagt!

Tja, und was lernen wir aus Alledem? Mehr Kommunikation im Bett! Es darf nicht passieren, daß sich eine Frau danach mißbraucht, vergewaltigt, oder über die Maßen enttäuscht fühlt. Ich werde älter und weiser, und mir meiner Verantwortung bewußter.

Den LeutInnen, die uns (HbW) gerne tätlich angreifen wollen, rate ich: Meditiert mal über die Projektion von Frust und Selbsthaß. Wer dann noch mit Sand schmeißt, dem klau' ich die Schippe!

Venceremos & Solidarität

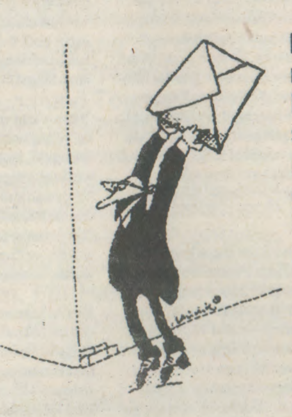
Die heiße Kartoffel von HbW

LeserInnenbriefe

Hallo, LeutInnen!

Ihr seid ja richtig gerichtsfähig geworden! Gar nicht übel für Alternativ-Presse.

Aber erstmal den kleineren Fehler beim Namen benannt: S. 16, 'Protest gegen Polizeikamera'_ BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN protestierten als juristisch verantwortlicher Veranstalter der Demo gegen den Einsatz der Video-Überwachungstechnik mit einem offiziellen Schreiben.



Die Antwort dazu habe ich am Tag des Eingangs als Kopie an die VL- Tür im HdD gehängt. Somit ist also der Kollege, der lesen kann, doch (noch) nicht in Urlaub. Die Nicht- Lesefähigkeit liegt also auf Seiten der VL. (Wobei genausogut der Zettel verschwunden sein kann.)

Zu Eurer Gerichtsfähigkeit: S. 20 'B90/ Die Grünen erfüllen CDU-Forderung'_ Genauso wenig wie koalieren mit doppel- 'l' geschrieben wird, werdet ihr Fakten in Eurem 'Artikel' finden, die den Tatsachen entsprechen. Michael Arnold ist aufgrund seiner Arbeit gegen B'90/Gr nicht wiedergewählt worden. Seine inhaltliche Arbeit wird Burghardt Brinksmeier übernehmen, wenn er denn gewählt wird. Als Partei nehmen wir in Anspruch, ehrlich zu unseren Mitgliedern und zu unseren Wählerinnen und Wählern zu sein. Michael Arnold ist diesem Anspruch bisher nicht sonderlich gefolgt. So bemerkte man ihn beim Chemnitzer Kreisverband, durch den er sich hat aufstellen lassen (dazu kann man seine eigene Meinung haben), nur kurz vor der entscheidenen Landesmitgliederversammlung (anderswo Landesparteitag genannt). Nach seiner (m. M. n. absehbaren und berechtigten) Niederlage wurde er in Chemnitz nicht wieder gesichtet. Wie wollt Ihr erklären, daß die Zustimmung für Arnold bei maximal 13 (bei jeder folgenden Abstimmung immer weniger!!!) von über 70 möglichen Stimmen lag. Beeinflußung von 60 Menschen? Läge ja nahe, bei Parteien wird ja sowieso alles von oben beschlossen.

Eurem Namensumbenennungsvorschlag kann ich nur hinzufügen: 'KlaroFix' sollte sich mit dem Untertitel 'Wenn Sie von LVZ und BILD noch nicht genug haben...' versehen, dann würde KF dem journalistischen Gehalt dieses 'Artikels' einigermaßen gerecht werden. Vielleicht liegt es ja innerhalb Eurer Kompetenz, das wieder richtigzustellen.

Eurem Klischee von den Grünen wieder etwas hinzufügend verbleibt

Matthias
(mit Begeisterung und Sorgen bei dieser Partei aktiv)

Lieber Matthias Gräfe,
Die Sache mit der Antwort auf den Protest gegen die Überwachung der Demo haben wir bekommen. Aber erstens nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluß des betreffenden Heftes und zweitens gab sie ja wohl kaum Stoff genug, um im näxten Heft nochmal besprochen zu werden. Oder siehst du das anders?
Zur Sache mit Micha Arnold möchte ich schreiben, daß viele unserer Meldungen, speziell die Kurzmeldungen, einfach Dinge sind, die uns so zu Ohren gekommen sind. Der geneigte Leser oder die Leserin möge sie mit dem gleichen Mißtrauen lesen wie Bild oder LVZ (nur mit mehr Spaß!). Denn selbstverständlich ist es so, daß jede Nachricht nur von einem bestimmten Standpunkt aus wahr ist. Den objektiven Journalismus von dem du träumst und mit dir das ganze bürgerliche System, gibt es vielleicht an der Uni, nicht aber in der Realität, und schon gar nicht beim KlaroFix. Den Fakt mit Micha betreffend gibt es ungefähr 800 Gramm Papier mit Buchstaben und Bildern drauf. "Materialsammlung zur Diskussion Schwarz-Grün", kennst Du das? Da sind so Zeitungsausschnitte und mehr drin, daraus geht hervor, daß selbst ehrbare JournalistInnen damals derartige Zusammenhänge vermuteten. Wir haben sie lediglich am deutlichsten aufgeschrieben. Ansonsten würde ich dich auf den Artikel auf Seite 50 dieses Heftes verweisen. *t.v.*

Lieber Matthias Gräfe,
Du schreibst: "Als Partei nehmen wir in Anspruch, ehrlich zu unseren Mitgliedern und zu unseren Wählerinnen und Wählern zu sein." Diesen Vorsatz in allen Ehren. Wenn ich an die neuerlichen Koalitionsäußerungen von Herrn Werner Schulz (Mitglied des Bundestages) zu Schwarz-Grün denke, die er vor den Wahlen in der Presse herausposaunt hat, obwohl es einen Beschluß Deiner Partei gibt, vor der Wahl keine Koalitionsaussage zu machen, dann frage ich mich und Dich, ist das die Ehrlichkeit Deiner Partei, die Du meinst? Wenn ich daran denke, daß Herr Werner Schulz in der "tageszeitung" vom 11.06. behauptet, daß es "im Osten nicht so eine prinzipielle Gegnerschaft zwischen Bündnis 90 und CDU gibt", dann frage ich mich und Dich, ist das die Ehrlichkeit, die Du gegenüber Euren Wählerinnen und Wählern in Anspruch nimmst? Welche Ehrlichkeit meinst Du eigentlich? Blamiert sich die "Ehrlichkeit" Deiner Partei nicht an der Realität? Wenn ich an Deine pauschalen Vorwürfe gegenüber Herrn Michael Arnold denke, dann frage ich mich (und natürlich Dich!), kannst du diese pauschalen Vorwürfe bitte nochmal k o n k r e t formulieren? Du sagtest mir in einem persönlichen Gespräch zu Deinen Leserbriefen, daß Dein Wissen, daß Herr Arnold seit seiner Niederlage sich in Chemnitz nicht wieder hat blicken lassen, ein viertel Jahr alt ist. Kannst Du, bevor Du allgemein schreibst: "Nach seiner Niederlage wurde er in Chemnitz nicht wieder gesichtet.", bitte selbst recherchieren, ob er in dem viertel Jahr nach Deinem Erkenntnisstand da war oder nicht? Und die Gründe bitte gleich mit. Kannst Du bitte, statt pauschal zu schreiben: "Arnold ist aufgrund seiner Arbeit gegen B90/Gr nicht wiedergewählt worden.", die Fakten konkret benennen und begründen? ("B90/Gr" ist übrigens nicht die offizielle Abkürzung für Bündnis 90/Die Grünen!) Unabhängig davon, ob Du Deine Leserbriefe konkretisieren wirst oder nicht, werden wir die Aufarbeitung dieser Prozeße vorantreiben. Lieber Matthias, kann es sein, daß Du aus falsch verstandener Parteiräson pauschale Vorwürfe gegen einen Politiker erhebst, mit dem Du vielleicht zusammenarbeiten könntest?

Mit freundlichen Grüßen
Frank Feiertag

Hallo, LeutInnen vom KlaroFix!
Schon zur letzten Ausgabe habe ich Euch mit meinen offensichtlich unpassenden Bemerkungen in Eurem Schlaf gestört. Auch für die Juni- Nummer hätte ich wieder viele Anmerkungen zu machen. Aber da es sinnlos ist, immer wieder das selbe lang und breit zu erklären, werde ich mich auf einige konkrete Sachen beschränken.
Mit der Annäherung an den LVZ- Stil, also eigentlich habt Ihr sie übertroffen. Insbesondere der Artikel über das NEUE FORUM hat wieder bewiesen, daß man viel schreiben kann, ohne recherchieren zu müssen. Ich will mich jetzt nicht in den alten Streit zwischen B'90/Gr und NF einmischen, damit habe ich wenig zu tun. Aber- ich darf mal auf die heutige (10.Juni) LVZ verweisen- wenn selbst der OB- Kandidat () des NF zugibt, daß es keine inhaltliche Kontinuität zwischen altem und neuem NF gibt, und Ihr das Gegenteil schreibt ...
Auch ansonsten kann ich das NF nicht allzutoll finden. Wer auf einem Landesparteitag '93 () Äußerungen trifft wie 'Jugendliche belegen Sozialwohnungen fehl. Dagegen muß etwas getan werden.' (A. Andrich-wenn ich mich nicht irre) ... der lebt für mich ein ganzes Stück in seinen eigenen geistigen Mauern und nicht an einer (imaginären) Basis (siehe auch LVZ von heute).
Und noch etwas: die Beratung von Kriegsdienstverweigerern machte früher die IFM. Der Zeitpunkt, zu dem die IFM zum NF wurde, ist mir unbekannt. (Sicher wird sich auch MancheR aus verschiedenen Gründen dagegen wehren, NF und IFM gleichzustellen.) Ein gefährlicher Fehler (?), der Euch da unterlaufen ist. Zumindest sind die Engagierten des GRÜNEN STERN, die sich in das TKDV- Gebiet eingearbeitet haben, davon ausgegangen, vorwiegend etwas mit der IFM und nicht mit dem NF zu tun zu haben. [Inzwischen engagiert sich nicht nur die IFM auf dem TKDV-Gebiet, sondern auch der GRÜNE STERN.] Das Problem der IFM ist offensichtlich: dort arbeiten fast die selben LeutInnen wie beim NF. Kein Wunder, daß man da im Wahlkampfstreß an inhaltlicher Arbeit etwas verwechselt ...
Apropo alte Grundsätze des NF (Demokratie und so): also meine Zweifel habe ich schon, daß sie so richtig daran festhalten. Und zwar durch Äußerungen wie '... bin durch meine Freundin gefragt worden, ob ich nicht Lust hätte mitzumachen, und da bin ich dann einfach aufgestellt worden...' (sinngemäß zitiert) oder Kandidatin-Aufstellung in Abwesenheit der Person etc. p. p..
Alles nachzulesen und zu recherchieren, wenn man sich seiner Verantwortung als Journalist bewußt wäre.

Mit Grünen Grüßen
Matthias

Liebe KlaroFixerInnen,
als aufmerksame Leserin eures Szeneheftes mußte ich leider feststellen, daß für euch vieles Klaro ist, aber leider manchmal etwas zu fix vorgegangen wird. Denn Ihr habt wohl beim Schreiben mindestens eines Artikels in Eurem Juniheft vor der Recherche (falls es überhaupt eine gab) vergessen, das Mittel (oder eine NachfolgerIn), das Eurer Zeitung den nicht unoriginellen Namen gab, zu benutzen und Eurem engen Blick zu etwas mehr Weite zu verhelfen.
Denn leider fiel der Basisdemokratie - Artikel um Magirius unter die Rubrik "Jeder hat seine eigene Sicht aber nicht jeder sieht etwas". Irgendwie habt ihr bei Euren guten Vorsätzen, dem BüGrü eins draufzuhaun, gelegentlich danebengehaun.
Möglichkeiten, dies zu ändern, gibt es keine mehr, wohl aber in Zukunft für euch die Gelegenheit, das live zu erleben, worüber ihr euch so erregt.
Ihr dürft unsere Mitgliederversammlungen gerne besuchen und wenn ihr auch nur einEn findet, der Euch im Nachhinein bestätigt, daß mit Maggi alles schon gelaufen

war, bevor unsere Basis davon erfuhr, laßt es uns wissen.
Lieber Frank Feiertag, auch Deine Bürgerbewegung, wie Du so schön (ver)schreibst, hat Satzungen und Reglements, in unserem Fall wurden sie garantiert eingehalten, sonst wären wir wahrscheinlich eher zu Boden gegangen, ehe ihr noch den Stift zur Hand nehmen konntet. Im Übrigen kann man/frau ja auch miteinander reden, wo wir zu finden sind, wißt ihr ja. Danach könnt ihr meinetwegen eure Urteile fällen, so hart sie auch sein mögen. Der Meinungsfreiheit sollen keine Grenzen gesetzt sein.
Aber, liebe Leute, woher nehmt ihr die Gewißheit, daß alles so stimmt, wie ihr es schreibt. Doch nicht etwa aus der LVZ... oder gar aus der Demmeringstraße *(Sitz des Neuen Forum in L.E. - d.S.)*...
Auf die Art und Weise riskiert ihr, Eure LeutInnen in Connewitz mit Falschmeldungen zu verarschen.

So, um nun nicht ganz so hart draufzuhaun und Euch nicht total zu demotivieren (hihi), an dieser Stelle wollte ich noch loswerden, daß euer Heft wirklich lesenswert ist (dies ist kein Flopp) und ich Euch weiterhin einen spitzen Stift und ein loses Maul wünsche.

mit klarsten Grüßen
Heike König

Liebe Heike, lieber Matthias,
ich will eure Briefe mal im Komplex beantworten. Zunächst einmal geht der Maggi-Artikel im Juni-Heft zu Lasten Frank Feiertags, der nicht zu unserer Gruppe gehört, sondern lediglich ein Schreiberling ist, dessen Artikel wir veröffentlicht haben. Wir haben die Prügel schon weitergeleitet, und er schämt sich auch ganz doll. Eine Sache, die, wäre der Artikel von uns gewesen, sicher nicht passiert wäre, denn wir sind uns bewußt, daß wir einen Artikel ohnehin nicht 100% an der Realität orientieren können (denn was ist schon real?). Außerdem sind wir keine JournalistInnen (Wer ist denn auf so was gekommen?), sondern 3 PunkrockerInnen, ein AntiImp und dann nach 4 Leute, die immer vermummt zu den Redaktionsitzungen kommen, und wir schreiben einfach, um unsere Sicht von der Welt zu transportieren. Wenn die "Fakten" mit dieser Sicht nicht übereinstimmen, dann müssen sie geändert werden. Das machen doch alle so, wir stehen wenigstens dazu (siehe Untertitel dieses Heftes). Deshalb nehmen wir die Gewißheit, daß alles so stimmt, wie wir es schreiben, nirgendwoher, wir sind uns vielmehr bewußt, daß alles, was wir schreiben, ungewiß ist, und der Grad der Übereinstimmung mit der objektiven Realität gering ist, weil wir (und ihr) die sowieso nicht sehen können. Wir sind eben Menschen und sehen alles durch unsere Augen.So schreiben wir´s dann auch.
Niedlich finde ich, Matthias, daß ausgerechnet du dich auf die LVZ vom 10.Juni beziehst, der du uns vorwirfst, ebenso schlampig wie die LVZ zu recherchieren. Denn gerade der Artikel, auf den du dich da beziehst, ist Resultat einer solch schlampigen Recherche. Es gibt eine Gegendarstellung von Carl Jesche zu diesem Artikel, in der er klarstellt, daß die Behauptungen so nicht der Wahrheit entsprechen. Die Kontinuität des NF verschwand einfach mit der DDR-Führung, gegen die das NF stand. Schon gelesen?
Ansonsten entspricht es im Übrigen vielmehr meinem Demokratieverständnis, wenn Leute, die einfach was machen wollen, die Chance dazu bekommen, auch ohne "Mehrheiten" hinter sich zu haben. Mir ist vollkommen unklar, was du, Matthias, daran auszusetzen hast. Natürlich tut es uns leid, daß wir geschrieben haben, das NF hätte die TKDV -Beratung initiiert, statt "die Leute vom Leipziger NF haben die TKDV-Beratung initiiert". Aber was soll daran gefährlich sein?

t.v.

P.S.:KlaroFix ist keine Szenezeitschrift! So!
P.PS.: Und was soll dieses LeutInnen?

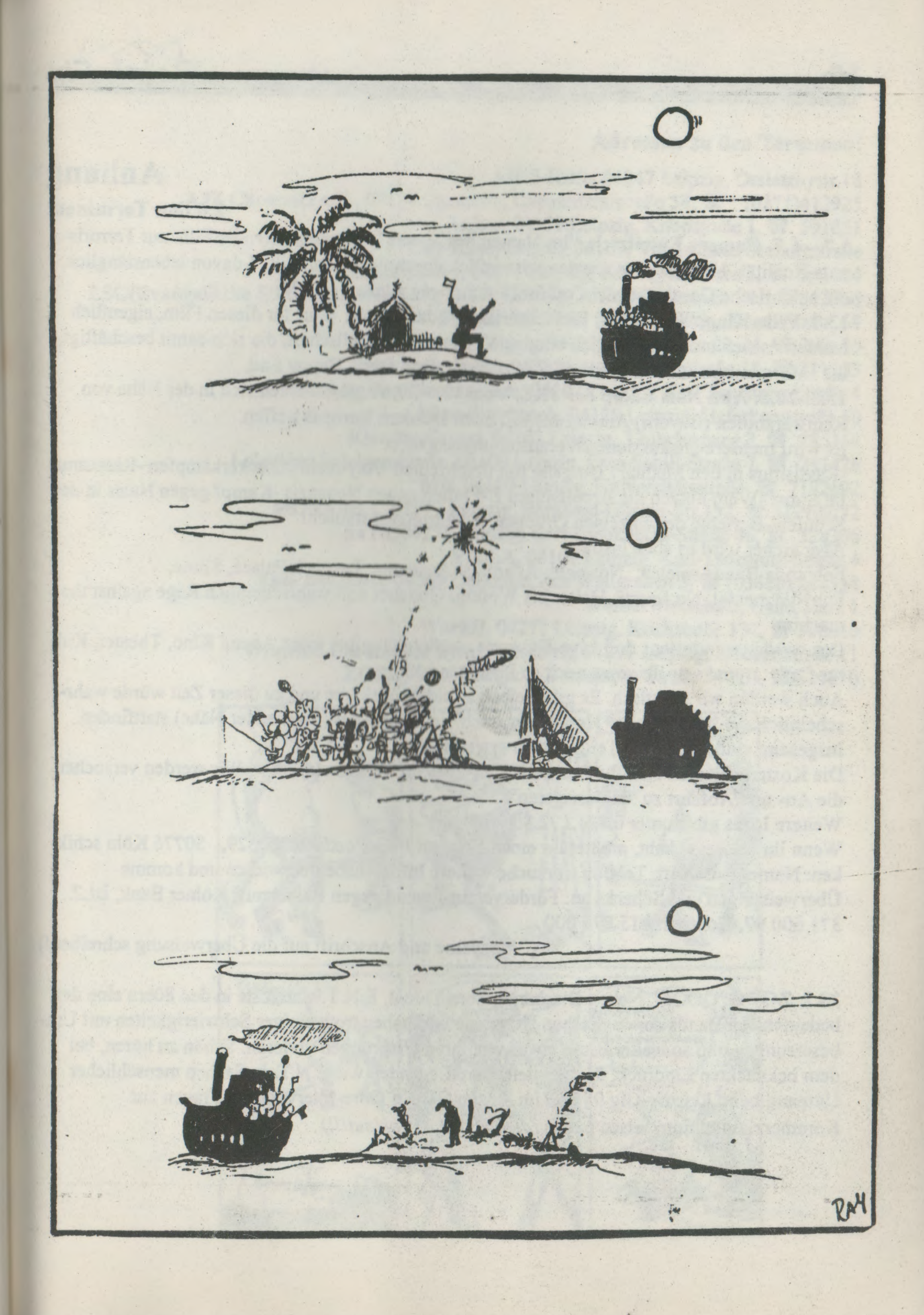
Juli / August - Termine

Eine mehr als unvollständige Auswahl

♋♌	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
1.7. Freitag	**20 Uhr**, Conne Island, Konzert: MCM - Ex-Gaveman (HipHop) **21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
2.7. Samstag	**16 Uhr**, AIDS Hilfe, Grillparty für Menschen zwischen 14-21 **20 Uhr**, Conne Island, Konzert CHORUS OF DISAPPROVAL (HC) **21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
3.7. Sonntag	**21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
4.7. Montag	**10 Uhr**, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes **21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
5.7. Dienstag	**20 Uhr**, Conne Island, Konzert mit GWAR (Metal) **21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
6.7. Mittwoch	**20 Uhr**, Villa Kino, "The Commitments" **21 Uhr**, Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters" (USA/ IRL/ GB 1994), *Siehe Anhang!*	
7.7. Donnerstag	**10 Uhr**, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes **14:30**, Frauenkultur e.V. Leipzig, Kinderfest (Clowns, Geschichten, Pflastermalen, Schminken und Theaterspielen)	**20:30**, Frauenkultur e.V. Leipzig, Literarisches Gespräch über die LIEBE, "Die ewige Sehnsucht...Lust oder Vernunft" mit Angelika Wolf (L.E.), vorgestellt werden Autorinnen, wie Simone de Beauvoir, Magret Atword, Nadal Scadavi
8.7. Freitag	**18 Uhr**, mb Oberkeller, Party zum Lesbentreffen in L.E. - ONLY FOR WOMEN **22 Uhr**, mb Veranstaltungstonne, Konzert mit MELISSA LOU (USA) - Ex-Sängerin von Poems for Laila (Zombie - only for you! Hoffentlich ist das nun nach deinem Geschmack.)	**Lesbentage** in der mb, im Grassi, Werk II, Halle 5, (nähere Informationen vor Ort) **Prag**, 3. Internationales anarchosyndikalistisches Ost-West-Treffen, kostet pro TeilnehmerIn 50,-DM, Kontakt: Andrej Funk, Druszstevni Ochoz 25, 14000 Praha 4, CR
9.7. Samstag	**13 Uhr**, Conne Island, Sommerfest mit Volleyball, Tischtennis, Dart-Tournier, Lagerfeuer Schmaus und Sauf für (oder gegen?) Wunsiedel	**Lesbentage** in der mb, im Grassi, Werk II, Halle 5, (nähere Informationen vor Ort) **Prag**, 3. Internationales anarchosyndikalistisches Ost-West-Treffen, kostet pro TeilnehmerIn 50,-DM, Kontakt: Andrej Funk, Druszstevni Ochoz 25, 14000 Praha 4, CR
10.7. Sonntag		**Lesbentage** in der mb, im Grassi, Werk II, Halle 5, (nähere Informationen vor Ort)

♋♌	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
10.7. Sonntag		**Berlin** (S-Bahn Oranienburg), 14 Uhr, bundesweite (nicht angemeldete) anarchistische Demonstration zum Todestag Erich Mühsams unter dem Motto: SICH FÜGEN HEISST LÜGEN! **Prag**, 3. Internationales anarchosyndikalistisches Ost-West-Treffen, kostet pro TeilnehmerIn 50,-DM, Kontakt: Andrej Funk, Druszstevni Ochoz 25, 14000 Praha 4, CR
11.7. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
13.7. Mittwoch	20 Uhr, Villa Kino. "Brazil" (GB 1984), *Siehe Anhang!* 20 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, MODERN SOUL BAND gegen 22 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, Film BLUES BROTHERS (USA 1979)	
14.7. Donnerstag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes gegen 22 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, Film DIE REIFEPRÜFUNG (USA 1968 mit Dustin Hoffman, Musik:Simon & Garfunkel)	
15.7. Freitag	21 Uhr, ZORO, Extremtanz	
16.7. Samstag	15 Uhr, Frauenkultur e.V., Sommerfest (Café, Ausstellungseröffnung von Angelika Rockhausen (L.E.) ab 20.30, Konzert mit DORLE FEBER (Gesang, elektronische Geige, Percussions), im Anschluß Tanz und Versteigerung	
17.7. Sonntag	13 Uhr, Frauenkultur e.V. , Frauenfrühschoppen gegen 22 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, Film DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA (DDR 1973 mit Angelica Domröse, Wilfried Glatzeder)	
18.7. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes gegen 22 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, Film HAIR (USA 1977)	
20.7. Mittwoch	gegen 22 Uhr, Parkbühne Clara Zetkin Park, Film DIE RITTER DER KOKOSNUSS (GB 1974) - Monty Python an Artus´ Tafelrunde	
21.7. Donnerstag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
22.7. Freitag	20 Uhr, Opera Dance Hall, Party zugunsten der AIDS-Hilfe *(Frischt REP-Lauterbach sein Image durch Soli-Veranstaltungen wieder auf ?)*	
23.7. Samstag	21 Uhr, ZORO, Konzert mit ANAL CUNT, WBI (D), NEGROPHILICAS (USA) + 2 special Bänds	

♋♌	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
25.7. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes 20.30, Frauenkultur e.V., Ausstellungseröffnung von Monika Janus-Sommer (L.E.)	
26.7. Dienstag	20 Uhr, Conne Island, Konzert mit NEUROSIS	
27.7. Mittwoch	20 Uhr, Conne Island, Konzert mit MAD BALL und BRUISERS	
28.7. Donnerstag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes 13 Uhr, Frauenkultur e.V. Frauenfrühschoppen 21 Uhr, ZORO, Konzert mit DOOM (GB), *Siehe Anhang!*	
1.8. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
4.8. Donnerstag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
8.8. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
11.8. Donnerstag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	
13.8. Samstag		**bis 20.8. Reinwarzhofen /Bayern,** Internationales Anti Nazi Camp der Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE), Infos unter Tel.: 0221 / 811886, *Siehe Anhang!*
14.8. Sonntag		**ganztägig,** bundesweit, also auch in Leipzig, Aktionstag gegen den Faschoaufmarsch zum Todestag von Rudolf Hess, *Watch out for Newsflyers!* **bis 20.8. Reinwarzhofen /Bayern,** Internationales Anti Nazi Camp der Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE), Infos unter Tel.: 0221 / 811886, *Siehe Anhang!*
15.8. Montag	10 Uhr, AIDS-Hilfe, lieben mit Lust ohne Frust für Schüler ab 13, im Rahmen der Ferienspaßaktion des Jugendamtes	**bis 20.8. Reinwarzhofen /Bayern,** Internationales Anti Nazi Camp der Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE), Infos unter Tel.: 0221 / 811886, *Siehe Anhang!*


RAY

Anhang

Zu den Terminen:

1.7. - 6.7. Camera Eutritzsch, "Im Namen des Vaters", ein erschütternder Film zur Terrorismus-Realität, 11 Menschen werden wissentlich unschuldig verurteilt, 4 davon lebenslänglich, die autentische Geschichte der Guilford Four *(siehe Klaro April 94)*

13.7. Villa Kino, "BRAZIL", Endzeitthriller ist das falsche Wort für diesen Film, eigentlich handelt es sich um eine ziemlich witzige Vision einer Gesellschaft, die sich damit beschäftigt, die Informationen über ihre Mitglieder zu verwalten. Ohne Happy End.

13.8.-20.8. Anti Nazi Camp der JRE, Vom 13. - 20. August werden sich in der Nähe von Reinwarzhofen (Bayern) Antifas aus fast allen Ländern Europas treffen.
Es wird mehrere Diskussionen/Veranstaltungen geben:
-Rassismus in den Medien / Umgang mit den Medien -Asylrecht zurückerkämpfen -Rassismus im Sport -Wem nutzen die Arbeitslosen ? -Frauen gegen Neonazis -Kampf gegen Nazis in den Schulen -Berichte der einzelnen Gruppen -Erfahrungsaustausch!
Aber sicher wird es auch lustig.
Folgende Bands spielen: Normahl, Anarchist Academy, Peacock Palace, Slime, Fun^da^mental, No Sports, Heiter bis Wolkig, Gunshot und wahrscheinlich Rage against the machine
Das werden mindestens drei Live-Konzerte. Außerdem gibts jeden Abend Kino, Theater, Kultur-Cafe .... und was ihr sonst noch so für Ideen habt.
Auch werden wir praktisch. Es gibt Selbstverteidigungskurse und zu dieser Zeit würde wahrscheinlich der traditionelle "Hess-Aufmarsch" in Wunsiedel (ganz in der Nähe) stattfinden.
Insgesamt sind über 1500 Teilnehmehr erwartet.
Die Kosten belaufen sich für Ossis auf 200,- und für Wessis auf 280,-. Wir werden versuchen die An- und Abfahrt zu "inklusivieren".
Weitere Infos gibts unter 02 21 / 72 80 06
Wenn ihr Interesse habt, müßtet ihr einen Brief an JRE, Postfach 300629, 50776 Köln schikken: Name, Anschrift, Telefon - brauche weitere Infos - habe überwiesen und komme
Überweisungen und Schecks an: Förderverein Jugend gegen Rassismus, Kölner Bank, BLZ 371 600 97, Kontonr. 415 870 000
(Bitte Name und Anschrift auf die Überweisung schreiben!)

28.7. ZORO, DOOM, Neben Discharge, Sore Throat, E.N.T. waren sie in den 80ern eine der bedeutensten Bands der englischen HC-scene und haben trotz einiger Schwierigkeiten mit Umbesetzungen und so weiter kaum etwas von ihren Ursprüngen verloren. Schön zu hören, bei dem beknackten Eindruck, den vergleichbare Legenden wie E.N.T. in Sachen menschlicher Umgang beim Leipzig-Gig 93 und im letzten Gags´n´Gore-Interview bei Fragen zur Kommerzialität hinterlassen haben *(dieser Text ist geklaut!!!)*

Adressen zu den Terminen:

AIDS-Hilfe, 04347 Leipzig, Ossietzkystr.18
AJZ Chemnitz e.V., 09114 Chemnitz, Chemnitztalstraße 54, ☎ (0371)412925
Anker, 04159 Leipzig, Knopstraße 1, ☎ 591851
City-Kino, Leipzig 04103, Vereinshaus Seeburgstraße
Conne Island, 04277 Leipzig, Koburger Straße 3, ☎ 311044
ESG(Evangelische Studentengemeinde), 04275 Leipzig, Alfred-Kästner-Str. 11, ☎312966
Frauencafe Tian, 04229 Leipzig, Könneritzstr. 68
Haus Leipzig, Leipzig 04109, Elsterstraße 22-24, ☎ 209655
Haus Steinstraße, 04275 Leipzig, Steinstraße 18, ☎ 311153
Kiebitz Familienzentrum, 04107 Leipzig, Karl Tauchnitz Straße 4
Kino Eutritzsch, 04129 Leipzig, Haferkornstraße 50
Kino im Grassi, 04103 Leipzig, Täubchenweg 2, ☎ 285164
Leipziger Spielgemeinde, 04109 Leipzig, Otto-Schill-Straße 7, ☎ 281426
MB, 04109 Leipzig, Universitätsstraße, ☎ 7192692
MONAliesA, 04277 Leipzig, Bernhard-Göring-Str.152, ☎ 312102/72
naTo, 04275 Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 46, ☎ 328306
VILLA, 04107 Leipzig, Karl-Tauchnitz-Straße 4
Villa Delitzsch, 04509 Delitzsch, Am Wallgraben 3, ☎ (03420) 222358
Weiberwirtschaft, Halle, Harz 1
WerkII, 04277 Leipzig, Kochstraße 132, ☎ 308010
Winfried von Kessler Lichtwirtschaft, 04277 Leipzig, Stöckartstraße 11
ZORO, 04277 Leipzig, Bornaische Straße 54 HH, ☎ 321810

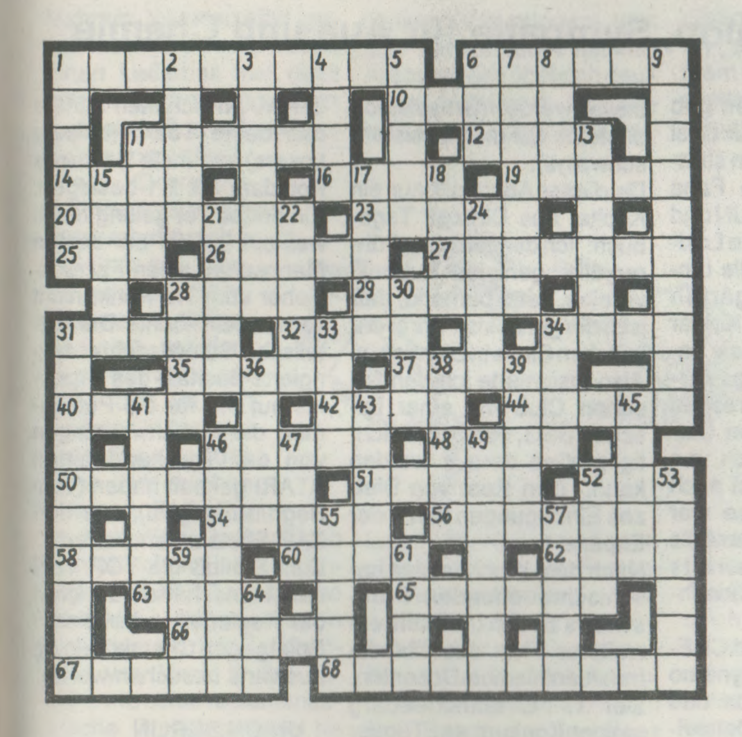


Wo ist der Pionierleiter?



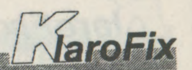


Greuzwoatretzl



Waagegerecht: **1.** franz. Jubelgetränk, **6.** chem. Element, auf das du nich kommst, **10.** Schreiberling, **11.** Doppeltes Quartett, **12.** Donaumündungsstadt, **14.** Hauptstadt in Landesspr., **16.** südfranz. Stadt, **19.** Metallwerkstoff, **20.** Traktoristensitz, **23.** Ölbaumharz, **25.** Nebenfl. der Rhöne, **26.** ziemlich negatives Teilchen, **27.** Salbengrundlage, **28.** den sägten Max und Moritz an, **29.** See in Norwegen; **31.** Schwarzmeerkurort, **32.** ind. Wasserbüffel, **34.** oberital. Stadt, **35.** Schlafutensil von Prinzessinnen, **37.** engl. Physiker (bis 45), **40.** Umhang, **42.** Behältnis, **44.** Asthalterung, **46.** 1000 Millimeter hintereinander, **48.** Abzahlungsbetrag, **5o.** Typ aus Wallenstein, **51.** Bettfeder, **52.** Informationseinheit zum Thema Bier, **54.** schlank wie..., **56.** Asiate, **58.** Metall, **60.** Fluß in Thüringen, **62.** Blaublütige, **63.** Huffolge, **65.** Sehhilfe, **66.** russ. Fluß, **67.** Sultanspalast, **68.** Hauptstadt v. Moldauen

Senkgerecht: **1.** Verfassungsurkunde, **2.** Affe, **3.** Buschwindrose, **4.** Kaufmänn.Rechnung, **5.** franz. Komponist, **6.** gr. Buchstabe, **7.** italienischer Komponist "die Rosine", **8.** Nahrungsmittel, **9.** Zeitraum von 1000 Jahren, **11.** Arab. Staat, **13.** Schweizer Kanton, **15.** Sternbild, **17.** Mausoleumswächter in Moskau, **18.** Musikzeichen, **21.** Asiate, **22.** Griech. Dichter (bis 1798), **24.** franz. Revolutionär, **28.** Nostalg. Waschmittel, **30.** Insel bei Sumatra, **31.** antiker Gelehrter, **33.** offizielles Gequatsche, **34.** Ante, **36.** Maya, **38.** Impfstoff, **39.** weit, weit im Westen, **41.** franz. Schriftsteller (bis 1922), **43.** Befehl, **45.** Längenmaß, **46.** it. Schauspielrin (irgendeine), **47.** Ciceros Privatsekretär, **49.** franz. Dramatiker, **52.** Fluß im Harz, **53.** Stadt bei Potsdam, **55.** DDR-Schriftsteller, **57.** griech. Arzt, **59.** Gestalt aus der Oper Rheingold, **59.** Maß für Perlen, **64.** Dämpfungsmaß



Der Ball ist rund

Eisern Union, Sympatie für Aue und Chemie

Für jeden Portugiesen gab es zu Zonenzeiten nur zwei Mannschaften, die ein stattliches Potential von Fans hatten - UNION BERLIN und CHEMIE LEIPZIG. Die Lokisten hatten immer alle umliegenden Kindergärten überfallen und die Kinder (auch Babys!!!) in das Lachestadion zwangsverschleppt, Dynamo Dresden bot den unbemittelten Ostsachsen einen Hauch von Exotik oder Erotik, ist auch schnuppe. Zu Hause war Dynamo Dresden ebenfalls eine Macht, auswärts schämten sich die Fans ihrer Boxerjeans.
Zurück zu UNION und CHEMIE, zu AUE und Dynamo Ostberlin, zu Cottbus und Rot Weiß Erfurt. Ein Ostrevival deutet sich für die nächste Spielsaison in der neugegründeten Regionalliga an, waren da nicht die PreußenMANNschaften von Reinickendorfer Füchse, Spandauer SV oder Hertha Zehlendorf. Drei von acht Vereinen aus NOC Berlin. Interessant ist auf jeden Fall mein Berliner Lieblingsverein Türkiyemspor Berlin, nicht weil da Türken spielen, sondern weil viele ZONIS in Sachsen ihren Rassismus in den Bröselstadien offen zur Schau stellen werden (Bröselstadionsteine auf die Rassistenschweine).
Da dieser Abschnitt nur ein Kapitel aus Dietzes Tagebuch: "Ich der genialste Führer aller genialen Fußballvereine, hatte bemerkt, daß isch der genialste Führer der falschen Clubs in Leipzig bin. Also fusionierte ich den falschen Club mit einer falschen BSG, damit was richtig großes daraus werden kann." Den Rest von Dietzes Eintragungen kennt der Experte.
Nach dem Wechsel des haschischrauchenden Pantschews zu den Lokisten, ein weiterer Flop des Marxismus/Leninismus-Dozenten. Der 1. FC Markkleeberg meldet Konkurs an, Turnier spielt in der Landesliga gegen Tanne Thalheim, Chemie steigt auf, der VfB in die Regionalliga ab, Chemie in die erste Bundesliga auf, der VfB in die Landesliga ab, wo er sich mit der MANNschaft VfB II fusioniert, um als Freie Comedy Truppe im Vorprogramm von Gohglmosch im TUVALU aufzutreten. - Von Flop zum TOP.
Top war die MANNschaft von Leipzig Losers, die beim 3. ZAP-Cup das beste Team war. Von den 18 teilnehmenden MANNschaften konnte das beste Team (Leipzig Losers) im Finale Nastrovje Potsdam mit 2:1 besiegen. Ein drittes Tor gelang nicht, weil ein Spieler der besten Mannschaft einen Fallrückzieher vom 7m Punkt nicht verwandeln konnte. Der parteiische Schiedsrichter korrigierte deshalb das Ergebnis auf 1:0 für die Potsdamer, die in Schwenningen von der Treuhand einen ATARI gekauft haben (vom Begrüßungsgeld), um dort ZAP-Shirts zu entwerfen.
Zum Schluß die TOP TEN der Mannschaften, die ich in der Regionalliga bei einem Spiel gegen Chemie Leipzig auswärts besuchen werde:

1. UNION BERLIN
2. TÜRKIYEMSPOR BERLIN
3. WISMUT AUE
4. ROT WESS ERFURT
5. BISCHOFSWERDA
6. CARL ZEISS JENA
7. TENNIS BORUSSIA BERLIN
8. HERTHA ZEHLENDORF
9. ENERGIE COTTBUS

Tschö bis zum 7. August!

M.v.K

Enjoy Fußball WM!

Mehrere Wunder sind geschehen: Die Amis haben einen Lederball mal nicht eirig hinbekommen und ein Fußballstadion mit nur vier Ecken konstruiert! - Die Deutsche Reichsnationalmannschaft hat sich in Schale geworfen, als gehe es darum, Barby auszuführen, und sind mit dem Bundesvogts als eine der letzten Truppen in Amiland eingeritten, und das ohne den üblichen internen Zoff. Die Bullerei, die die beißwütigen europäischen Hoolies bändigen soll, ist in Topform und wird die wildgewordenen Teenager mit dem Taschengeld von Mami in der Tasche wie echte realamerikanische Drogengangster in Schach halten (Die Generalprobe zwei Wochen vor Spielbeginn zielte jedenfalls auf diese Szene). Ja und auch das Wetter wurde gut, gerade rechtzeitig zu Beginn der WM, damit jetzt die nervenden Gören im Sandkasten buddeln können und die deutsche Hausfrau sich mit Gartenarbeit und Bierholen betätigen kann. - Summa Summarum: Nicht schlecht, so eine WM!

Der Text der Großgermanischen Hymne sitzt nun auch bei den wiedervereinigten Ostlern (Wir erinnern uns: Olle Beckenbauer hat das Absingen des übelsten deutschen Volxliedes den Kikkern vor vier Jahren abver-



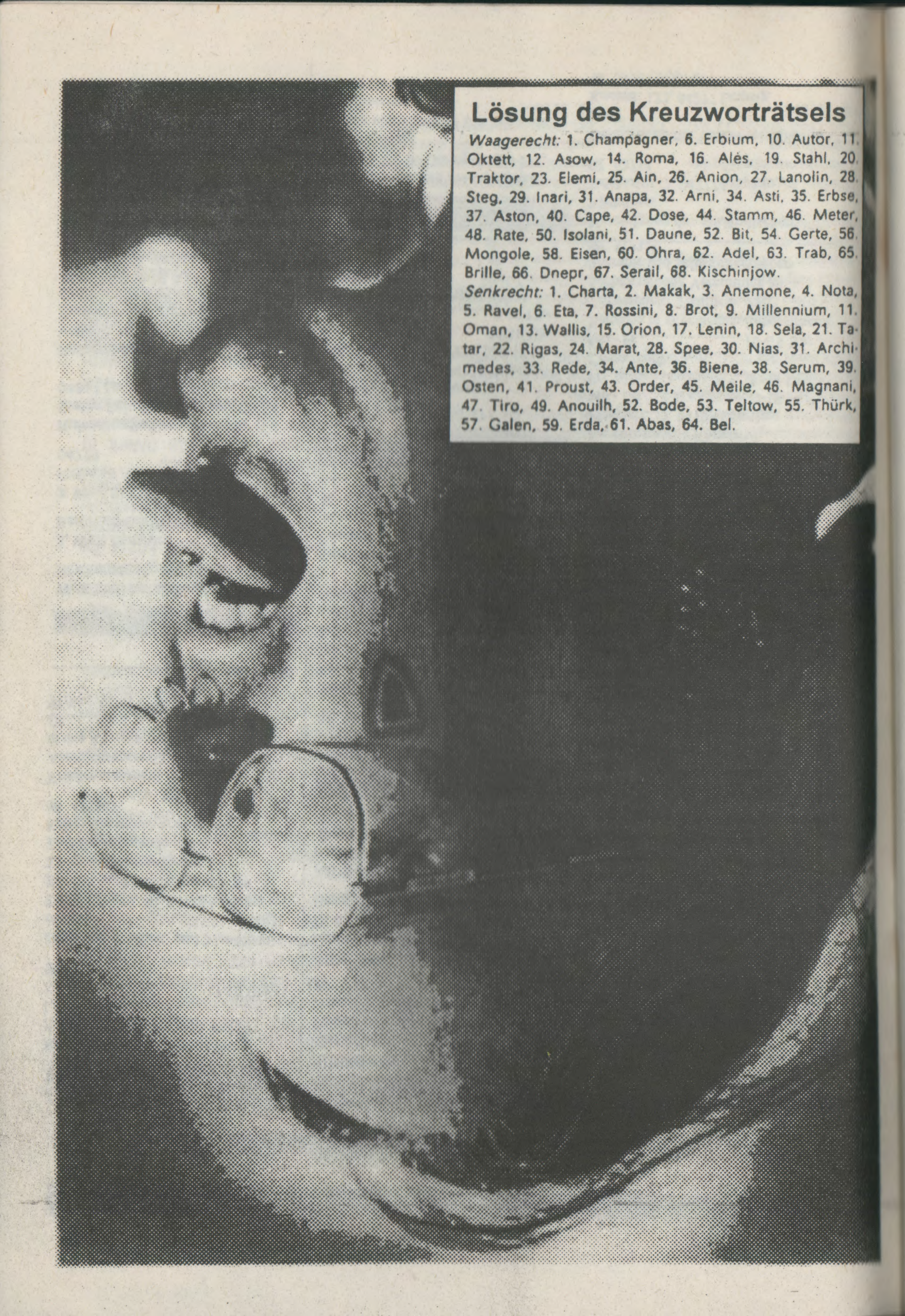
langt!), die Kicker sind energiegeladen wie die Fernseherfernbedienung (Geschlechtsverkehrverbot... betrifft aber nur die eigenen Frauen) und selbst Deutschlands berühmteste Rock'n Roll Band, die Scorpions haben unsere Ballaballa-Männer bei einer Privataudienz noch ein bißchen aufgepuscht. Illgners Frau nannte die Bundesbertitruppe zwar "kindergartenmäßig", weil sie nicht bei ihrem Mann schlafen darf, aber wer hört bei so einer "Männersache" schon auf eine Frau... Der Bundesklops ist mit seinem Adjudanten Blüm diesmal schon zu Beginn der WM zum Auftaktspiel angereist, denn Fußball ist nun mal im Wahljahr die beste Promo, die´s gibt - und wer garantiert, daß das schwarz-rot-gelb karierte Nachthemdteam nicht schon in der Vorrunde rausfliegt. Das Eröffnungsspiel gewannen sie zwar souverän, aber was hat das schon zu sagen. Bei dieser WM haben es die Mannschaften eh schwer, den Fußball noch etwas spannend zu halten. Die typische amerikanische Showbusiness Atmosphäre ist ja sowas von geschmacklos, daß ich langsam verstehe, warum Leute da zu Hooligans werden und Amok laufen. Zur Eröffnungsgala hätte ich mir echt etwas Randale auf den Rängen gewünscht. Wenn die alte Welt schon nichts an Kultur zu bieten hat, dann soll sie doch wenigstens konsequent für den Untergang solcherart Kultur sorgen! Die Amis sind jedenfalls total verdorben. - FAME, der Weg zum Klo... Echter Fanatismus, echter Hass und echter Wahnsinn kann wohl doch nur in Europa entstehen. WM's und Olympics verkommen immer mehr zu Sonntag-Vormittag Shows, es fehlt nur noch, daß Gottschalk oder Biolek in den Spielauszeiten ihre versauten Witze ablassen, diese WM ist jedenfalls schon nah dran, an sowas.

Amiland wird nie eine Fußballnation! Es hätte nie eine WM dort geben dürfen...



Aber gerade in solchen WM Situationen können wir Deutschen ja immer recht gut beweisen, daß wir als Nation noch etwas drauf haben, daß wir mit den anderen Weltmächten mithalten können, und uns sogar an deren Spitze setzen! Sei es wenigstens auf dem Fußballrasen... In Anbetracht der peppigen volxdeutschen Nationalstimmung (der Grind der Siegesfeiern in Leipzig von 1990 ist noch nicht abgebröckelt) findet die Graswurzelrevolution in ihrer Sommerausgabe die wohl richtigen Worte: "Wir haben also ein existentielles Interesse an deutschen Niederlagen: ein frühes Ausscheiden könnte Leben retten."
Wir sagen sicherheitshalber dazu mal gleich: HOLT SCHON MAL DIE KERZEN RAUS, VIELLEICHT MÜSSEN WIR DOCH MAL SCHNELL MIT EINER LICHTERKETTE SCHLIMMERES VERHINDERN.

A.R.



Lösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Champagner, 6. Erbium, 10. Autor, 11. Oktett, 12. Asow, 14. Roma, 16. Alés, 19. Stahl, 20. Traktor, 23. Elemi, 25. Ain, 26. Anion, 27. Lanolin, 28. Steg, 29. Inari, 31. Anapa, 32. Arni, 34. Asti, 35. Erbse, 37. Aston, 40. Cape, 42. Dose, 44. Stamm, 46. Meter, 48. Rate, 50. Isolani, 51. Daune, 52. Bit, 54. Gerte, 56. Mongole, 58. Eisen, 60. Ohra, 62. Adel, 63. Trab, 65. Brille, 66. Dnepr, 67. Serail, 68. Kischinjow.
Senkrecht: 1. Charta, 2. Makak, 3. Anemone, 4. Nota, 5. Ravel, 6. Eta, 7. Rossini, 8. Brot, 9. Millennium, 11. Oman, 13. Wallis, 15. Orion, 17. Lenin, 18. Sela, 21. Tatar, 22. Rigas, 24. Marat, 28. Spee, 30. Nias, 31. Archimedes, 33. Rede, 34. Ante, 36. Biene, 38. Serum, 39. Osten, 41. Proust, 43. Order, 45. Meile, 46. Magnani, 47. Tiro, 49. Anouilh, 52. Bode, 53. Teltow, 55. Thürk, 57. Galen, 59. Erda, 61. Abas, 64. Bel.



ADRESSEN...

Hilfe, Beratung, Infos

*zu Rechtsfragen

Koordinierungsgruppenbüro
Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo, Mi, Fr .... 12-19 Uhr
☎ 3911149

Initiative Freiheit und Menschenrechte
Demmeringstr. 40, 04177 Leipzig,
Kontakt- und Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer, Zivildienstleistende und Kriegsdiensttotalverweigerer
☎ 475503

Friedenszentrum
Antonienstrasse 33, 04229 Leipzig,
in den Räumen von Pro Plagwitz.
Di.................................... 14-18 Uhr.
☎/Fax: 03 41 4 79 53 18.

*Food 'n'more

Welt-Laden Connewitz
Stöckartstr.11, 04277, ☎ 3010143

3. Welt Zentrum
Bernhard-Göring-Str.152, 04277

3. Welt SHOP Plagwitzer Kirche
Fröbelstr./Erich Zeigner Allee,
04229

Kulturkostladen
Stefan Schulze, Dresdner Str.54,
04317 Leipzig,

Reformhäuser
Vollkost zu marktwirtschaftlichen Bedingungen, zumeist aus Großhandelsketten. Kaum Waren direkt vom Erzeuger (außer Eiern! - d.Tipper), trotzdem alles seeehr gesund und bunt (verpackt). Zum Trost: immer noch besser als Aldi

G. Beyer, Holsteinstr. 45
H. Rausch, Endersstr. 5
R. Hempe, Dresdner Str. 68
C. Bucke, Ritterstr. 5
I. Keipke, Lindenauer Markt 22,

* zu AIDS und Sexualität

AIDS-Beratung und Betreuung
(Gesundheitsamt)
Tschaikowskistr. 24, 04105 Leipzig,
"sehr liebe Leute, ist zu empfehlen"
☎ 295021

AIDS-Hilfe Leipzig
Ossietzkystraße 18,
Di & Do, 15-21 Uhr: Begegnung, Gespräche, Information, Beratung.

AIDS-Hilfe Leipzig
Karl-Tauchnitzstr. 3 (Villa)
☎ 326120

Pro Familia
Wurzener Str. 95, 04315 Leipzig,
Schwangerschaftsberatungsstelle, soziale Hilfen, Partnerschafts-, Familien- und Sexualberatung
☎ 61530

Arbeitskreis Homosexualität in der Evang. Studentengemeinde
Alfred-Kästner-Str. 11, 04275 Leipzig,
Beratungsabende Fr...... ab 19:30 Uhr
☎ 312966

* für Frauen

Fraueninitiative (UFV)
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
☎ 3911162

Telefonberatung des AVALON e.V.
Johannisalle 1, 04317, Leipzig,
Mo...............................14-20 Uhr
Schwerpunkte: sexueller Mißbrauch und Mißhandlungen an Mädchen und Frauen ☎ 65466

Telefonberatung für lesbische Frauen
jeden 2. und 4. Do ..19:30-21:30 Uhr
☎ 65466

Frauenkommunikationzentrum der Lesbengruppe "Lila Pause" e.V.
Ludwigstraße 115, 04315 Leipzig
Di 18:30 Uhr Schnuppertreff für Kontakte und Beratung
2. & 4. Mi 18-20 Uhr: Kontakt und Beratung
2. & 4. Do ab 19:30 Uhr: Mädchentreff

Mädchentreff - M.A.G.D.A.L.E.N.A.
über SHIA e.V., Hauptmannstr. 4,
04109 Leipzig,
Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 30 Jahren
☎ 470572

* zu allgemeinen Problemen

Ökolöwe - Umweltbund
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Bibliothek: Mo, Mi, Do ...10-18 Uhr
Di ....14-18 Uhr
Fr ....9-13 Uhr
"Ökolöwe, aber gute Bücher"
☎ 3911067

Telefon des Vertrauens......... 51100

Beratungsstelle Känguruh
Floßplatz. 35, 04107 Leipzig,
Mo - Do..........................8 -19 Uhr
Fr ....8 -14 Uhr
Contactcaffee:
Mo - Fr......................... 10 -19 Uhr
Beratung in allgemeinen Lebensfragen Schwerpunkt Familien- und Suchtberatunng Vermittlung zu Therapie und Selbsthilfegruppen
☎ 312313

* für AusländerInnen

Kahina, autonome Flüchtlingshilfe
HdD c/o Vl, B.-Göring-Straße 152,
04277 Leipzig
Freitag von 12 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung
☎ 3911149

Vereinigung der ausländischen Mitbürger
Stöckartstr. 9, 04277 Leipzig,
☎ 62714

Gesellschaft für Völkerverständigung
Kochstr. 132, 04277 Leipzig,
☎ 39137 App. 65

VINYLDEALER

Phunky Chicken Nonnenstraße (über Enertschie) ist der Newcomer in der Dealerszene (siehe KLAROFIX 3/94). Schwerpunkte sind HipHop und Techno/House. Hauptsächlich Vinyl, wobei sich auf die "wichtigen" Sachen konzentriert wurde. Viele limitierte Versionen und Orginalpressungen. Allerdings mit Preisen oberhalb des Durchschnitts. Vielleicht sollte doch die ein oder andere Standardausführung, die billiger zu haben ist, ins Programm aufgenommen werden. Das Highlight des Ladens ist aber das Second Hand Area, welches nicht anders als riesig bezeichnet werden kann. Mit 5,-DM pro Stück einmalig in dieser Form in Leipzig! Die Öffnungszeiten orientieren sich nicht am Ladenschlußgesetz, so daß ein Besuch auch nach 18.00Uhr möglich ist. Wärmstens empfohlen!

Schall&Rausch Nikolaistraße (im ehemaligen Laden der Sinfonie) ist der Laden mit dem umfangreichsten Angebot an interessanten Veröffentlichungen. Preislich die Untergrenze der Leipziger Dealer. Trotzdem immer weiter steigende Preise im Vinylbereich (das Leben ist eben hart). Wer an Platten von Rough Trade, Efa und deren großen Konkurenten interessiert ist, wird an diesem Geschäft einfach nicht vorbei kommen. Crossover!

Der Raum Wolfgang-Heinze-Straße ist immer noch ein Second Hand Laden mit Plattenecke. Alles dreht sich hier um Hardcore/Punk und HipHop. Einzige Adresse in der Stadt für HC 7"s. Die Preise sind hier durchschnittlich bis Sonderangebot. Allerdings läuft der Laden nicht so besonders und macht immer mal wieder Pause. Also vorsichtig auschecken, ob offen ist und mal vorbeischaun.

Beeline Kochstraße (Eingang durchs Basement) HipHop, House und Techno. Preise dem Phunky Chicken vergleichbar. Bei einem Besuch könnt ihr gleich mal im Basement vorbeischaun und eine Bildergeschichte erwerben, die ihr dann mein Musikhörn anschaut!

Muzak Kochstraße (Werk II) hätte ich eigentlich weggelassen, aber dann heißt es wieder wir wären Gruftfeindlich. Den Wave Laden mit Industrialangebot und einer überwiegenden Schuhauswahl habe ich aber schon lange nicht mehr von innen gesehen. Gibt's aber noch.

Satchmo/Woodstock Barfußgäßchen gehört nicht hierher. Wäre der CD-Laden nicht immer noch führend in Sachen Jazz, könnte ich beruhigt den Mantel des Schweigens über dieses Ladenwrack decken. Wahrscheinlich in einem Jahr pleite!

** zu Jugendangelegenheiten*

Calle 13
Calvisiusstr. 13, 04177 Leipzig,
☎ 4785805
Beratungs- und Notschlafstelle für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene

Villa
Karl-Tauchnitz-Str. 3, 04107 Leipzig,
-Familienzentrum Kiebitz e.V.
☎ 2114 597
-Kinder- und Jugendbüro
☎ 2114 566
-Jugendberatungstelle Mo..18-22 Uhr
Do...10-14 Uhr
Rechtsberatung, Beschaffung von Wohnraum und betreuten Wohnformen, Vermittlung von Rechtsbeiständen, *Schuldnerberatung*, Hilfe durch den "Dschungel" der Ämter etc.

IB Jugendsozialwerk
Jugendbüro Gräfestr. 23,
04129 Leipzig,
Schuldnerberatung, Umgang mit Behörden u.a.
☎ 52988

Kinder- Jugend- und Elternberatungsstelle des Jugendamtes
Karl Tauchnitz-Str. 15, 04107 Leipzig,
☎ 291814

Infotelefone

Halle 0345/ 21279
(Antifaschistische Aktion)
Delitzsch...... 03420/ 222 358
(nach den ´Anderen´ fragen)

**Fahrräder*

VILLA-Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt
Adresse siehe VILLA
Mo............................... 15 - 20 Uhr
Reperatur von Euren Fahrrädern mit Werkzeug und fachkundiger Hilfe!

ADFC-Selbsthilfewerkstatt
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo - Do .... 14 - 18 Uhr
Auf Spendenbasis! Auch wenn der ADFC nicht jedeRmennschs Sache ist, gute Werkstatt.

Fahrrad und Skateboardwerkstatt im Conne Island
Koburger Straße 3, 04277 Leipzig
irgendwie täglich so ab mittag, am besten vorher anrufen
Total kostenlos! Dafür ist die Werkzeugkiste nur begrenzt gefüllt. Spezialwerkzeuge sind in der Regel nicht vorhanden, dafür aber der Wille, das schon irgendwie zu schaffen.
☎ 311044



Die letzten Bücher und Hefte...

THE MAXX
Für die meisten Leute sind Comics, was für Kiddies, die jünger sind als sie. Batman und Supergrobie haben ihre Faszination für sie schon vor einer ganzen Weile verloren, und eigentlich ist gar nicht so klar, ob sie außer Micky und Donald überhaupt jemals Bilderbuchhauptdarsteller cool fanden. Natürlich gibt es auch Comics für Große, aber ob Peter Bauer, Ray oder Schwarwel am Ende ist doch immer ein Gag in jeder Bildergeschichte, so daß sie leicht unter der Rubrik Karikatur eingeordnet werden können.
Schade eigentlich, denn die Comicwelt (es wird von verschiedenen Universen gesprochen) erstreckt sich in unendliche Weiten. Einen schwachen Abglanz, dessen was dort so vor sich geht zeigen die nicht ganz billigen Alben, die in wenigen Buchläden ins Deutsche übersetzte Abenteuer von Storm, Shadowman und Co. unters Volk bringen sollen. Seit der Erfindung des Basements (Anzeige irgendwo im Heft) gibt es für Leipziger Comicfreunde endlich auch die Möglichkeit etwas weiter über den Tellerrand zu schauen. Eine der faszinierensten Figuren, die dabei meinen Weg kreuzten war THE MAXX. MAXX ist groß, stark und violett. MAXX hat Klauenhände und ist kein Superhero. Eigentlich ist MAXX ein ziemlich armes Schwein, daß ständig in seine ganz persönliche Welt eintaucht, eine endlose Savanne bewohnt von merkwürdigen Geschöpfen, wie den augenlosen Iszs oder dem großfüßigen Ret´Qark´n und natürlich von der Leopard Queen, die eine sehr, sehr große Ähnlichkeit mit der in MAXXs anderem Leben beheimateten freiberuflichen Sozialarbeiterin Julie Winter hat. Julie und MAXX gehören zusammen, die Iszs gehöhren zu Mr. Gone, der als Serienmörder und Vergewaltiger von MAXX verfolgt wird: erfolglos (zumindest bis jetzt). Mr.Gone ist MAXX überlegen und in der Savanne greifen immer wieder Massen von eigentlich MAXX unterlegenen Iszs an. Können solche Storys in einem Kopf entstehen, der niemals unter starkem Drogenein-

fluß stand, wird in der Leserbriefkolumne gefragt? Wer weiß. Fest steht: Zeichner und MAXXerfinder Sam Kieth ist genial. MAXX ist besser als HULK, der wiederum der ungeschlagene Anführer aller MARVEL-Characters ist. Die MAXX-Story spart sich die bei MARVEL üblichen Peinlichkeiten, ist verwirrend und unterhaltsam, gut eben. Und erst die Farben, das sind einfach Farben, die zeigen warum Hochglanzpapier erfunden werden mußte.

MAXX hat sein eigenes Heft bei IMAGE. Eingeführt wurde er aber in DARKER IMAGE, das drei verschiedene Comics derselben Firma enthält und allen hiermit ans Herz gelegt ist, auch wenn DEATHBLOW (sinnlose Story, über die nur US-Marines lachen können, mit grooooßartigen Bildern) und BLOODWULF(shot´n´space) an MAXX nicht heranreichen. Join THE MAXX universe! Von Sam Kieth ist bei FANTAGRAPHICS der Sammelband "I before E" erschienen, der Kurzgeschichten und Einzelbilder in schlichtem s/w enthält und ebenfalls in keinem Haushalt fehlen sollte.

P.S.: Die Dialoge sind alle englisch, was aber niemanden abschrecken sollte. Erstens sind in den Heften ganz viele schöne Bilder und außerdem ist das Übersetzen nach kurzer Zeit wirklich einfach! *CS*

Harrgott Margot!
von Edika
Alpha Comic Verlag, 1994

Wenn ein Norweger, dessen Vater aus Toga stammt und dessen Mutter gebürtige New Yorkerin ist, der auch noch kurzsichtig, schwerhörig, klein und schwer von Begriff ist, mit einer pickeligen großen Nase und einem unbändigem Sexualtrieb ausgerüstet, grad mal so aus Versehen nen Rucksack besteigt und danach lechtzend eine Strandtussi anbaggert, dann läßt das vermuten, daß es sich hier um ein übelstes rassistisches und sexistisches Comic handelt. - Dem ist natürlich nicht so, denn das ist Ansichtssache, obwohl hier auf Biegen und Brechen auf Kosten anderer schwarzer Humor gezeichnet wird.

U-Comic LeserInnen werden den Typ, der da als Edika im übelsten Alltagsschmuddel-Stile Realo-Comic produziert, kennen. NichtkennerInnen werden weiter denken, Moers´ Kleines Arschloch wär der Weisheit letzter Schluß...



Edika bringt in übelster Schulbankart das an Geilheit, schmutzigen Phantasien und peinlichsten Alptraumsituationen aufs Papier, was andere "Große" mit viel Fleiß, Farbe und Lyrik nicht halb so derb und echt hinbekommen. Der Franzose galt als die Fun-Comic Entdeckung der frühen Neunziger Jahre und war jahrelang der beliebteste Zeichner im U-Comic Magazin. Sein flotter witziger Krakelstil mit vielen versteckten Details, ist für ungeübte sicher anfänglich abschrekkend, aber die Storys ziehen dich so ins Heft, daß du früher oder später die Genialität des Zeichners erkennst. Edika ist allemal künstlerischer, durchdachter und antiintellektueller als das Moers-Arschloch und befand sich schon paar Jährchen früher auf dem Tiefschlagtrip.

Also Männer, schaut mal in das Ding-es ist echt geil, und Mädels, ihr könnt eure schlechte Meinung über Männer bestätigt finden (oder auch nicht) - ist ja egal, wer über wen lacht, -Hauptsache es wird!

Hargott Margott hab ich aus'm Basement für 9.80 DM's, das ist es wert, denk ich. *A.R.*

Planet der Habenichtse
Ursula K. LE GUIN



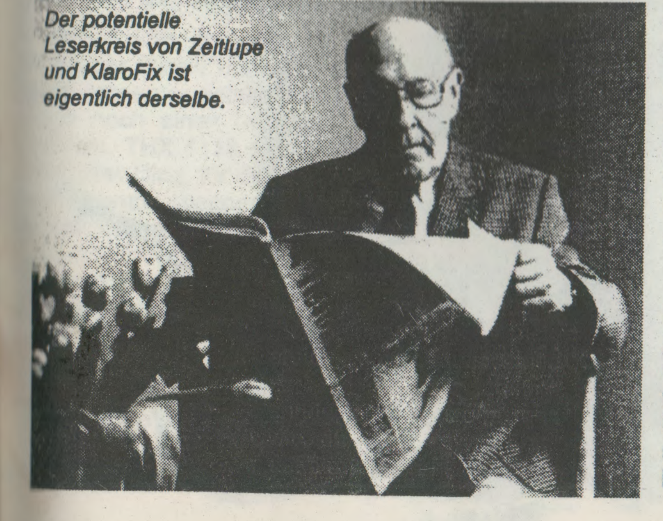
Nach einem niedergeschlagenen Anarchistenaufstand auf dem Planeten Urras erlaubt man den Überlebenden, auf den Nachbarwüstenplaneten Anarres auszuwandern, um sie dort nach ihren anarchistischen Prinzipien leben zu lassen.
Nach ca. 150 Jahren Siedlergeschichte auf Anarres wird Shevek geboren. Er ist der erste Anarresti seit Siedlungsbeginn, der eine Reise auf Urras unternimmt, um die Mauer, die seither zwischen den Menschen auf beiden Planeten existiert, zu brechen. Erst fasziniert von der Schönheit und Fülle der Natur und der Pracht der modernen Städte, stößt er bald auf ganz andere Mauern. >..*"Aber erzählen Sie uns doch von Anarres!" sagte Vea. "Wie ist es dort wirklich? Ist es tatsächlich so wunderbar?".."Ich weiß es nicht", antwortete er; seine Zunge war wie gelähmt. "Nein. Es ist nicht wunderbar. Es ist eine häßliche Welt. Nicht wie diese. Anarres besteht nur aus Staub und trockenen Bergen. Alles öde, alles trocken. Auch die Menschen sind nicht schön. Sie haben große Hände und Füße, wie ich und der Diener dort. Aber keine großen Bäuche. Sie werden sehr schmutzig und baden zusammen, das tut hier niemand. Die Städte sind sehr sehr klein und langweilig, richtig trostlos. Keine Paläste. Das Leben ist langweilig und besteht aus harter Arbeit. Man kann nicht immer bekommen, was man möchte, nicht einmal das, was man braucht, denn es ist einfach nicht genug da. Ihr Urrasti habt von allem genug. Genug Luft, genug Regen, Gras, Meere, Nahrung, Musik, Häuser, Fabriken, Maschinen, Bücher, Kleider Geschichte. Ihr seid reich, ihr besitzt. Wir sind arm, wir leiden Mangel. Ihr habt, wir haben nicht. Hier ist alles schön. Nur die Gesichter nicht. Auf Anarres ist gar nichts schön, nichts außer den Gesichtern. Die anderen Gesichter, die Männer und Frauen. Etwas anderes haben wir nicht, wir haben nur uns. Hier sieht man den Schmuck, dort sieht man die Augen. Und in den Augen sieht man die Pracht, die Pracht des menschlichen Geistes. Weil unsere Männer und Frauen frei sind; da sie nichts besitzen, sind sie frei. Und ihr, die Besitzenden, ihr seid besessen. Ihr lebt alle im Gefängnis. Jeder für sich allein, mit einem Haufen all dessen, was er besitzt. Ihr lebt im Gefängnis, sterbt im Gefängnis. Das ist alles, was ich in euren Augen sehe - die Mauer, **die Mauer!"**..*<
Trotz einiger langatmiger Stellen ist es eine fesselnde, interessante, berührende und manchmal amüsante, sehr zu empfehlende Science-Fiction-Geschichte, in der anarchistische Grundideen lebendig werden. Das Buch gibt's übrigens im Buchladen im ZORO, ich glaube auch in dieser Bibliothek.

Sadik

ZEITLUPE

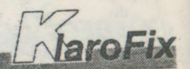
Inzwischen ist dieses Blatt aus dem Hause Ökolöwe schon bei Nummer 6 angelangt, was bei einer monatlichen Erscheinungsweise bedeutet, daß böse Dämonen seit einem halben Jahr sein Erscheinen auf diesen Seiten verhindert haben. Böse Dämonen deshalb, weil es sich bei der ZEITLUPE um ein wirklich bemerkenswertes Projekt handelt. Anfangs als Mitteilungsheft des Ökolöwen angegekündigt, handelt es sich um eine Monatszeitung, die den Namen Stadtzeitung, im Gegensatz zum KREUZER, wirklich verdient. Zwar nehmen ökologische Aritkel einen Teil des Platzes ein, aber auch Themen wie Distillery, Ernestistraße oder Totalverweigerung haben ihre im Konzept fest eingeplanten Seiten. Der Kulturkalender entwickelt sich und frißt dem KREUZER auch noch den letzten Vorteil weg. Schade ist das nicht, denn ob bei Interviews oder Berichten, die Sachkompetenz ist einfach größer. Vielleicht schafft die ZEITLUPE es, als "anerkanntes" Medium, nicht vor den Stadtgewaltigen auf dem Bauch zu liegen, sondern durch Informationen ein Klima zu erzeugen, in dem nicht jeder Amtsleiter wie ein kleiner Gott seine Prinzipien über Menschen stellt. Der potentielle Leserkreis der ZEITLUPE und des KLAROFIX ist eigentlich derselbe, nur kommt die ZEITLUPE von der anderen Seite. "Seriöser Journalismus" ist Pflicht, will heißen, es soll immer schön objektiv aussehen, auch wenn klar ist, daß ein guter Bericht nur entstehen kann, wenn der/die JournalistIn soviel weiß, daß er/sie auch eine Meinung hat. Persönlich glaube ich zwar, daß es ehrlicher ist, wenn beim Lesen klar wird, von welcher Seite geschrieben wurde, aber wer hat heute schon die Zeit, verschiedene Hefte zu lesen, um sich eine Meinung zu bilden? Mit der ZEITLUPE existiert in Leipzig jetzt ein weiteres Heft, daß Euch die Möglichkeit gibt, Euch eine Meinung zu bilden, die nicht nur von der LVZ (die ihren Lokalteil auch in Amtsblatt umbenennen könnte) abhängt. Die ZEITLUPE gibt's monatlich am 13. Das Juniheft enthält: einen ausführlichen Prozeßbericht des Verfahrens gegen die Thümimörder, ein Interview mit Umweltdezernent Hannes, einen Artikel, in dem Christoph Hubig wiedermal erzählt, daß wir eigentlich gar nichts machen können, jede Menge anderes lesenswerte Zeug und am Schluß zwei Seiten Anzeigen. Trotzdem kostet das Teil 3,-DM, aber wer will über sowas mekkern bei den Bierpreisen. Also trink ein Bier weniger!

amo



Der potentielle Leserkreis von Zeitlupe und KlaroFix ist eigentlich derselbe.

PS.: Es handelt sich bei der ZEITLUPE schon deshalb nicht um den ZEITPUNKT, weil dieser nicht nur kostenlos sondern auch noch schlechter als der KREUZER ist.



Der gute Pilz

Der Fliegenpilz
Amanita muscaria

Allgemeines: Der Pilz wurde bereits bei indogermanischen Völkern als Rauschmittel verwendet.
In Sibirien wurde er bei Schamanenfesten oder anderen Gelegenheiten getrocknet verzehrt. Dabei mußte man beachten, daß jeder Mensch eine unterschiedliche Giftmenge vertrug (etwa ein mittelgroßer Pilz). Zum anderen wurde auch ein Pilz über Nacht in einen Liter Wasser eingelegt, welches dann von einer Person als berauschendes Getränk eingenommen wurde, wobei die Wirkung manchmal erst nach zwei Stunden einsetzte. Es kam zu Halluzinationen, bei denen Geister erschienen.
Vorkommen: von Juli bis November in Laub- und Mischwald.
Sammelvorschrift: Wie alle Pilze, so sollte auch der Fliegenpilz im Korb gesammelt werden, denn in Tüten oder Taschen erstickt er und es kommt schnell zum Verfaulen. Auch sollten nur so viele Pilze gesammelt werden, wie wirklich gebraucht werden, da durch sinnloses Einsammeln die Art gefährdet werden kann. Es ist in jedem Fall zu bedenken, daß die Droge giftig ist und Menschen, die sie ausprobieren mit einer ganz kleinen Menge beginnen
sollten. Wie gesagt, ein mittelgroßer Pilz ist schon viel!
Das gute am Fliegenpilz ist, daß er als einheimische Droge nicht für 10 Mark pro Gramm gekauft werden muß.



Nicht nur Krieg der Sterne
Teil 8



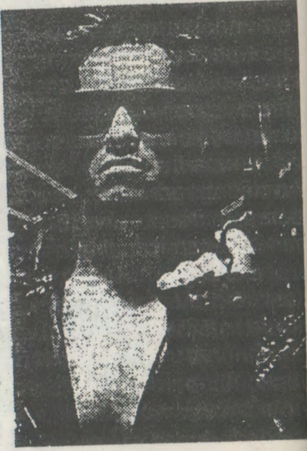
Was heutzutage im Kino läuft, hat ja fast alles mit Science Fiction zu tun. Filme wie Terminator und Total Recall sind SF Filme der neuen Generation. Utopia, das vielleicht mal wirklich eine Spielwiese für Phantasie, Witz und Experimente war, ist heute fester Bestandteil der Ausstattung jedes Kinderzimmers. Eine ganze Film-, Werbe- und Special Effects-Industrie produziert am Fließband Science Fiction. Jede Videothek füllt die Regale mit Fleisch oder Science Fiction, da soll sich dann noch eine/R zurechtfinden, wie, warum und was so und so zu verstehen ist. Wenn ich hier seit ein paar Ausgaben einige SF Filme vorstelle (recht subjektiv geb ich zu...), dann eigentlich auch deswegen, um das beschissene Bild, was sich allen beim Wort SF projiziert, zu kippen und auf das hinzuweisen, was mir an diesem Genre gefällt: Phantasie, schöne Bilder und der Versuch, in die Zukunft (oder schon die Gegenwart?) zu blicken. Auf Vollständigkeit kann ich mich aber nicht berufen, da ich nur die Streifen vorstelle, die ich auch gesehen hab.

George Lucas, den wir ja alle vom Krieg der Sterne her kennen, hat acht Jahre vor seiner Weltraumsaga noch einen "richtigen" SF gedreht. **THX 1138 (USA, 1970)** heißt das Ding, für das Ben Bova den überaus spannenden Roman geschrieben hat. In einer unterirdischen Stadt werden die Menschen nur noch mit Drogen, Gewaltvideos und Sex bei Laune gehalten. Jeder Augenblick wird von Kameras überwacht, Abweichlinge werden per TV hingerichtet. THX 1138 (er) nimmt seine Pillen nicht mehr und entdeckt auf einmal, daß er Gefühle hat, und denken kann und hier



THX1138

eigentlich nicht weiterleben will. Nachdem seine Freundin LUH den Häschern in die Hände gefallen ist, beginnt für ihn die wahnwitzige Flucht Richtung Erdoberfläche. Dieser Film ist so ziemlich das, was ich unter niveauvollem SF verstehe und der sicher kaum in einer Videothek zu finden sein wird. In **Teufelskreis Alpha (The Fury, USA 1978)** wird dem Ex Geheimdienstler Peter (Kirk Douglas) der parapsychologisch begabte Sohn gekiddnapt. Hinter dieser Aktion stehen aber nicht arabische Terroristen, sondern vielmehr sein alter Brötchengeber. Dieser typische Amithriller lebt von recht verrückten Bildern und dem ständigen abdriften von der Realität in Alptraumvisionen. Wenn da nicht Kirk Douglas wäre, würde ich diesen Film durchaus empfehlen... Problemlos empfehlen kann ich **Terrore nello Spazio (Planet der Vampire, I/Span. 1965)**. Wer Kirks Enterprise Kulissen liebt, wird auch dieses übelste B-Picture herrlich finden. Mit minimalsten Mitteln sucht hier eine Raumschiffbesatzung auf einem fernen Planeten ihre verschollenen Kammeraden. Eine schwache Storry, die allerletzten Primitivtricks und eine recht gefühlvolle Dramaturgie machen den Film für Liebhaber schon zu etwas Besonderem, alle anderen werden ihn hassen. (Der deutsche Titel ist übrigens völlig daneben) Ein wischi waschi Ami Boy findet in **Todesstrahlen aus dem All (USA 1978)** eine Laserkanone, die zwei Außerirdischer bei einem kleinen Zwischendurch-Figth auf der erde liegengelassen haben. Da staunt das verschlafene Aminest nicht schlecht, was der verträumte Blondling da anschleppt...- übelster Scheiß! Mit solchen Filmen könnt ihr eure kleinen Geschwister quälen! **Trancers (Future Cop, USA 1985)** hält da nahtlos mit, vielleicht nicht ganz so platt, aber doch recht schlecht. Hier haben wir wieder mal das typische Blade Runner Thema - Zukunftscop soll in der Vergangenheit Roboter killen... In Trancers verliert er natürlich seine Rückkehrdroge und verliebt sich in eine 1985 Los Angelas Tussi, na und so weiter... Weil wir gerad beim Thema sind: **Terminator (USA 1984)** gilt ja als der Kultfilm aller Schulkinder. Ich find ihn einfach übelste Scheiße. Über 98 Minuten erleben wir eine Materialschlacht ausgelöst durch Bösewicht Arnold Schwarzenegger, der in der Vergangenheit (unserer Ge-



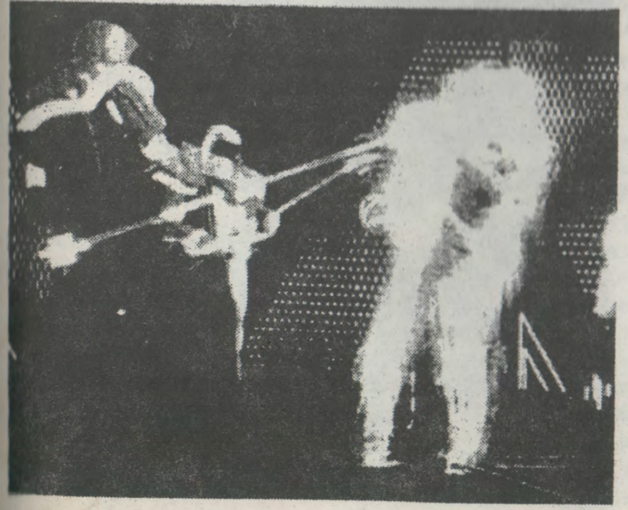
genwart) Linda Hamilton umlegen soll, damit sie nicht irgendwann den zukünftigen Terroristenchef aus den Hüften presst. Im 91-er **Terminator II - Tag der Abrechnung (USA 1991)** ist dann aus dem bösen Arnold ein Guter geworden und aus Linda Hammilton ein Mann, die nun zusammen gegen den fiesen T-1000 kämpfen. Inhaltlich besteht der Film aus der gleichen Gülle, wie sein Vorgänger, nur daß hier noch mehr zerstört und umge-

Teufelskreis Alpha

bracht wird und zwei drei Compiuteranimationseffekte für etwas Abwechslung sorgen. Dieser Film tut weh und sollte so schnell wie möglich verboten werden, zumindest für alle Leute, die noch nicht ganz TV verblödet sind. Daß Compiuteranimation auch anders Verwendung findet, beweist der Film **Tron (USA 1982)** Dieser intelligente Mischmasch aus Compiuteranimation, Zeichentrick, Videospiel und Spielfim ist ein interessantes Spektakel in dem sich das Compiutergenie Flynn plötzlich in seinem Programm wiedrfindet und nun an Ort und Stelle irgendwie mit nicht so guten Programmen klarkommen muß. Letztendlich muß er auch irgendwie wieder rausfinden zurück in die reale Welt. Obwohl dem Film seine Disney Herkunft anzumerken ist (kein Blut, keine Toten) ist er sehr unterhaltsam. **Terminus (Frankreich 1986)** versucht mit fernsehspielähnlichem Minimalaufwand einen superanspruchsvollen, intelligenten und spannenden SF Film abzugeben, packt es aber trotz vieler gutgemeinter Szenen, Bilder und Effekte leider nicht. Einzelne tiefgeistige Einlagen kommen einfach zu peinlich rüber. Bemerkenswert ist auf alle Fälle die Vorspannanimation und die Titelmusik von Stan Ridgway. **Der tödliche Freund (Deadly Friend, USA 1986)** von Paul ist seine ermordete Freundin Samantha, der er einen Chip seines selbstgebstelten Roboters Bee Bee eingepflanzt hat und die nun wieder funktioniert. Doch Samantha entwickelt plötzlich ein Eigenleben und legt massenweise Leute um... Hier hatte Freddy Krüger Vater Wes Craven seine Finger im Spiel und macht dieses Filmchen zu einer ganz neckischen Nebenbeiunterhaltung. Ebenfalls Schmalspurhorror



Teuflische Signale



Tron

erlebt man in **Tales from the Darkside (Geschichten aus der Schattenwelt, USA 1990)** einem Episodenfilm mit Gruselgeschichten von Steven King bis Conan Doyle, alles hübsch artig und mit flachem TV Ambiente. **Teuflische Signale (The Sender, G.B 1982)** sendet ein suicid-aufgeschlossener Mann aus, der mit seinen telepathischen Fähigkeiten Gedanken und Gefühle Realität werden läßt. Da der Typ aber wie gesagt schon mit der Welt abgeschlossen hat, kommt dabei nicht allzuviel Gutes raus, wäre da nicht seine psychologische Betreuerin... spannend, nett, bedeutungslos,-die ideale Nebenbeiunterhaltung. Ganz das Gegenteil ist **Tödliche Sonne (Northstar, USA 1986)** - ein Schwachsinnsprodukt aus Amerika (woher sonst?!) in dem ein Astronaut durch Sonnenstrahlen (!) übernatürliche Kräfte bekommt. Da das aber noch keine/N so richtig vom Hocker reißt, hat er noch paar sinnlose Krimiabenteuer zu bestehen. In **Top Line - Das Geheimnis des Atzteken Berges, Italien 1988)** landet ein UFO im Kolumbianische Dschungel um die Weltherrschaft zu übernehmen. Der Schriftsteller Angelo geht der Sache nach und alles wird gut... Solcher Scheiß kann nur in Italien entstehen und mit Franco Nero in der Titelrolle ist jedem Film ein Kellerplatz gewiß. Nochmal zurück zu Arnold. 1990 kommt **Total Recall-Die totale Erinnerung (USA 1990)** in die Kinos und wird zum großen Hit. Hier ist Paul Verhoven wirklich ein nettes Filmchen gelungen, das eine recht verrückte Geschichte erzählt und einige schöne Marsbilder parrat hält. Ein etwas trottlicher Arnold Schwarzenegger, hat hier sein Supermannimage abgelegt und erlebt in rasanten 106 Minuten die tollsten Abenteuer zwischen Erde und Mars. Ein trauriger Schandfleck sind die langweiligen 0815 Masken der mutierten Marsianer und der langsam ermüdende Animationssplatter, dem Lieblingsspielzeug Hollywoods Tricktechniker seit Alien und Fliege. **Themroc (Frankreich 75)** ist ein typischer Intellektuellenfilm und schildert das anarchomäßige Aussteigen eines 0815 Typen (Michel Piccolo) in einer gegenwärtigen Großstadt. Das sieht dann so aus, daß er sich in seinem Zimmer einmauert vor der Gesellschaft und eine Wand mit Blick zur Welt herausbröselt. Er entledigt sich allen Zivilisationsmülls und lebt nur noch von seinen Gefühlen, Trieben und gegrillten Bullen, die er sich des Nachts wegfängt. Allmählich finden das auch seine Nachbarschaft gut und tut es ihm nach. Nun kommen auch die



Total Recall

Bullen auf den Plan und ballern mit MPi's auf die neandertalische Hinterhofkommune, doch, wies im Film so ist, die Leute sind kugelfest... Der Film ist für eine Utopie sicher zu unrealistisch, aber für alle Anarchokids eine witzige Selbstbefriedigungs-Unterhaltung. 1956 war **Der Tag, an dem die Erde still stand (USA),** als nämlich ein Ufo in einer amerikanischen Stadt landet und dort alle Leute außer Rand und Band bringt, denn es tut nichts, außer da zu sein. Nachdem die Nationalgarde einiges Kriegsgerät ausprobiert hat und mit dem Leben dafür bezahlen muß, kommt der Herr Außerirdische aus seiner Blechbüchse und gibt seine Botschaft an die Menschheit kund - ja vorsichtig mit der Atomkraft umzugehen. Obwhl das alles recht abgedreht klingen mag, hab ich den Film ganz gern, weil er so schön altmodisch und amiklischeehaft ist. Im polnischen Streifen genauso wunderschön altmodisch ist **This Island Earth (Metaluna 4 antwortet nicht, USA 1955).** Eine außerirdische Intelligenz schleicht sich auf der Erde ein und entfüht zwei Wissenschaftler (Pärchen, ist ja Logo) auf ihren Planeten Metaluna. Dort braucht man die Erd-Atomforscher aber nicht mehr, da der Krieg mit den verfeindeten Aliens bereits verloren ist. Nun müssen die Haupthelden nur noch zurückkommen auf die Erde. Metaluna ist eine herrliche SF Schnulze mit zwei drei schönen Bildern und hinreißenden Monstern. Auf jeden Fall anschauen! **Der Test des Piloten Pirx (1978)** einer Verfilmung mehrerer Stanislav Lem Geschichten erleben wir in für Ost Verhältnisse recht schönen Bildern und Trix die kuriosen Erlebnisse des Ploten Pirx auf einer Mission ins All. Zwar kann der Film die typische Oststeifheit schwer abschütteln, dürfte aber an SF das vernünftigste gewesen sein, was der Osten zu bieten hatte. An Billigfilmscheiß um Roboter und Action kann ich hier **Thundertronic (Robo Chic, USA 1989), Time Crackers (USA)** und **Time Trackers (USA)** nennen. Diese Art von Filmen läuft immer nach dem gleichen Strickmuster. Meist sind es langweilige Wüstenlandschaften, in denen sich junge dynamische Boys mir Stirnbändern und Riesenkanonen wüste Materialschlachten liefern. ÄTZEND!! **Time Guardian-Wächter der Zukunft (Australien 1987)** ist ein mißlungener Abklatsch von Hollywood Science Fiction. Eine Eliteeinheit aus der zukunft wird in die Gegenwart geschickt, um die Ökokatastrophe zu verhindern. Leider verfolgen sie auch drei Bösewichte in die Jetztzeit und das schafft natürlich Verwirrungen bei unseren Zeitgenossen. Die schwache Storry, die schlechten Tricks und die saupeinlichen Dialoge werden durch die unglaubhafte verkrampft auf Action angelegte Erzählweise nur noch unterstrichen. Zu guter letzt für heute noch einen schönen Ami Klassiker aus dem Jahr 1955 **Tarantula**. Im schönsten Schwarzweiß erleben wir hier mit, welche Auswirkungen es haben kann, wenn man zu sehr mit Närlösungen herumexperimentiert und Tiere dadurch ein unheimliches Wachstum bekommen. In diesem Film ist es eine Tarantel, die zu überdimensionaler Größe mutiert und dann hungrig durchs Land streift und nur noch Gerippe auf den Weiden zurückläßt. Menschen stehen natürlich auch auf dem Speiseplan. Was nun folgt ist die altbekannte amerikanische Katastrophenfilmmasche, aber die war 1955 ja noch sehr unterhaltsam und erträglich.

So bis September dann erst mal Pause und dann gehts weiter mit U...

Bis dämnäxt, BHUR


Metaluna IV


KlaroFix
erscheint jeden Ersten im Monat und ist erhältlich bei Basement, Culton, Conne Island, Muzak/WerkII, Substanz, Frau Krause, der Raum, Lichtwirtschaft, ZORO, Academixerkeller, Connewitzer Verlags- und Stadtbuchhandlung, Chopper, IG Rock / Haus Leipzig, naTo, Schall und Rausch, HdD Café, Weltladen/Stökkartstraße, Ullis Bücherstube, Sachsenbuch, Frauenbuchladen Tian, Syndikat, Phunky Chicken